

ISEK Gerlingen 2030



Integriertes
Stadtentwicklungskonzept
Gerlingen 2030



Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) wurde in den letzten beiden Jahren gemeinsam mit den Gerlingerinnen und Gerlingern, den Damen und Herren des Gemeinderates und der Stadtverwaltung ein Konzept erarbeitet, das Schlüsselprojekte für eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt Gerlingen aufzeigt und Leitplanke und Wegweiser sein soll für kommunal- und gesellschaftspolitische Entscheidungen der Zukunft.

Durch das ISEK können nun zahlreiche Einzelvorhaben in eine „Gesamtvision“ mit konkreten Zielvorgaben eingereiht werden.

Schon bei der, den Anfang des sehr beteiligungsbezogenen Prozesses bildenden „Online-Befragung“ im Dezember 2017, zeigte sich eine sehr erfreuliche Mitwirkung seitens der Bürgerschaft. Die Erkenntnisse daraus bestätigten uns zum Teil in überdurchschnittlichem Maße, dass Gerlingen in vielen Belangen besser aufgestellt ist, als Kommunen vergleichbarer Größe und Funktion und dass den

Menschen die Stadt als Wohn- und Aufenthaltsort sehr viel wert ist.

Man konnte daraus aber auch die Themen der Zukunft ablesen, die die Menschen in unserer Stadt bewegen, zum Nachdenken anregen und zur Beteiligung motivieren. Die Bereitstellung von Wohnraum zum Kauf oder zur Miete, und dies zu leistbaren Konditionen auch für junge Familien; die Belastungen durch den Verkehr und der Umgang mit den Anforderungen an eine alternative Mobilität, aktuell durch den Dieselskandal und Fahrverbote befeuert; Anregungen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt und in den Wohnbezirken; das Betreuungsangebot für Kinder; positive Einwirkungen auf den Natur- und Klimaschutz; sowie die Bewahrung und Ergänzung des guten Angebotes für Freizeit, Kultur und Gemeinsamkeit, waren erkennbare Hauptthemen, die sich durch den ganzen Prozess ziehen sollten. Damit war auch das Fundament gelegt für 3 Stadtteilspaziergänge, die sich anschließenden Workshops, dem Jugendforum und der Vernetzungswerkstatt. Alle Elemente des Prozesses wurden gut angenommen und die Arbeit der Beteiligten war überaus produktiv und zielführend in den Erkenntnissen.

Parallel brachte sich auch eine „ISEK-Arbeitsgruppe“ der Stadtverwaltung in den einzelnen Handlungsfeldern ein. Der Gemeinderat begleitete in einer „Lenkungsgruppe“ informell und mit Entscheidungen den ISEK-Verlauf. Alle kommunalpolitisch Verantwortlichen befassten sich darüber hinaus auf einer 2-tägigen Klausurtagung im März 2019 in Bad Mergentheim mit den

Ergebnissen der Prozess-Bausteine und erarbeiteten die Schlüsselprojekte, die nun im Abschlussbericht ausführlich dargestellt sind.

Mit großem Engagement und Fachverstand begleitete uns das Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner, wobei uns insbesondere die Herren Klein und Bußkamp zu angenehmen Partnern wurden.

Das Engagement Aller, die sich in ihrer Freizeit und in zahlreichen Arbeitsstunden mit dem ISEK befasst haben, war beispielhaft und muss mit großer Dankbarkeit und Wertschätzung gewürdigt werden. Der sehr kommunikative Prozess war ein gutes Beispiel, wie wertvoll und ergiebig bürgerschaftliches Engagement sein kann. Gemeinsam wurden Leitplanken erarbeitet und Schlüsselprojekte definiert, die unsere schöne Stadt Gerlingen bis weit in die nächsten Jahrzehnte begleiten werden. Damit haben wir eine Basis für die weitere gedeihliche Entwicklung Gerlingens im Sinne der Menschen, die hier wohnen, arbeiten und leben. Ein schönes Fundament für die gemeinsame Zukunft!

Es grüßt Sie freundlich
Georg Brenner, Bürgermeister

Vorwort.....	4
1 EINLEITUNG	
Aufgabenstellung und Ziele des ISEKs.....	9
Ablauf, Akteure und methodische Bausteine.....	12
2 BESTAND	
Lage in der Region.....	25
Demografische Entwicklung.....	26
Stadtstruktur, Bauen und Wohnen.....	30
Bildung Stadtkultur und Zusammenleben.....	44
Mobilität und Verkehr.....	58
Einkaufen, Arbeit und Wirtschaft.....	72
Klima, Energie und Umwelt.....	80

3	STRATEGIE	
	Stadtstruktur, Bauen und Wohnen.....	93
	Bildung, Stadtkultur und Zusammenleben.....	105
	Mobilität und Verkehr.....	121
	Einkaufen, Arbeit und Wirtschaft.....	139
	Klima, Energie und Umwelt.....	151
4	UMSETZUNG.....	164
	Quellenverzeichnis.....	170
	Darstellungsverzeichnis.....	173

EINLEITUNG

ISEK Gerlingen

30.30



1

Start

Aufgabenstellung und Ziele des ISEKs

Wie soll sich Gerlingen in der Zukunft entwickeln? Die Stadt ist – wie andere auch – mit komplexen Herausforderungen konfrontiert: Durch den demografischen Wandel wird sich die Bevölkerungsstruktur deutlich verändern. Der Klimawandel erfordert große Anstrengungen im Bereich Klima- und Umweltschutz sowie der Klimaanpassung. Der soziokulturelle Wandel führt zu neuen Fragen an Lebensformen, Zusammenleben und sozialen Zusammenhalt, der ökonomische und technologische Strukturwandel hat vielfältige Auswirkungen auf die Arbeits- und Alltagswelt. Einschränkend wirkt der Flächenverbrauch, aus denen sich der Vorrang der Innen- vor Außenentwicklung ergibt. Sehr spürbar ist der gewachsene Wunsch nach lebendiger Demokratie und passenden Möglichkeiten aktiver Mitwirkung.

Die komplexen Aufgaben der Stadtentwicklung lassen sich nicht durch rein quantitatives Wachstum und herkömmliche fachliche Ansätze angehen, sondern erfordern fachübergreifende und weitsichtige Herangehensweisen. Dazu hat sich die Stadt Gerlingen mit der Erstellung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzepts „ISEK Gerlingen 2030“ entschlossen.

Integrierte Stadtentwicklung bedeutet baulich-räumliche, soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Fragen und Kompetenzen eng miteinander zu verbinden. Zur integrierten Vorgehensweise gehört auch unterschiedliche Blickwinkel einzunehmen – nicht zuletzt Alter, Herkunft, Lebenslagen, auch die besonderen Voraussetzungen in den einzelnen Nachbarschaften, Quartieren und Ortsteilen. Und schließlich ist eine

integrierte Stadtentwicklung nicht nur Aufgabe „der Stadt“ im Sinne von Politik und Verwaltung, sondern sie geht die gesamte Stadtgesellschaft an: die private Wirtschaft ebenso wie die Zivilgesellschaft mit ihren Organisationen, Initiativen und engagierten Einzelnen.

Nötig sind neue Formen der Zusammenarbeit und neue, auch qualitative Methoden der Planung und Entwicklung mit genauem, auch kleinteiligem Blick auf das Vorhandene und Notwendige. Wertschätzung des Vorhandenen, Verankerung in der Geschichte gehören zu diesem integrierten Konzept ebenso wie Visionen.

Der ISEK-Beteiligungsprozess in Gerlingen war ein solch integriertes und kooperatives Projekt. Für die Verwaltung war er Anlass, die große Fülle laufender Vorhaben zu sichten, zu gewichten und fachübergreifend unter gemeinsamen Zielen zu bündeln.

Dies schuf Grundlagen für eine ebenso perspektivische Arbeit des Gemeinderats, der sich in zwei Klausuren intensiv mit den städtischen Zukunftsfragen auseinandersetzte, was im Gremienalltag oft zu kurz kommt. Und die Bürgerinnen und Bürger – auch die Jugendlichen – nutzten die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Formen mit der Zukunft ihrer Stadt zu befassen, u.a. in einer Bürgerbefragung zu übergreifenden Fragen, bei drei Stadtteilspaziergängen, bei einer Ideenwerkstatt, in zwei Planungswerkstätten, bei einem Jugendforum und einer Vernetzungswerkstatt, die deren Ergebnisse bündelte.

Dabei kamen auch neue Blickwinkel zum Tragen: So war ein durchgängiges Thema der Wunsch nach Aufenthaltsqualität in der Gerlinger Kernstadt und neuen Begegnungsmöglichkeiten für alle – im öffentlichen Raum, in geschlossenen Räumen, in generationsübergreifenden Wohnformen. Die vielen guten Ideen, die Bestandsaufnahmen, Ziele und Maßnahmenbündel bilden eine gute Grundlage für die Arbeit in den kommenden Jahren und fordern dazu heraus, sie aufzugreifen und umzusetzen.

Das Stadtentwicklungskonzept baut auf vorhandenen Konzepten und in der Vergangenheit durchgeführten Prozessen auf. Die Einbindung dient dazu, bereits gesteckte Ziele zu berücksichtigen und im weiteren Prozess in Bezug zum ISEK stellen zu können. Grundlage sind unter anderem Gemeinderatsbeschlüsse, die Bauleitplanung, das Stadtmarketing-Handbuch 2013, die Bevölkerungsvorausrechnung 2030, der Regionalplan, Ergebnisse des Fußverkehrschecks 2017 und zahlreiche weitere Fachgutachten.

Handlungsfelder

Zusammen mit der Stadtverwaltung wurden folgende Handlungsfelder für Gerlingen definiert:

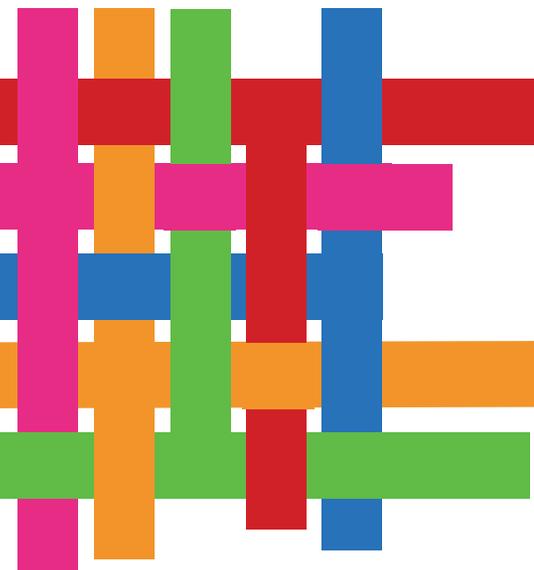
Stadtstruktur, Bauen und Wohnen

Bildung, Stadtkultur und Zusammenleben

Mobilität und Verkehr

Einkaufen, Arbeit und Wirtschaft

Klima, Energie und Umwelt





Ablauf, Akteure und methodische Bausteine

Das vorliegende ISEK Gerlingen 2030 wurde in mehreren Phasen und vielen Schritten gemeinsam von Gerlinger Bürgerinnen und Bürgern, der Stadtverwaltung, dem Gemeinderat und dem Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner erarbeitet. Der gesamte Prozess hat sich über eine Laufzeit von 2 Jahren erstreckt. Alle Dokumentationen sind auf der städtischen Homepage verfügbar.

Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit über Pressegespräche, die Homepage der Stadt, Plakate, Veranstaltungsankündigungen und Berichterstattungen im Amtlichen Mitteilungsblatt „Gerlinger Anzeiger“ sowie der lokalen Presse haben den ISEK-Prozess begleitet.

1 Bestandsanalyse

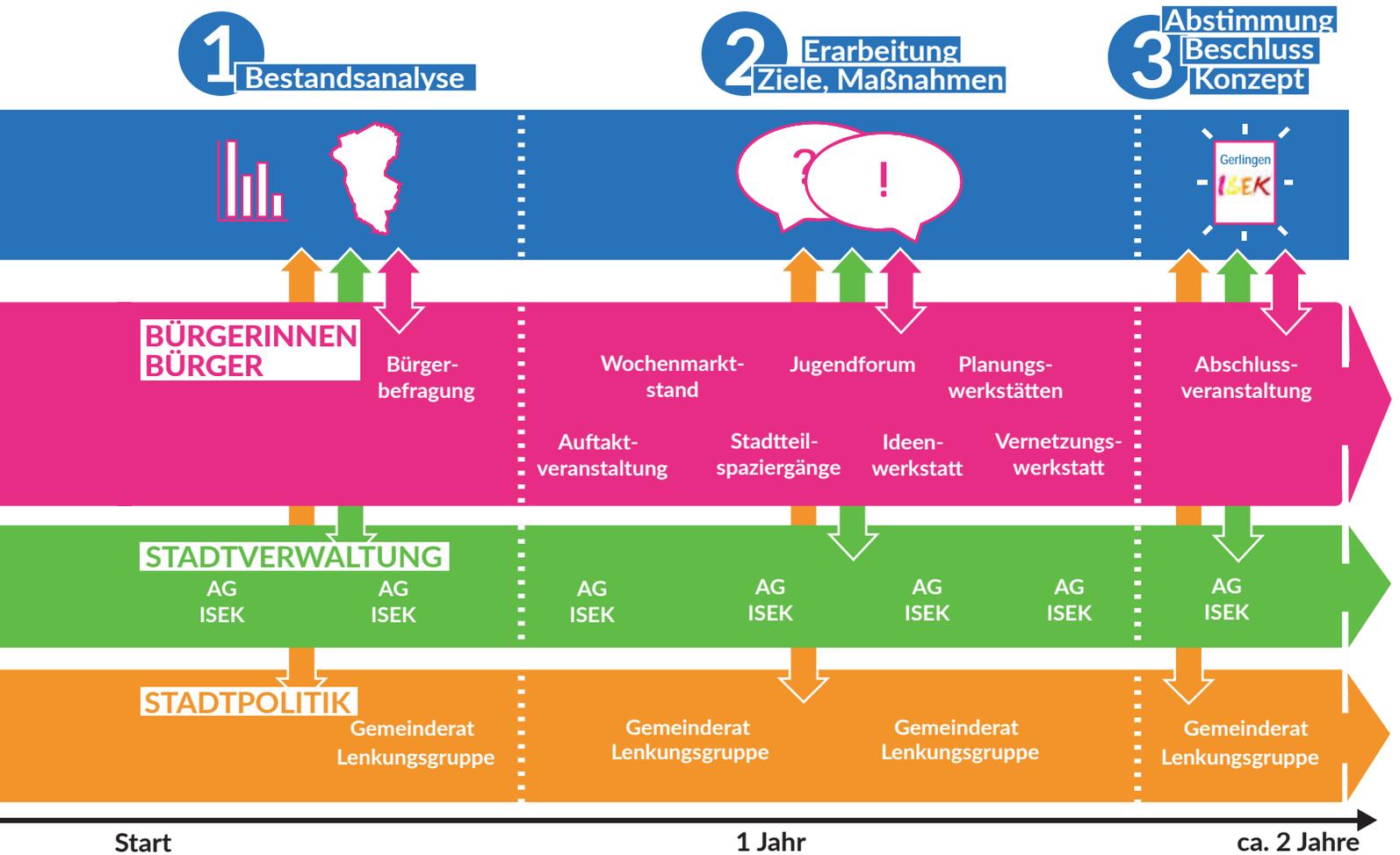
In Phase 1 wurden mit der Bestandsanalyse vorhandene Grundlagen zusammengetragen. Die Bürgerbefragung und Dokumentenanalysen lieferten zahlreiche stadtteilbezogene Fakten, Hinweise und Maßnahmenvorschläge als Basis für die weitere Arbeit.

2 Erarbeitung Ziele, Maßnahmen

In Phase 2 fand eine intensive Bürgerbeteiligung mit unterschiedlichen Formaten statt. Bei den Veranstaltungen in den Stadtteilen und Workshops haben viele Gerlingerinnen und Gerlinger zu den Themen der Stadtentwicklung Stellung genommen, Ziele und eigene Ideen für Maßnahmen entwickelt.

3 Abstimmung Beschluss Konzept

In Phase 3 wurde aus den Ergebnissen der Befragung und Beteiligungsveranstaltungen sowie den fachlichen Analysen das integrierte Stadtentwicklungskonzept erstellt. Der Gemeinderat hat den Entwurf bei einer Klausur diskutiert und nach seiner Fertigstellung als Basis für die Stadtentwicklung in den nächsten Jahren beschlossen.



Begleitgremien AG ISEK und Lenkungsgruppe

Der gesamte ISEK-Prozess erfolgte in enger Abstimmung zwischen der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat. Die für die Erarbeitung des ISEK 2030 eingerichtete interdisziplinäre verwaltungsinterne AG ISEK tagte insgesamt sieben Mal und hat an allen Beteiligungsveranstaltungen teilgenommen. Die zuständigen Ämter haben für die AG ISEK jeweils

eine Person benannt, die als Beauftragte für jeweils ein Handlungsfeld verantwortlich ist.

Eine Lenkungsgruppe aus Verwaltungsspitze, Mitgliedern des Gemeinderats und des Jugendgemeinderats tagte während des ISEK-Prozesses sechs Mal.

Mitglieder der AG ISEK

Handlungsfeld	Beauftragte/r	Funktion
	Hr. Georg Brenner Fr. Martina Koch-Haßdenteufel	Bürgermeister Erste Beigeordnete
Stadtstruktur, Bauen und Wohnen	Hr. Thomas Günther Fr. Sabine Pfeufer	Amtsleitung Stadtbauamt stellv. Amtsleitung Stadtbauamt
Bildung, Stadtkultur und Zusammenleben	Hr. Stefan Fritzsche Fr. Michaela Höhn-Bea	Amtsleitung Jugend, Familie und Senioren stellv. Amtsleitung Jugend, Familie und Senioren
Mobilität und Verkehr	Hr. Martin Prager Fr. Lena Wäder	Amtsleitung Baurechts- und Bauordnungsamt stellv. Amtsleitung Baurechts- und Bauordnungsamt
Einkaufen, Arbeit und Wirtschaft	Fr. Ulrike Hoffmann-Heer Fr. Petra Fuchs	Amtsleitung Hauptamt stellv. Amtsleitung Hauptamt
Klima, Energie und Umwelt	Hr. Alexander Kern Hr. Tobias Schölkopf	Amtsleitung Kämmerei stellv. Amtsleitung Kämmerei

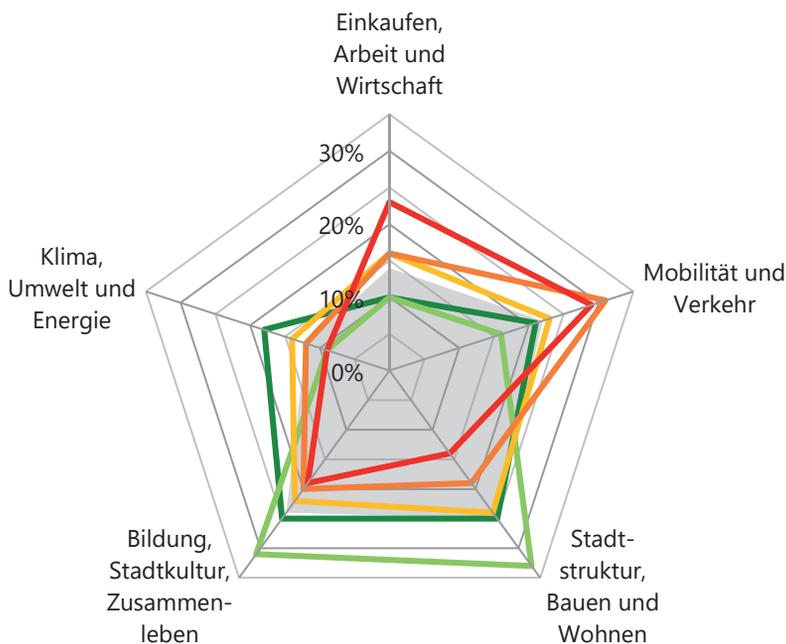
Mitglieder der Lenkungsgruppe

Zuordnung	Name	Funktion
Bürgermeister	Hr. Georg Brenner	Mitglied
Erste Beigeordnete	Fr. Martina Koch-Haßdenteufel	Mitglied
CDU	Fr. Dr. Gabriele Badenhausen Hr. Christian Haag	Mitglied stellv. Mitglied
SPD	Fr. Brigitte Fink Hr. Frank Moll	Mitglied stellv. Mitglied
Freie Wähler	Hr. Horst Arzt Hr. Martin Maisch	Mitglied stellv. Mitglied
Bündnis 90/ Die Grünen	Hr. Rolf Schneider Fr. Ulrike Stegmaier	Mitglied stellv. Mitglied
Junge Gerlinger	Hr. Robin Kruck Fr. Judith Stürmer	Mitglied stellv. Mitglied
FDP	Hr. Peter Zydel	Mitglied
Jugendgemeinderat	Fr. Rebekka Köhler Hr. Erik Laicher	Mitglied Mitglied

Bürgerbefragung von 17. November bis 12. Dezember 2017

Im Zeitraum von 17. November bis 12. Dezember 2017 fand eine Bürgerbefragung statt, um die Bürgerinnen und Bürger umfassend in den Planungsprozess einzubeziehen. Der Fragebogen wurde mit der Stadtverwaltung und Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinderatsfraktionen abgestimmt, diskutiert und ergänzt. Der schriftliche Fragebogen umfasste zehn Seiten mit ca. 60 Fragen. Ziel war, solide Informationen zu Meinungen und Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger zu kommunalen Aufgaben zu gewinnen.

Alle Bürgerinnen und Bürger ab 16 Jahren wurden mit einem persönlichen Anschreiben des Bürgermeisters eingeladen, an der Befragung teilzunehmen. Die Gerlingerinnen und Gerlinger wurden gebeten, die Befragung mit einem persönlichen Zugangscode online auszufüllen. Bei Bedarf konnte alternativ auch ein Papierfragebogen angefordert werden. Von 16.865 angeschriebenen Personen haben 3.228 geantwortet. Nach der Bereinigung der Daten gehen 3.211 Fälle in die Auswertung der Ergebnisse ein. Das entspricht einer Rücklaufquote von 19,1% – eine sehr zufriedenstellende Beteiligungsquote. Absolut entspricht dies einer sehr hohen Fallzahl. In 3.011 Fällen wurde der Fragebogen online ausgefüllt (93,8%), in 200 Fällen als Papierfragebogen (6,2%).



Der Abgleich mit demografischen Merkmalen zeigt, dass die Ergebnisse der Umfrage ein aussagekräftiges Meinungsbild über Bedürfnisse, Bewertungen und Erwartungen aller Gerlinger Bürgerinnen und Bürger ergeben.

Diagramm links:

Welches ist für Sie das wichtigste Thema der Stadt in den nächsten 15 Jahren? Nach Altersgruppen (Quelle: Bürgerbefragung 2017, Weeber+Partner)





Auftaktveranstaltung am 10. April 2017

Mit der Auftaktveranstaltung am 10. April 2018 startete Gerlingen offiziell in das integrierte Stadtentwicklungskonzept „ISEK Gerlingen 2030“. Trotz des abendlichen Sturzregens hatten sich viele interessierte Bürgerinnen und Bürger in der Stadthalle eingefunden, um sich über aktuelle Themen der Stadtentwicklung zu informieren, Einblicke in ausgewählte Ergebnisse der Bürgerbefragung und Bestandsanalyse zu erhalten und um zu erfahren, wie es mit dem Stadtentwicklungsprozess weitergeht.

Die Stadt Gerlingen hat beschlossen, für jeden ausgefüllten Fragebogen zur Bürgerbefragung 0,50 Euro zu spenden.

Aufgrund der erfreulicherweise hohen Beteiligung konnte Bürgermeister Georg Brenner im Rahmen der Auftaktveranstaltung einen Spendenscheck in Höhe von 1605,50 Euro an den ambulanten Hospizdienst für Kinder und Jugendliche Leonberg überreichen.

Im Anschluss an die Vorträge nutzten viele der Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich an den fünf Themeninseln über die Handlungsfelder des ISEK zu informieren und mit den Beauftragten der Stadtverwaltung auszutauschen.



Stadtteilspaziergänge im Juni und Juli 2018

Die Stadtteilspaziergänge ergänzen die Bestandsanalyse um die Nutzerperspektive und bieten eine niederschwellige Beteiligungsmöglichkeit für diejenigen, die nicht zu workshopähnlichen Veranstaltungen kommen (schwer erreichbare Gruppen/ Milieus). Mit den jeweils 20 bis 30 Anwohnerinnen und Anwohnern wurde durch „ihre

eigene Nachbarschaft“ spaziert, um im Gespräch auf Besonderheiten, Schönes wie Schlechtes hinzuweisen. Für die Routen durch die drei Planungsräume Siedlung/Gehenbühl, Schillerhöhe, sowie Gerteisen/Hofwiesen/ Innenstadt wurden Stationen festgelegt, an denen aktuelle Themen angesprochen und zur Diskussion gestellt wurden.



Jugendforum am 15. Juni 2018

Um Jugendliche zielgerichtet und altersgerecht ansprechen und beteiligen zu können, fand am 15.06.2018 ein Jugendforum statt. Die gezielte Beteiligung von Jugendlichen hat für die Beantwortung der Fragen der Stadtentwicklung eine große Bedeutung. Seit dem 01.12.2015 ist die Beteiligung von Jugendlichen in Baden-Württemberg verpflichtend (§41a der Gemeindeordnung). Insgesamt nahmen 31 Jugendliche teil. Organisiert und vorbereitet wurde das Forum vom Jugendgemeinderat Gerlingen.

Befragung des Jugendgemeinderats

Mit der Befragung des Jugendgemeinderats zu ausgewählten Themen und dem Jugendforum soll speziell die Meinung der Kinder und Jugendlichen gehört werden. Insgesamt haben 463 Jugendliche an der Befragung teilgenommen. Themen sind Treffpunkte in Gerlingen, Akzeptanz von Jugendlichen, Freizeitangebote, Mobilität, Mensa, Ausbildungsplätze, Umweltschutz, Wohnen und Einkaufsmöglichkeiten. Bei der Bürgerbefragung im Herbst 2017 beteiligten sich zudem insgesamt 234 junge Erwachsene zwischen 16 und 25 Jahren.

Ideenwerkstatt am 21. Juli 2018

Die Ideenwerkstatt bot viel Platz für kreative Lösungsvorschläge und Visionen, die von insgesamt 45 teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern entwickelt wurden. Sie lief ganz im Sinne einer Zukunftswerkstatt ab. In drei Phasen beschäftigten sich die Teilnehmenden mit Stärken und Schwächen (Kritikphase), speisten kreative Vorschläge für Gerlingen ein (Phantasiephase) und diskutieren innerhalb der fünf Handlungsfelder des ISEK Gerlingen 2030 realistische Ziele und Maßnahmen

(Umsetzungsphase). Hierbei wurden sie von den Handlungsfeldbeauftragten der Stadtverwaltung mit Fachinformationen (Fakten-Check) unterstützt. Eine Grundlage für die Arbeit an diesem Tag ist auch das Stadtmarketing-Handbuch für die Stadt Gerlingen (GMA, 2013). Dort werden bereits „Leitsätze mit Oberzielen“, „Entwicklungsstrategien“ und „Impulsprojekte“ für einzelne Handlungsfelder vorgeschlagen.





Planungswerkstätten im Oktober 2018

Bei zwei Planungswerkstätten (Schillerhöhe 50 Teilnehmende und Kernstadt/Gehenbühl 60 Teilnehmende) konkretisierten wir die Maßnahmenvorschläge aus den Stadtteilspaziergängen und der Zukunftswerkstatt anhand vorbereiteter Listen, Pläne und Materialien. Eine Verortung auf Plänen zeigte schnell auch

Nutzungskonflikte mit anderen Handlungsfeldern auf und verlangte, sich zu entscheiden. Ein Abgleich des Ist-Zustands (Bestandsanalyse) mit dem Soll-Zustand (Ziele) gibt Rückschlüsse auf den tatsächlichen Bedarf und dient als Entscheidungsgrundlage für eine notwendige Priorisierung. Im Anschluss wurden die Ergebnisse zusammengefasst vorgestellt.



Vernetzungswerkstatt am 13. November 2018

Zur Vernetzungswerkstatt kamen 79 Personen. Es wurden die einzelnen Ergebnisse zusammengebracht und für ein gesamtstädtisches Konzept vereint, da die einzelnen Stadtteile keine Inseln sind und strittige Themen wie Wohnraum- und Gewerbeflächenentwicklung gesamtstädtisch betrachtet werden müssen. Bearbeitet wurden

identifizierte Schnittmengen und Konflikte sowie Ziele und Maßnahmen zu den einzelnen Handlungsfeldern. In rotierenden Arbeitsgruppen wurden die Ziel- und Maßnahmenentwürfe vorgestellt, ergänzt, geändert oder gestrichen. Im zweiten Tagespunkt wurden die Ziele für das ISEK Gerlingen mit Punkten priorisiert.



Gemeinderatsklausur am 15. und 16. März 2019

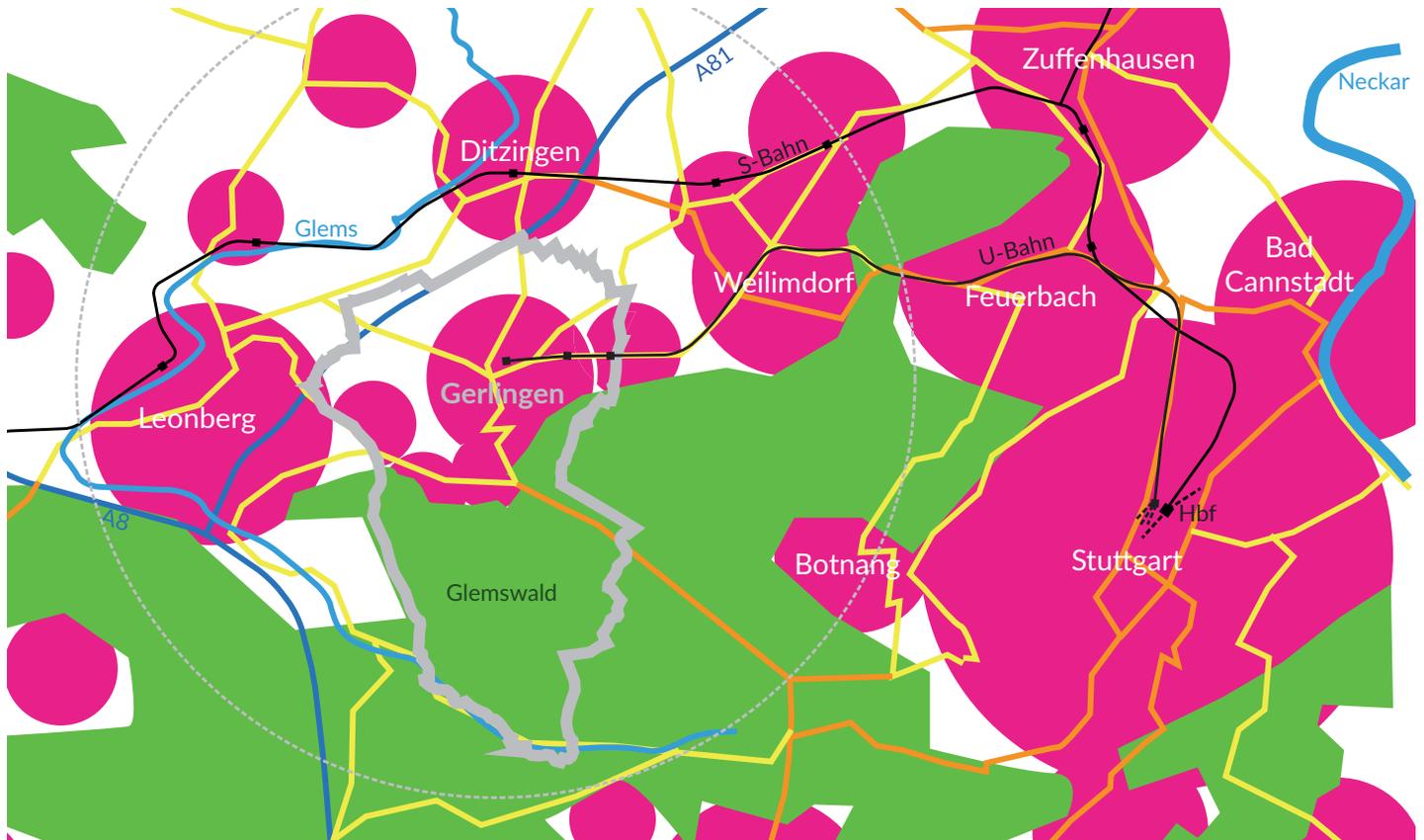
Zum Abschluss des Beteiligungsprozesses fand am 15. und 16. März 2019 eine zweitägige Gemeinderatsklausur in Bad Mergentheim statt. Dazu lag der Stadtentwicklungsplan im Entwurf mit Themen, Zielen und Maßnahmenbündeln und Angaben zu Kosten und Zeitangaben vor. Es fanden vorab Abstimmungen mit den Handlungsfeldbeauftragten und dem

Stadtmarketingverein statt. Im Mittelpunkt der Klausur stand die Diskussion der Maßnahmen. Außerdem hat der Gemeinderat während der beiden Klausurtag Priorisierungen der Maßnahmen vorgenommen. Nach der Gemeinderatsklausur wurde das ISEK Gerlingen 2030 unter Berücksichtigung der Klausurergebnisse fertiggestellt.

BESTAND

An aerial photograph of a city street grid, showing a dense arrangement of buildings with red-tiled roofs and asphalt streets. A semi-transparent blue hexagonal grid pattern is overlaid on the right side of the image, extending from the bottom right towards the center.

Lage in der Region



Kenndaten

Einwohner Region Stuttgart: 2,7 Mio.

Einwohner Landkreis Ludwigsburg: ca. 535.000 Einwohner

Infrastruktur: Enge Verknüpfung in der Region Stuttgart (Wirtschaft, Verkehr, Wohnen, Grünräume, Einkaufen), insbesondere Verflechtung mit Stadt Stuttgart (Weilimdorf, Botnang, West), Ditzingen, Leonberg

Raumtyp: Verdichtungsraum, Kategorie: Kleinzentrum

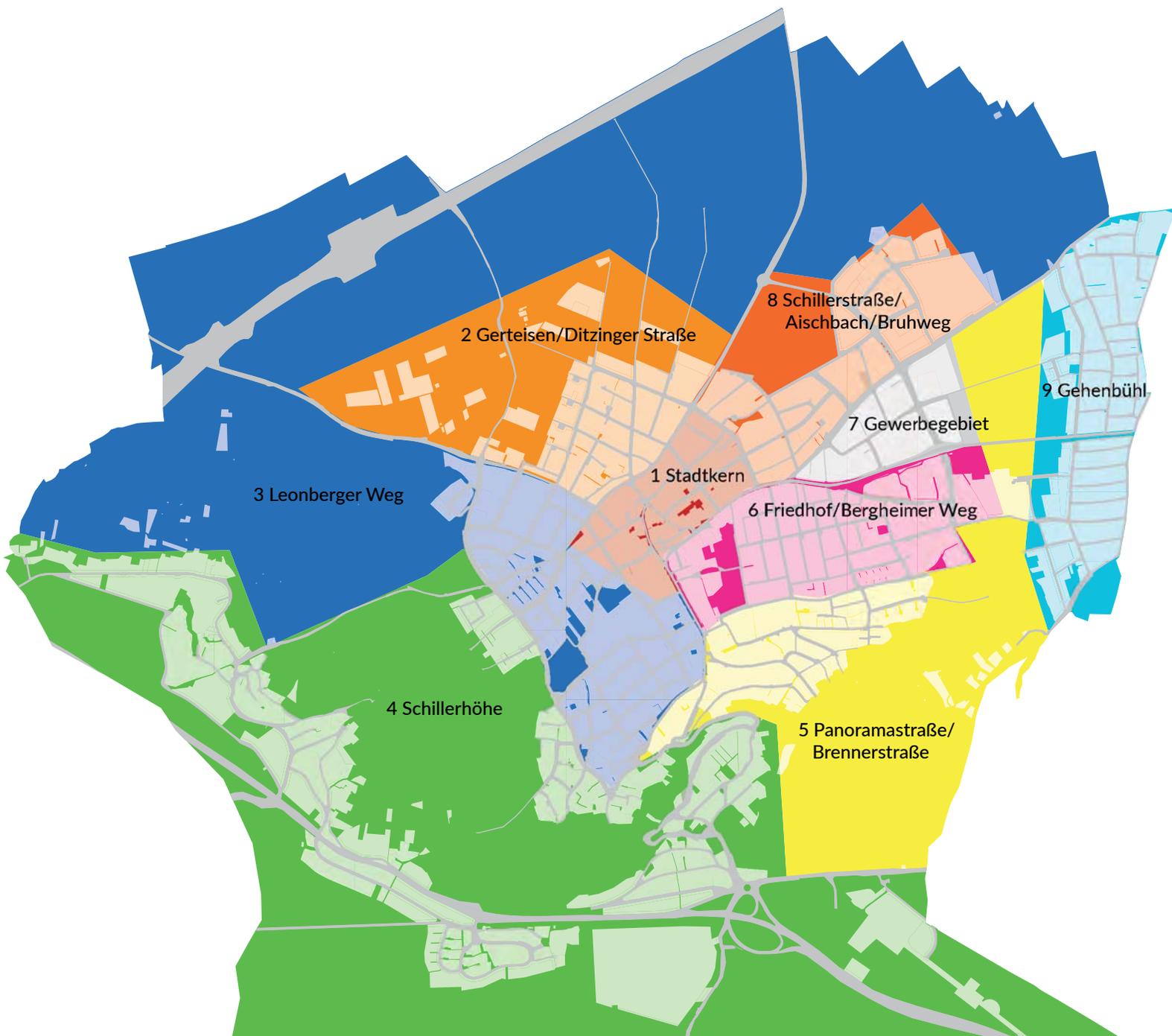
Gerlingen gehört zum Verdichtungsraum im Landkreis Ludwigsburg und liegt auf der Landesentwicklungsachse Stuttgart – Leonberg

Landschaftsgebiet: Strohgäu

Demografische Entwicklung

- + Am 31.12.2016 lebten 19.693 Menschen in Gerlingen. Das sind 1.112 Personen mehr als im Jahr 2010 und entspricht einem Wachstum von 6% in sieben Jahren.
- + Laut der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung (mittlere Variante) wird Gerlingen von 2017 bis 2030 um weitere 6% wachsen – in 15 Jahren. Das entspricht einer Bevölkerungszahl von 20.842. Der Aspekt des demografischen Wandels, der gerne auch mit „wir werden weniger“ umschrieben wird, trifft für Gerlingen und die Region Stuttgart in absehbarer Zeit nicht zu (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg).
- + Im Jahr 2030 werden in der Gesamtstadt 53 mehr 0 bis unter 25-jährige leben (+1%), 699 mehr 25- bis 65-jährige (+7%) und 397 mehr 65-jährige und ältere (+9%) – jeweils im Vergleich zum 31.12.2016. Die Veränderungen in der Gesamtstadt wirken auf den ersten Blick gemäßigt.
- + Bei der Analyse der Entwicklung in den einzelnen Teilgebieten ergeben sich aber erhebliche Unterschiede. Am deutlichsten werden die Veränderungen durch die Entwicklung des Baugebiets Bruhweg im Teilgebiet Schillerstraße/ Aischbach/Bruhweg (+725 Personen bis 2030).
- + Starken Bevölkerungszuwachs wird es noch in den Gebieten Stadtkern (+21%) und Leonberger Weg (+13%) geben, wo noch potenzielle Wohnflächen aus dem Flächennutzungsplan und aktuellen Bauvorhaben in die Berechnungen eingeflossen sind.
- + Negative Veränderungen in der Gesamtzahl der Bewohner wird es in den Gebieten Panoramastr./ Brennerstr. (-4%), Friedhof/Bergheimer Weg (-6%) und im Gewerbegebiet (-8%) geben, wobei im Gewerbegebiet die Einwohnerzahlen ohnehin sehr gering sind.
- + Besonders große Veränderungen in der Altersstruktur der Bewohner sind in den Teilgebieten in Gerteisen/Ditzinger Str. (deutlich weniger Junge, weniger Mittlere, sehr viel mehr Ältere), Schillerhöhe (gleich viele Junge, weniger Mittlere, deutlich mehr Ältere), Leonberger Weg (gleich viele Junge, deutlich mehr Mittlere, mehr Ältere) zu erwarten.
- + Gehenbühl stellt eine Besonderheit dar. Dort wird es im Jahr 2030 7% mehr Junge, gleich viel Mittlere und 3% weniger Ältere geben (Quelle: Häusser 2017)

Einteilung statistische Gebiete



Bevölkerung nach Gebieten (Quelle: Häusser 2017; eigene Darstellung)

	Einwohner 31.12.2016	Einwohner 31.12.2010	Hochbetagte ^{1 4}	Jugendquotient ^{1 2}	Altenquotient ^{1 3}
1 Stadtkern	1.858	1.647	42	0,29	0,26
2 Gerteisen/Ditzinger Straße	1.796	1.684	42	0,26	0,29
3 Leonberger Weg	2.375	2.391	66	0,29	0,30
4 Schillerhöhe	3.309	2.963	78	0,31	0,37
5 Panoramastraße/ Brennerstr.	1.345	1.300	37	0,34	0,52
6 Friedhof/Bergheimer Weg	3.511	3.466	203	0,26	0,50
7 Gewerbegebiet	439	432	16	0,30	0,47
8 Schillerstraße/Aischbach/ Bruhweg	1.849	1.596	34	0,30	0,29
9 Gehenbühl	3.211	3.102	111	0,29	0,34
Gesamtstadt	19.693	18.581	629	0,28	0,38

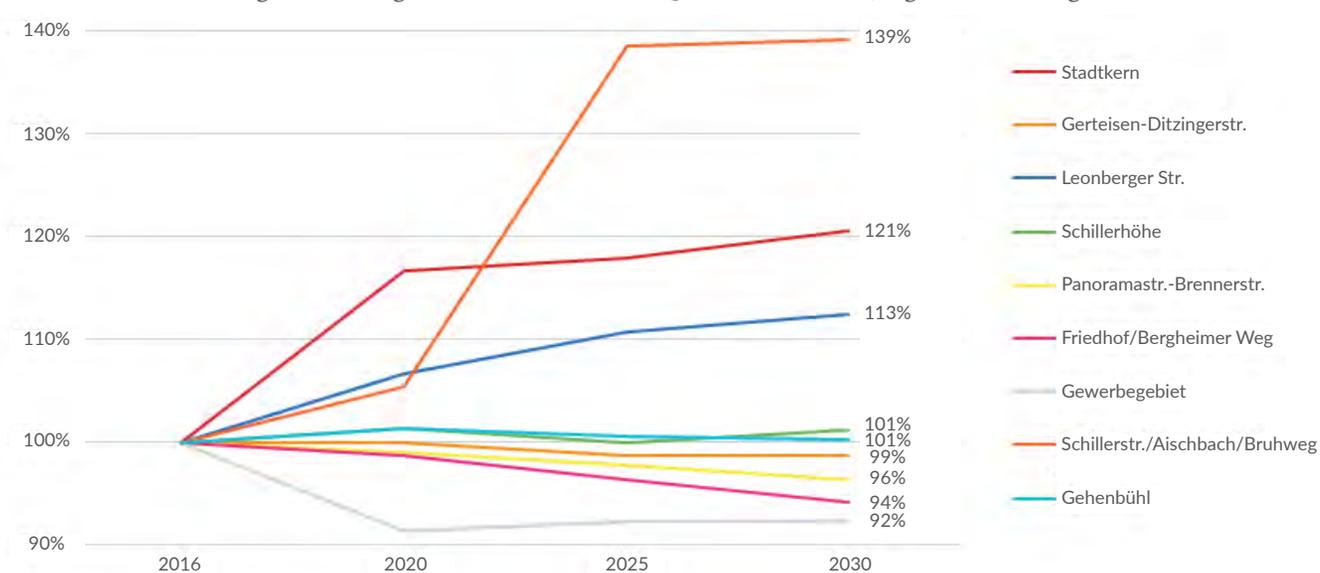
¹ Stichtag 31.12.2016

² Jugendquotient: Bevölkerung bis 18 Jahren im Verhältnis zu 18- bis 65-jährigen

³ Altenquotient: Bevölkerung ab 65 Jahren im Verhältnis zu 18- bis 65-jährigen

⁴ Hochbetagte: Grenzwert 85 Jahre und älter

Prozentuale Bevölkerungsentwicklung nach Gebieten bis 2030 (Quelle: Häusser 2017; eigene Darstellung)





Nutzungsansprüche in der Altstadt

	Gesamtstadt	1 Stadtkern	2 Gerteisen/ Ditzinger Str.	3 Leonberger Weg	4 Schillerhöhe	5 Panoramastr. Brennerstr.	6 Friedhof/ Bergheimer Weg	7 Gewerbe- gebiet	8 Schillerstr./ Aischbach/ Bruhweg	9 Gehenbühl
0 bis < 25	1%	17%	-14%	0%	0%	-16%	-9%	-12%	20%	7%
25 bis < 65	7%	17%	-7%	19%	-5%	6%	-6%	-6%	51%	-1%
65 und älter	9%	38%	28%	8%	16%	-10%	-3%	-8%	30%	-3%
Gesamt	6%	21%	-1%	13%	1%	-4%	-6%	-8%	39%	0%

Prozentuale Veränderungen von 2016 bis 2030 in den Teilgebieten (Quelle: Häuser 2017; eigene Darstellung)

Stadtstruktur, Bauen und Wohnen

Siedlungsstruktur und -entwicklung

- + Die gesamte bebaute Fläche erstreckt sich über 321 ha. Davon macht Wohnbaufläche mit 204 ha den größten Teil aus, gefolgt von Industrie- und Gewerbefläche mit 58 ha. Durch die großen Waldflächen im Süden und seither begrenzte Entwicklungsmöglichkeiten hat Gerlingen insgesamt eine kompakte Siedlungsstruktur bei mittlerer Größe, was gleichzeitig positiv für die infrastrukturelle Versorgung der Bevölkerung und an den meisten Stellen eine Nähe zu den Naherholungsgebieten gewährleistet.
- + Durch die unterschiedlichen stadthistorischen Entstehungszeiten und ihren jeweiligen städtebaulichen und architektonischen Besonderheiten ist das Siedlungsgebiet gegliedert in unterschiedliche Siedlungstypologien.

Altstadt

- + Die Altstadt ist noch heute augenscheinlich geprägt durch Gerlingens Geschichte als Haufendorf mit einfachen Wohnhäusern und landwirtschaftlichen Nutzgebäuden.
- + Die Struktur der Altstadt ist gegliedert durch die großen Hauptverkehrswege Hauptstraße, Kirchstraße, Schulstraße und Weilimdorfer Straße. Dazwischen bieten viele Gassen, Hinterhöfe

und die typische giebelständige, enge ein- bis zweigeschossige Bebauung mit Satteldach einen sehr dörflichen Charakter. Besonders entlang der Weilimdorfer und der Hauptstraße setzt sich die historische giebelständige Bebauung der Altstadt fort.

- + Viele der ehemaligen Höfe sind noch heute im Stadtbild präsent und überwiegend saniert. Typisch sind Dreiseithöfe, die an drei Seiten (Wohnhaus, Scheune, und Nebengebäude) um einen zur Straße hin offenen Hof angelegt sind. Beispiele dafür befinden sich an der Weilimdorfer Straße 5, Hauptstraße 76 und Reste an der Hauptstraße 4.
- + Herausragend und denkmalgeschützt sind außerdem die Evangelische Petruskirche (1463-1495 erbaut), das Fachwerkhaus Hauptstraße 19 (1591 erbaut) und das „Klösterle“ in der Eltinger Straße 5. Einige ehemalige Funktionsgebäude sind heute im Stadtbild integriert und haben eine neue Nutzung bekommen: im 1818 errichteten und später erweiterten Schulhaus befindet sich seit 1982 das Stadtmuseum. Das Alte Rathaus, erbaut 1828, wird heute vom Bürgerverein als offener Treffpunkt genutzt. Das ehemalige Feuerwehrhaus wird heute durch die Volkshochschule genutzt.

■ Wohnen

■ Gewerbe

■ Mischnutzung

■ Öffentliche Einrichtung

▬ Wohnbaufläche Planung (FNP)

▬ Gewerbefläche Planung (FNP)

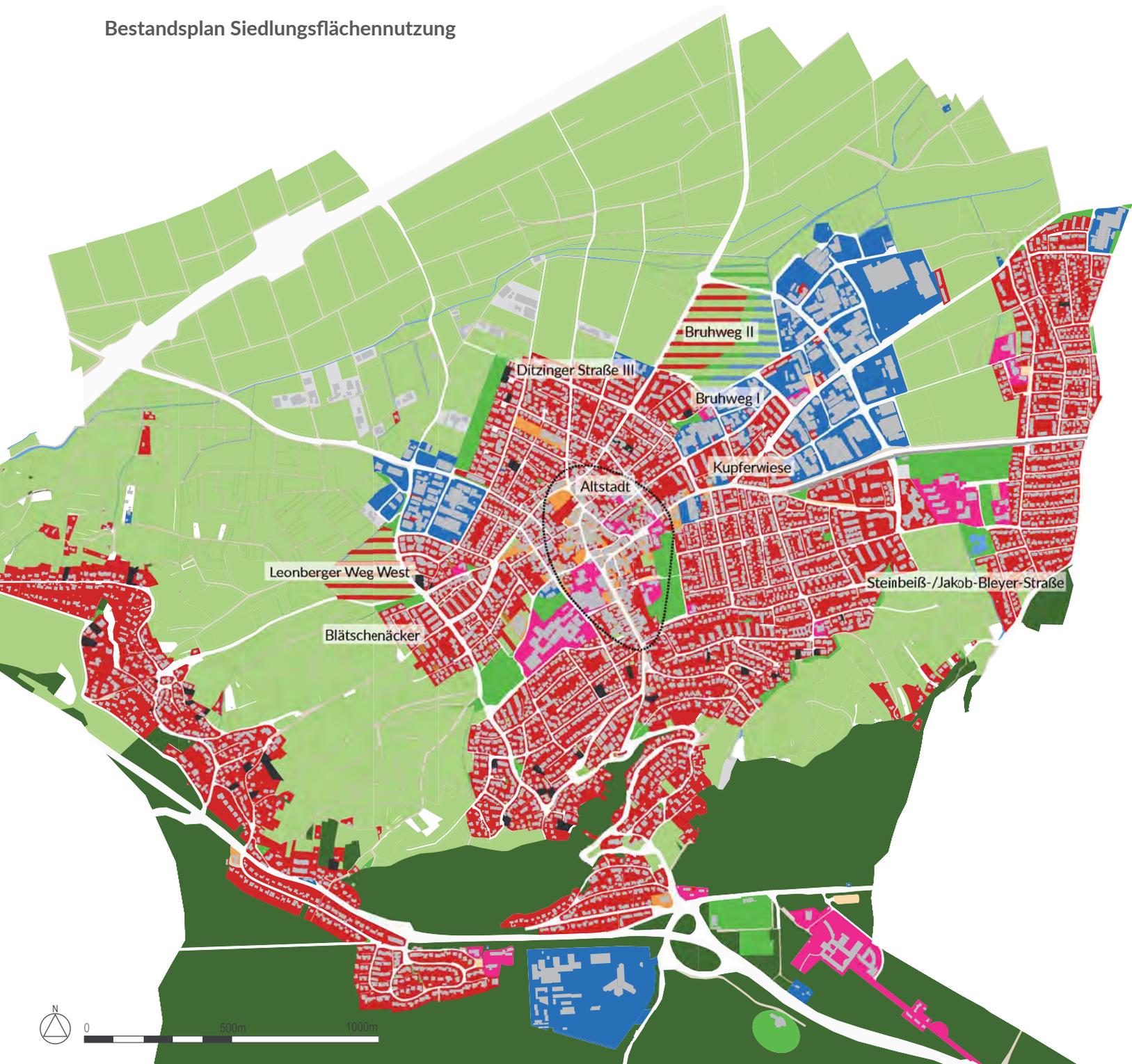
■ Baulücken

■ Öffentliches Grün

▬ Öffentliches Grün
Planung (FNP)



Bestandsplan Siedlungsflächennutzung



- + Neben den denkmalgeschützten und sanierten historischen Gebäuden existieren in der Altstadt noch einige Altbauten, die prägend für den Charakter der Altstadt sind. Der überwiegende Teil wird genutzt und ist in einem guten Zustand. Einer zweiten Kategorie zuzuschreiben sind die charakteristischen Nebengebäude, die ehemals der Landwirtschaft dienten und heute keiner Hauptnutzung mehr unterliegen. Vereinzelt liegen diese noch an Straßenseite (z.B.: Eltinger Straße 1, Hasenbergstraße 4), häufiger in zweiter Reihe (z.B.: Hauptstraße 34, Bachstraße 4, Ditzinger Straße 8-10).

Flächenhafte Neubebauung Träuble-Areal



Altstadtsanierung

- + Durch Modernisierung wurde in den vergangenen 50 Jahren das Bild der dörflichen Altstadt an einigen Stellen sukzessive verändert. Das Wachstum des Dorfes und die damit zusammenhängende Übernahme von neuen Aufgaben und Funktionen (im Jahr 1958 wurde Gerlingen zur Stadt) führte zu einer deutlicheren Umgestaltung und Neuparzellierung. Der Bereich um die ehemalige Badstraße hat mit dem 1967 erbauten neuen Rathaus, großzügigem Platz, Stadthalle, Hallenbad (1975) und Bürogebäude (1974) die deutlichste Veränderung erfahren.
- + In den 1980er und 90er Jahren wurde der Bereich Kirchstraße und Untere Hauptstraße mit Neubauten, Sanierungen und einer Neugestaltung des Straßenraums modernisiert.
- + Auf der anderen Seite der Altstadt ist mit dem Bau der Stadtbahn-Endhaltestelle (1997) und der Stadtbücherei (1998) ein neuer und beliebter Platz entstanden.
- + Mit der Festlegung des Sanierungsgebietes 2004 im Stadtkern und neun räumlichen Erweiterungen in den Folgejahren sowie programmatischen Ergänzungen wurden seither mehrere Bereiche saniert und Projekte angestoßen. Dazu zählen unter anderem die Teilsanierung des Quartiers Querstraße, die Neugestaltung des Rathausplatzes (2008) und die Umgestaltung Eltinger Straße und Bildstraße.

*Rechte Seite oben:
Fränkische Hofanlage Weilimdorfer Straße 5
unten:
Charakteristische wirtschaftliche Nebengebäude*



- + Am Urbanbrunnen wurden vier Grundstücke zusammengelegt und für eine Neubebauung drei Giebelhäuser architektonisch herausgebildet. Es entstehen 16 Eigentumswohnungen mit gemeinsamer Erdgeschosszone für 800 qm Einzelhandelsfläche.
 - + Das aktuellste und stadtstrukturell bedeutungsschwerste Projekt ist die Neubebauung zwischen Hauptstraße und Leonberger Straße am nördlichen Eingang der Stadt. Auf ca. 10.000 qm Fläche und mit vier Gebäudekörpern entsteht das sogenannte Träuble Areal mit 62 Wohneinheiten, Lebensmittelmarkt, neuen Räumen für den Bürgertreff, Tagestreff für Menschen mit Demenz und Polizeistation. Die Höhe und Baumasse sind für Gerlingen vergleichsweise hoch, unterstreichen aber die Torsituation zur nördlichen Altstadt.
 - + Projektiert ist die Sanierung des kleinen Quartiers Urbanstraße/Hasenbergstraße zwischen Rathaus und Rotem Platz in städtisch zentraler Lage.
 - + Geplant ist seit längerem auch die Neuordnung der Querstraße (Einfügen eines Baukörpers, Gestaltung Straßenraum mit Priorisierung Fußverkehr) und Stärkung des kleinteiligen Einzelhandels. Die Querstraße hat eine wichtige Verbindungsfunktion zwischen Schillerplatz (Anschluss ÖPNV) und Rathausplatz.
 - + Die Attraktivität der Altstadt ist wichtiges Thema in den bisherigen Bürgerumfragen 2013 und der aktuellen 2018.
- Siedlungserweiterungen*
- + Die Entwicklung der Wohnsiedlungen um den alten Dorfkern fanden vor allem ab den 1950er Jahren mit einer rasanten Einwohnerentwicklung und Siedlungsflächenerweiterung statt. In jede Richtung rund um die Altstadt sind Flächen in mittelgroße Baublöcke gegliedert und überwiegend durch private Hausbauer entwickelt worden.
 - + Typische ursprüngliche Gebäudetypologien in diesen Quartieren sind freistehende Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Reihenhäuser. In späteren Jahren entstanden, eher Richtung Siedlungsrand, ganze Baublöcke mit mehrgeschossigen Wohnungsbau. Beispiele sind das

Ausgewählte Baugebiete und Einwohnerdichten

Baugebiet	Jahr	Größe (ha)	Einwohner	Einwohner/ ha
Kupferwiese	1975	1,1	220	220
Ditzinger Straße III	1980	1,06	122	122
Steinbeiß-/Jakob-Bleyer-Sraße	1993	1,37	127	127
Bruhweg I	1994	1,93	130	130
Blätschenäcker	2008	2,20	115	115
Bruhweg II	geplant	5,60	616-728	110-130

Baugebiet Kupferwiese (1975), Ditzinger Straße III (1980) und Bergheimer Weg mit zum Teil höheren Einwohnerdichten.

- + Mit einer steigenden Wohnraumnachfrage fanden in den 1990er Jahren wieder größere Siedlungserweiterungen mit Doppel- und Mehrfamilienhäuser wie in den Baugebieten Gerteisenstraße (1993) und Bruhweg I (1994) statt. Dabei wurden den Baugebieten für Gerlingen schon vergleichsweise hohe Einwohnerdichten zugrunde gelegt.
- + Größte nennenswerte Erweiterung war seither das 2008 realisierte und städtebaulich anspruchsvolle Baugebiet Blätschenäcker auf 2,2 Hektar. Für das Baugebiet Bruhweg II befindet sich der Bebauungsplan aktuell in der Aufstellung. 5,6 ha sind für Wohnen vorgesehen.

Innenentwicklung

- + Seit der Jahrtausendwende und unter zunehmenden Druck auf dem Wohnungsmarkt in der Region Stuttgart wurden in den Wohngebieten auch mehr Wohnungen in der Innenentwicklung realisiert. Insbesondere auf den älteren (und größeren) Grundstücken um die Altstadt fand ergänzender Wohnungsbau in verschiedenen Formen statt. Typische Modelle sind der größere Neubau auf bestehenden Grundstücken, Neubau auf zusammengelegten Grundstücken und Bauen im Blockinnenbereich wie im Block zwischen Hasenbergstraße und Hauptstraße.
- + Die Geschossigkeit der Wohngebäude geht selten über 4 Vollgeschosse hinaus, typisch sind weniger. Höhere Einwohnerdichten entstehen daher oft auf



Städtebaulicher Plan Bruhweg II

Kosten privater oder gemeinschaftlicher Freiflächen und erfordern eine umsichtige Gestaltung.

Gewerbegebiete

- + In der Kernstadt entstanden zwei Gewerbegebiete an den Stadteinfahrten Leonberger Straße und der Weilimdorfer Straße mit großmaßstäblicheren Gebäudetypologien. An der Leonberger Straße sind die Funktionen und Gebäudetypologien mit mehreren Hotelstandorten, Bürobauten und Dienstleistungen, Lagern, Werkstätten, Produktionshallen, Sportstätten, Feuerwehr und Bauhof sehr unterschiedlich. Mit dem Baugebiet Bruhweg II wird die zusammenhängende Gewerbefläche an dieser Stelle vergrößert. Vorgesehen ist eine städtebauliche Struktur in Geschossbauweise, die eine flexiblere Nutzung und einen harmonischen Übergang zum Wohngebiet ermöglicht.



Oben: 1950er-Jahre-Siedlung Gehenbühl
 Unten: Finkenweg Schillerhöhe mit ursprünglicher Bebauung und typischen Baumbestand

- + Eine Besonderheit Gerlingens ist die exponierte Gewerbefläche auf der Höhe, wo seit 1970 die Hauptverwaltung der Robert Bosch GmbH ist.

Gehenbühl und Schillerhöhe

- + Die beiden Stadtteile Schillerhöhe und Gehenbühl haben durch ihre räumliche Lage, Entfernung zur Innenstadt und Siedlungstypologie deutlich unterschiedliche Charaktere.
- + Begründet durch den raschen Einwohneranstieg und Bedarf nach Wohnraum ist auch die neue Siedlung Gehenbühl ab den 1950er Jahren entstanden. Die Wohnsiedlung grenzt direkt an den Stuttgarter Stadtteil Giebel an und hat eine freiräumliche Zäsur zur Gerlinger Kernstadt. Sie ist geprägt durch einen Mix an Eigentums- und Mietwohnungen, Einfamilien-, Reihen- und Zeilenhäusern.
- + Schon in den 1930er Jahren entstand am Rand des Bopserwaldes die topographisch deutlich höher liegende Schillerhöhe. Über die Jahre ist die Bebauung beidseitig der Landesstraße 1180 um weitere in Reihe liegende Wohnquartiere ergänzt worden. Dazu zählen Waldsiedlung, Bopser und Forchenrain.
- + Das Quartier Schillerhöhe ist ältester Teil der Siedlung, geprägt durch eine weitgehend erhaltene kleinteilige und offene Baustruktur mit waldähnlicher Durchgrünung. Gebäudetypologie, Kubatur und Gestalt sind durch Neu- und Umbau an vielen Stellen stark variiert. Besonders die neueren Quartiere Bopser und Forchenrain sind von der Gebäudetypologie her vielfältiger.

Öffentlicher Raum, Parks und Plätze

Zentrale Freiräume

- + Gerlingen verfügt über mehrere attraktive Straßenräume, Gässchen, Plätze und Grünflächen – zumeist in der Innenstadt und daran angrenzend –, die als Treffpunkte, Spiel-, Erholungs- und Veranstaltungsorte oder für die Außengastronomie dienen.
- + Die Grünachse vom Roten Platz über das Regenrückhaltebecken bis hin zu den Hängen der Streuobstwiesen ist der wichtigste Naherholungsbereich der Kernstadt. Beliebt bei unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen ist der Bereich beim Roten Platz. Unterbrochen durch das Schulgelände führt der Grünzug fort Richtung Siedlungsrand mit einer als Regenrückhaltebecken fungierenden Fläche und mehreren (z.T. in die Jahre gekommen) Spielplätze.
- + Der neu gestaltete Rathausplatz ist der größte Platz in Gerlingen und wird für Veranstaltungen genutzt. Durch die Randlage zum Geschäftsbereich ist er allerdings abseits von Veranstaltungen wenig belebt. Bemängelt wird außerdem das Fehlen ausreichender Schattenmöglichkeiten. Seit langem diskutiert wird die Nutzung des Alten Rathauses und dessen Potenzial für den gesamten Platz.
- + Ein Kleinod in unmittelbarer Nähe zur dicht bebauten Innenstadt ist der Maximilian-Kolbe-Platz mit der Kirche St. Peter und Paul. Allerdings besteht Sanierungsbedarf für den Maximilian-Kolbe-Platz.

- + Mit der Umgestaltung des Kreuzungsbereichs Hauptstraße - Ditzinger Straße - Leonberger Straße entsteht eine neue kleine Platzsituation am Ende der Jakobstraße.



Der 2008 neu gestaltete Rathausplatz



Freiräume in den Quartieren und Stadtteilen

- + In den umliegenden Quartieren um die Innenstadt sind die Wohnstraßen (mit Steigerungspotenzial) sowie die Spiel- und Sportplätze die wichtigen Treffpunkte. Nach dem Siedlungsmuster der 1950er bis -70er Jahre sind kaum Plätze oder öffentliche Grünflächen vorhanden.
- + Die Bewertung des Freiraums ist in den Quartieren wiederum sehr unterschiedlich. In der Bürgerbefragung von 2017 wird der Zustand öffentlicher Grünanlagen im Wohngebiet Gerteisen/Hofwiesen vergleichsweise schlecht bewertet. Ausschlaggebend für die schlechte Bewertung kann der Mangel an öffentlichen Grünanlagen sein, die gleichzeitig immer höhere Bedeutung in der Gesellschaft haben. Auch die Plätze und Straßenräume wurden schlechter als im Gerlinger Durchschnitt bewertet.
- + Ähnlich wie in Siedlung und Gerteisen/Hofwiesen ist die Freiraumstruktur innerhalb des Siedlungsbereichs Gehlenbühl. Allerdings bietet die Grünzäsur zur Kernstadt Flächen für Sport und übernimmt klimatische sowie Naherholungsfunktionen. Attraktiv ist auch der Breitwiesensee. Als Veranstaltungsfläche und Treffpunkt fungiert im nördlichen Teil der Vorplatz der Lukaskirche.
- + Auf der Höhe ist das Freiraumangebot bestimmt durch die Nähe zum Wald, zur Heide und zu den Aussichtspunkten. Der öffentliche Raum innerhalb der Siedlungsfläche beschränkt sich im Wesentlichen auf die Straßenräume, die gelegentlich durch kleinere Aufenthaltsflächen und Platzsituationen ergänzt werden (Schillerhöhe und Waldsiedlung). Auf Höhe des Waldes ist der besondere Charakter des (privaten und öffentlichen) Freiraums die Durchsetzung mit Baumbestand.

Wohnen

Wohnungs- und Gebäudebestand

- + Gerlingen ist als Wohnstandort in der Region wegen der Lage, guten Anbindung und hohem Lebensstandard sehr beliebt. Sie gehört zu den Gemeinden, die zwischen 2010 und 2015 in der Region mit am stärksten Zuwanderung aus Stuttgart erfahren haben (Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart 2017).
- + Insgesamt existieren 9.902 Wohneinheiten in 3.805 Wohngebäuden (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2015).
- + Ca. die Hälfte aller Wohneinheiten in Gerlingen befindet sich in Wohngebäuden mit einer Wohnung (i.d.R. Einfamilienhäuser). Diese sind damit insgesamt die häufigste Wohngebäudeform. Der Anteil ist in den letzten zehn Jahren zudem am deutlichsten angestiegen.
- + Etwa 30% der Wohneinheiten befinden sich in Mehrfamilienhäusern, mit einem leichten Wachstum in den vergangenen Jahrzehnten.
- + Deutlich zurückgegangen ist die Zahl der Wohneinheiten in Zweifamilienhäusern. Die Entwicklung ist mit der Nachverdichtung durch Abriss und Neubau in älteren Wohngebieten zu erklären.
- + Der Wohnflächenbedarf je Einwohner ist kontinuierlich gestiegen und liegt zuletzt bei 47qm/EW (1968: 22 qm/EW, 1990: 38 qm/EW, 2015: 47 qm/EW). (Quelle: Statistisches Landesamt 2016)
- + Ein Grund dafür ist, dass die Haushalte, vor allem in älteren Siedlungen, kleiner werden. Bei Häusern, in denen in den 1960er Jahren eine ganze Familien wohnte, sind mittlerweile die Kinder ausgezogen und es gibt generell einen wachsenden Wohnflächenbedarf.
- + Die Stadtteile haben jeweils sehr unterschiedliche Lagekriterien und Wohngebäudetypologien. Entsprechend der Siedlungsstruktur ist die Altstadt geprägt von einer höheren Wohndichte und einem Nebeneinander von mehrgeschossigen Wohnungsbau (i.d.R. in moderneren Gebäuden) und Ein- oder Zweifamilienhäusern. In den Ringen unmittelbar um die Altstadt sind Ein- und Zweifamilienhäuser typisch, in dem äußeren Ring wieder entsprechend veränderter städtebaulicher Leitbilder auch Mehrfamilienhäuser. Besonders für Personen, die nicht auf ein Auto angewiesen sind oder sein möchten, bietet die Altstadt Vorteile. Dafür braucht es auch ein Angebot an barrierefreien, zentral gelegenen Wohnungen.
- + Gehenbühl ist ein Wohnstandort mit überwiegend ruhiger Lage und sehr guter Anbindung. Besonders ist eine größere Vielfalt an Wohngebäudetypologien und breiteres Angebot an unterschiedlichen Wohnformen – auch günstigere und kompaktere. Das Gebäudealter ist hingegen ähnlich, mit Ausnahme des Gebäudebestandes in der Blumenstraße und jüngster Neubauten am Malvenweg.



Wohnungen und Wohngebäude (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017)

Jahr	Wohngebäude insgesamt	Wohneinheiten innerhalb des Wohngebäudes						Wohnungen insgesamt
		1		2		3		
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
1986	3253	1492	46	897	28	864	27	7795
1998	3519	1590	45	927	26	1002	28	8921
2006	3700	1688	46	944	26	1068	29	9416
2015	3805	1941	51	765	20	1095	29	9902

- + Die Schillerhöhe ist in der gesamten Region bekannt als eine „bessere Wohnlage“, vor allem durch die gute Gebäudesubstanz, Anbindung mit dem Auto, die Nähe zu den umliegenden Wäldern und die Besonderheit der topografischen Lage. Dominierend ist hier das Einfamilienhaus, z.T. mit großen Grundstücken, vereinzelt sind auch Zwei- und Mehrfamilienhäuser vorhanden.
- + In der Gesamtstadt existieren lediglich ca. 50 Wohnungen mit sozialer Bindung, die sämtlich am Bergheimer Weg (1-7) liegen. Weitere Sozialwohnungen sind für das Baugebiet Bruhweg II geplant.
- + Institutionelle Anbieter wie Wohnungsbauunternehmen und -genossenschaften, sind kaum vertreten. Bautätigkeit findet vor allem durch private Bauherren oder Bauträger statt.
- + Das Wohnraumangebot wird in der Bürgerumfrage 2018 nicht gut bewertet. Entscheidende Kriterien sind dabei die Verfügbarkeit von Bauland oder Immobilien und die Kosten: Ca. 65% bewerten das Immobilienangebot als schlecht oder weniger gut. Ca. 80% bewerten das Baulandangebot als schlecht oder weniger gut. 76,2% bewerten das Mietangebot als schlecht oder weniger gut. Ca. 83% bewerten das Mietpreinsniveau als schlecht oder weniger gut.
- + Nach Studien über den Wohnungsmarkt in der Region liegen die durchschnittlichen Preise für Erwerb und Miete von Immobilien jeweils knapp über dem Durchschnitt in der Region (Stadt Stuttgart 2017: Wohnungsmarkt Stuttgart 2017 – Preise nach Immoscout 24). Angebotspreise für gebrauchte Eigentumswohnungen zwischen Mitte 2014 und Mitte 2016 lagen zwischen 2.500 und 2800 Euro pro qm. Bei Neubau, beispielsweise an der Stahler- und Otto-Weddigen-Straße (Konversion von Gewerbe zu Wohnen), liegen die Preise bei ca. 5.000 Euro pro qm. Im Trübleareal kostet der Quadratmeter im Schnitt 4.900 Euro. Die Angebotsmiete lag zwischen 9,5 und 10 Euro pro qm zwischen Mitte 2014 und Mitte 2016 (Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart 2017).

Entwicklungsbedarf und -schwerpunkte

- + Im Regionalplan ist Gerlingen (Kernstadt) als niedrigste Kategorie, dem Kleinzentrum, als Siedlungsbereich auf der Entwicklungsachse Stuttgart – Leonberg (-Calw) ausgewiesen. Gerlingen hat aber keinen Schwerpunkt des Wohnungsbaus für die Region.
- + Der Regionalplan gibt als Orientierungswert für die Eigenentwicklung einen Zuwachs von 1% der Wohneinheiten je fünf Jahre vor. Das entspräche einen Zuwachs von 300 Wohneinheiten zwischen 2015 und 2030. Für Wanderungsgewinne werden zusätzlich 150 Wohnungen benötigt.
- + In der Bevölkerungsprognose wird im Mittel bis zum Jahr 2030 von einem Zuwachs von ca. 1.150 Einwohnern ausgegangen. Bei ca. 2,2 Einwohnern je Wohnung bedeutet das insgesamt einen Bedarf von 522 Wohneinheiten. (Quelle: Häusser 2017)
- + 35 Eigentumswohnungen sind zuletzt an der Stahler- und Otto-Weddigen-Straße entstanden; im Träuble-Areal entstehen 40 Eigentumswohnungen und 22 Mietwohnungen; an der Urbanstraße entstehen 16 Eigentumswohnungen.
- + Bereits projektiert ist die Sanierung und Schaffung von Wohnraum im Quartier Urbanstraße/ Hasenbergstraße.
- + Vereinzelt bestehen einzelne Baulücken und Potenziale für ergänzende Wohnbebauung zweiter Reihe, Aufstockungen und Anbauten, wofür allerdings keine planungsrechtlichen Grundlagen existieren. Weitere Innenentwicklung ist mit stärkeren städtebaulichen Eingriffen verbunden.
- + Im Flächennutzungsplan sind noch Wohnbauflächenerweiterungen im Gebiet Bruhweg II, der Leonberger Straße West und eine kleine Fläche im Südosten der Stadt dargestellt.
- + Für die Fläche Bruhweg II sind 280 Wohneinheiten auf 5,6 ha mit Doppel-, Reihen- und Mehrfamilienhäusern geplant.
- + Darüber hinaus ist das Gebiet Leonberger Straße West die letzte größere Fläche für Wohnen im aktuell gültigen Flächennutzungsplan (Planfläche: 5,35 ha, davon ca. 0,8 ha für Natur und Landschaft, 4,55 ha Wohnbau, Grünflächen, Straßenflächen). (Das Gebiet Blätschenäcker II soll nach Gemeinderatsbeschluss nicht mehr entwickelt werden.)
- + Vor dem Hintergrund einer guten Anbindung, der infrastrukturellen Ausstattung und Siedlungsstruktur bestehen vor allem nördlich der Kernstadt noch potenzielle Erweiterungsflächen für Wohnen außerhalb der Darstellungen des aktuellen Flächennutzungsplans. Aufgrund der begrenzten Ressource Fläche und der hochwertigen Landschaft und Umwelt in Gerlingen ist die Flächenentwicklung im Außenbereich aber nur begrenzt und die tatsächliche Eignung im Detail zu prüfen.

Herausforderungen

Stadtstruktur

- Sehr dynamische bauliche Entwicklung der Stadt. Bei begrenzten Flächen für Siedlungserweiterungen vor allem höherer Entwicklungsdruck im Innenbereich. Was ist das Stadtbild?
- Besonders in der Innenstadt, aber auch in anderen Quartieren sind Kontraste bei Alter und Maßstäblichkeit prägnant. Herausforderung ist die stadtbildprägende Altbausubstanz zu sichern und nutzbar zu machen. Auch der Umgang mit typischen, ehemals landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden. In den Stadtteilen und Quartieren führen individuelle Entwicklungen zu Brüchen im Gesamtbild und Präzedenzfällen. Abwägungen zwischen Neubau und Modernisierung sowie harmonischem Ortsbild treffen.
- Nur geringe Flächenverfügbarkeit für Siedlungserweiterung. Hohe Anforderungen an die Nutzung neuer Flächen („bauen mit Bedacht“).
- Anpassen der Stadtstruktur an Klimawandel und Extremwetterereignisse.

Wohnen

- Steigende Wohnflächen pro Person und hoher Wohnflächenbedarf durch Zuzug und Eigenbedarf der Gerlinger Bevölkerung.
- Einstellung auf ein mittelfristiges Ende der Flächenneuanspruchnahme im Außenbereich.
- Sehr unterschiedliche Lagen: Wohnen auch für Gering- und Normalverdiener in der Gesamtstadt und an verschiedenen Stellen ermöglichen.
- Demografischer Wandel und damit neue Anforderungen an das Wohnen und das Wohnumfeld bei Bestandsquartieren und bei Neubau.
- Fortführen der Sanierung und Modernisierung von älteren Wohngebieten (Differenzierung des Wohnungsangebotes, Barrierefreiheit und energetische Sanierung).

Wohnumfeld

- Bedarf nach gemeinschaftlichen Orten, z.B. für nachbarschaftliche Aufenthaltsorte und Treffpunkte im öffentlichen Raum in den Wohnquartieren um die Altstadt
- Hohe Dichten entstehen häufig auf Kosten privater Freiflächen. Damit steigen die Anforderungen an die gestalterisch ausdifferenzierten Freiflächen innerhalb und außerhalb des Siedlungsbereiches hinsichtlich Naherholungsqualität.
- Gestaltung der Randbereiche der Altstadt und der Stadt (Dominanz Verkehr, Markierung Altstadteingänge, Verknüpfung zu umliegenden Wohngebieten, Fußläufigkeit).
- Umgang mit vom Verkehr dominierten öffentlichen Räumen, wie der Hauptstraße.

Bildung, Stadtkultur und Zusammenleben

Bildung und Betreuung

- + Gerlingen verfügt über ein vielseitiges Angebot an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und ist darum bemüht, ein „Betreuungspaket vom Kleinkind bis ins hohe Alter“ anzubieten.
- + Die Bildungslandschaft besteht aus zwei Grundschulen mit Außenstelle (Gehenbühl, Kernstadt und Waldsiedlung), einer Realschule (Kernstadt) und einem Gymnasium (Kernstadt). In der Gerlinger Kernstadt liegen alle Schulen vereint zentral am Schulzentrum, wodurch Infrastrukturen geteilt und Organisationsabläufe vereinfacht werden können. Im Schulzentrum, in der Breitwiesenschule Gehenbühl und in der Waldschule werden Mittagstische angeboten. Außerdem existieren im Schulzentrum und in der Breitwiesenschule u.a. das Angebot der offenen Hausaufgabenbetreuung.
- + Über die Regelschulen hinaus gibt es das Angebot der Jugendmusikschule, betrieben von einem eigenen Verein und im Verband deutscher Musikschulen, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene an die Musik heranführt und Begabungen fördert. Mit mehreren Konzerten im Jahr bereichert die Schule die kulturelle Vielfalt der Stadt.
- + In der Innenstadt verortet in direkter Nachbarschaft am Platz der Endhaltestelle U6 sind die Volkshochschule mit ca. 900 Kursterminen im Jahr sowie die Stadtbücherei. Mit Internet-Hotspots, kostenloser Computernutzung und einem lobenswerten Konzept, das Café und Bücherei verbindet, ist die Bücherei eine gelungene Bereicherung.

Bildung und Betreuung

- Kinderbetreuung
- Schule
- Bibliothek/ VHS/ Museum

Glauben

- ▲ Kirche
- ▲ Gemeindehaus
- ▲ Friedhof

Sport und Bewegung

- ◆ Sporteinrichtung
- ◆ Spielplatz (Radius 250m)
- ◆ Sonstige Bewegungsangebote

Zusammenleben

- ◆ Veranstaltungsort
- ◆ Jugendeinrichtungen
- ◆ Seniorenheim
- ◆ Rathaus
- ◆ Feuerwehr



Bestandsplan Infrastruktur Bildung, Soziales und öffentliche Einrichtung



Sportgelände Breitwiesen

Stadtmittte

Rathausplatz

Schulzentrum

Breitwiesenschule

Sportgelände Höhe



+ Im Moment (03/2019) läuft noch ein Kommunikationsprozess mit Eltern, Einrichtungen und der Stadtverwaltung zur Klärung unterschiedlicher Interessen und zur weiteren Verbesserung der Betreuungssituation in Gerlingen. Die Ergebnisse fließen kontinuierlich in den weiteren ISEK-Prozess ein.

+ Für das Baugebiet Bruhweg II ist eine Einrichtung mit ca. 100 Plätzen geplant, die multifunktional nutzbar ist, z.B. auch für Senioren.

Kinderbetreuungseinrichtungen (Quelle: Stadt Gerlingen, eigene Recherche)

	Name	Plätze U3	Plätze Ü3	Betreuungszeiten
Kernstadt	Städt. Kinderhaus Bruhweg	20	90	7.30 – 18.00 Uhr 50 (Ü3) in GT
	Städt. Kinderhaus	18	/	7.30 – 14.00 Uhr
	Ev. Kindergarten Johannes	10	50	7.30 – 13.30 Uhr + Mi. nachmittags
	Städt. Kindergarten Hasenbergstr.	10	48	7.30-16.00 Uhr 48 (Ü3) in GT
	Kath. Kindergarten St. Martin	10	50	7.30 – 14.30 Uhr
	Petruskindergarten	/	75	7.30 – 13.30 Uhr
Gehenbühl	Städtisches Kinderhaus Malvenweg im Familienzentrum	45	90	7.30 – 18.00 Uhr 60 (Ü3) in GT
	(Kath. Kirche) St. Franziskus-Kindergarten	/	50	7.30-14.00 + Mi. nachmittags
	Städt. Kindertageheim Breitwiesen	/	57	Mo-Do.: 6.30 – 17.30 Uhr Fr.: 6.30 – 16.00 Uhr
Schillerhöhe	Städt. Kinderhaus Waldsiedlung	10	70	7.30 – 16.00 Uhr 20 (Ü3) in GT
	Kita Windelflitzer e.V.	20 (mit Sharing: 24)	/	8.00 – 17.30 Uhr
Gesamtstadt		143 (mit Sharing: 147)	580	



Jugendhaus B15 und Pumptrack am Roten Platz



Kinder und Jugendliche

- + Für alle Belange und Fragen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist das Jugendreferat der Stadt Gerlingen zuständig. Aufgaben sind u.a. die Begleitung der Entwicklung und des Zusammenlebens, Förderung von Kreativität und Selbstständigkeit, präventive Arbeit, Beratung, sowie das Angebot von Ferien- und Freizeitangeboten sowie dafür notwendige Räumlichkeiten. Handlungsfelder und Einrichtungen sind die offene Kinder- und Jugendarbeit im Jugendhaus B15, Café Konfus und Stadtjugendring; die Jugendsozialarbeit durch Schulsozialarbeit und Mobile Jugendarbeit in Form von Streetwork, individueller Beratung und Unterstützung, sowie spezifischen Angeboten für Gruppen; die pädagogische Begleitung des Jugendgemeinderates sowie die Bildung von Arbeitskreisen zur Prävention.
- + Auch darüber hinaus bieten städtische Einrichtungen Angebote speziell für Kinder und Jugendliche an, z.B. regelmäßiges Vorlesen für Kinder in der Stadtbücherei, das Kindertheater und Führungen für Kinder in den Wechselausstellungen des Stadtmuseums. In der Volkshochschule finden Familien- und Kinderkurse statt.
- + Eine vergleichsweise junge und in Gerlingen bisher einzigartige Einrichtung ist das Familienzentrum Gehenbühl, das unterschiedliche Zielgruppen und Aufgaben unter einem Dach vereint: einen offenen Bereich mit Angeboten für alle Generationen, das Kinderhaus Malvenweg, das Montessori-Kinderhaus und ein integriertes Café.
- + Eine wichtige Rolle neben den städtisch institutionalisierten Angeboten spielen Vereine und Verbände. Allen voran übernehmen die Sportvereine vielseitige Aufgaben und bieten insbesondere auch den generationenübergreifenden Kontakt. Weitere

sind etwa die Katholische junge Gemeinde (KJG), der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) und die Jugendfeuerwehr Gerlingen.

- + Der räumliche Schwerpunkt der Angebote liegt auf der Kernstadt und Gehenbühl. Auf der Schillerhöhe ist das Angebot gering und wird mit dem Wegfall der Sportanlagen noch weniger.
- + Für die Jugendlichen wichtig sind auch Orte, an denen sie für sich sein können, ungestört sind und mehr Eigenverantwortung haben. Im besten Fall sind das Orte, die gut zu erreichen, etwas abgelegen sind und ein gewisses Maß an Infrastruktur aufweisen.

- + In Gerlingen wird sowohl von den Jugendlichen, als auch von einigen Bürgerinnen und Bürgern ein Konflikt wahrgenommen, was die Verfügbarkeit und Nutzung solcher Orte betrifft. Durch Beschwerden und häufige Kontrollen fühlen sich viele Jugendliche nicht akzeptiert und verdrängt.
- + Im gesamten Stadtgebiet befinden sich 20 beliebte Kinderspielplätze, die nach Themen gestaltet sind. Bemängelt wird bei neueren Spielplätzen das Fehlen von Schattenbereichen, Kleinkindangeboten und für das gesamte Stadtgebiet ein inklusiver Spielplatz. Die Schulhöfe und -spielbereiche, wie am Roten Platz, sind nach Unterrichtsende frei nutzbar.

Sport und Freizeit

- + Vereinssport ist eine wichtige Betätigung in Gerlingen. 17 Sportvereine sind registriert. Dafür existieren teils neu gestaltete Sportflächen auf den Breitwiesen (Leichtathletik, Fußball, Handball, Basketball) und weitere auf der Höhe (Fußball, Tennis). (Möglich ist, dass die Sportflächen auf der Höhe in Zukunft wegfallen.)
- + Um die Sporthallenkapazitäten zu erweitern, wird auf dem Sportplatzgelände Breitweisen eine neue 3-teilige Halle gebaut, wofür der bestehende Kunstrasenplatz in Richtung Stadion verlagert wird und ein Teil der Multifunktionsflächen für Basketball, Handball und Volleyball entfallen.

- + Eine Besonderheit ist das städtische Hallenbad mit Dampfbad und Saunabereich.
- + Offen zugängliche, für freie und selbstbestimmte Nutzung dienende Bewegungsräume sind wichtige Orte für generationenübergreifende sportliche Aktivität und Bewegung. Diese Orte sind über den Siedlungsbereich unterschiedlich verteilt. Am Schulzentrum existiert ein Multifunktionsplatz mit Pumptrack. Die Sportflächen an den Breitwiesen werden ergänzt durch eine Skateanlage, Bouleplatz, Generationenfitnessgeräte und Bolzwiese.
- + Im Norden und Nordosten der Kernstadt sowie auf der Schillerhöhe besteht Mangel an größeren Freizeitspielorten.

- + Auch die über das Stadtgebiet verteilten Spielplätze fördern die frühkindliche Bewegung. Spielstraßen sind insgesamt wenig vorhanden, in den Wohnstraßen dominiert der ruhende Verkehr das Straßenbild.
- + Jährlich werden die Gerlinger Sportler, Sportlerinnen und Mannschaften geehrt, die im laufenden Jahr eine herausragende, überörtliche Leistung geboten und/oder eine Meisterschaft/ Aufstieg errungen haben. Die Sportler müssen einem Gerlinger Verein angehören oder ihren Wohnsitz in Gerlingen haben.
- + Besonders südlich der Kernstadt hat das

naturräumliche Umfeld hohe Erholungsqualität. Die großen Waldflächen und attraktiven Aussichtspunkte auf der Höhe laden zum Wandern und Spazieren ein (Wanderwege: z.B. vom Krummbachtal zum Bünsauer Rain - 9 km, Krummbachtal-Bärenseen-Solitude Rundweg 16 km). Beliebter Anlaufpunkt auf der Höhe ist auch das Schloss Solitude auf Stuttgarter Gemarkung.

- + Das Waldgasthaus Krummbachtal (Ausflugsgaststätte mit Biergarten) bietet Verpflegung und Übernachtungsmöglichkeiten.

*Sportzentrum
Breitwiesen*



Älter werden in Gerlingen

- + Auch Gerlingen folgt der Entwicklung einer älter werdenden Gesellschaft. Nicht nur immer mehr Menschen sind im hohen Alter, sondern sie sind auch länger aktiv. Damit steigen auch die Ansprüche nach eigenständiger Mobilität, Selbstversorgung im Alter, Wohn- und Freizeitbedürfnisse.
- + Besonders die Siedlungsstruktur der Kernstadt und der Innenstadt mit vielen fußläufigen Nahversorgern, Freizeitangeboten, Gesundheitsdienstleistern, Stadtbahnhaltestelle und Freizeitmöglichkeiten bieten gute Voraussetzungen.
- + Die Schillerhöhe bietet durch fehlende Nahversorgungsangebote und der topografischen

Lage schlechtere Bedingungen für eine eigenständige Versorgung im Alter.

- + Die Nachfrage nach besonderen Wohn-, Pflege- und Betreuungsangeboten nimmt auch in Gerlingen zu.
- + Mit dem Breitwiesenhaus (Altenhilfezentrum, Tages-, Kurzzeit-, vollstationäre Pflege; betreutes Wohnen) verfügt Gerlingen über ein eigenes Seniorenheim.
- + In der Schillerstraße wird eine Wohnanlage vom Siedlungswerk betrieben (Betreutes Wohnen, 36 barrierefreie 2-Zimmer-Wohnungen).
- + In Gehenbühl hat im Jahr 2014 das Haus Annemarie-Griesinger-Haus eröffnet. Es bietet neben 24 „demografiefesten“ Mietwohnungen eine Wohngemeinschaft für 10 Menschen mit Demenz, eine Wohngemeinschaft für 7 junge Pflegebedürftige und eine Wohngemeinschaft für 4 alleinstehende Seniorinnen und Senioren.
- + Auf der Schillerhöhe existiert kein Angebot.
- + Informationen zu Angeboten, Hilfe bei Behördengängen und Vermittlung bietet der Pflegestützpunkt des Landkreis Ludwigsburg im Rathaus. Zusammen mit der Stadt Gerlingen wird außerdem ein Besuchsdienst für Ältere organisiert.
- + Im Gerlinger Seniorenwegweiser werden auf 69 Seiten alle Angebote der Stadt aufgelistet.



Betreutes Wohnen in zentraler Lage

+ Die Gesundheitsversorgung ist in Gerlingen gut. Vor allem in der Innenstadt sind Ärzte (Allgemein- und Fachärzte) und Apotheken ansässig.

+ Besonderheiten sind die Kliniken Schillerhöhe (Zentrum für Pneumologie und Thoraxchirurgie) und Schmieder (Neurologisches Fach- und Rehabilitationszentrum), die Gerlingen auch eine überregionale Bedeutung geben.

Bestandsplan Infrastruktur Gesundheit



Kultur und Zusammenleben

- + Gerlingen verfügt über ein umfangreiches Kulturangebot durch Institutionen und Veranstaltungen. Wichtige Einrichtungen der Gerlinger Kultur sind das Stadtmuseum, das Stadtarchiv, die Stadtbücherei, die VHS und das Theater.
- + An Räumlichkeiten steht für überdachte Veranstaltungen die Stadthalle (ca. 900 Plätze + Foyer) am Rathaus zur Verfügung. Von Privatpersonen kann auch die Jahnhalle (ca. 220 Plätze) und die Aula der Pestalozzi-Schule (ca. 100 Plätze) gemietet werden.
- + Die Fülle an Festen und Veranstaltungen sind auch Merkmal des guten Zusammenlebens und des Engagements. Darunter u.a. das Weinblütenfest, das Gerlinger Straßenfest, die Gerlinger Messe, der Solitudelauf, das Neujahrskonzert und regelmäßige Konzerte des Kammerorchesters und der Jugendmusikschule, Ausstellungen im Rathaus und Theater in der Stadt- und Jahnhalle.
- + Z.T. sind die Besucherinnen und Besucher der kulturellen Angebote in der Regel älter, wie etwa beim Theater. Junges Publikum wird schwer erreicht.

 Denkmalgeschützte Gebäude

 Attraktive Landschaft und Natur



Aussichtspunkt



Altstadt



Ausschnitt Innenstadt



Besondere Orte

- | | | |
|--|--------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Altes Schulhaus | 13. Evangelische Petruskirche | 24. Wohnhaus des Hans Keil |
| 2. Reste eines Dreiseithofes | 14. Kelterplatz | 25. Maximilian- Kolbe- Platz |
| 3. CVJM- Haus | 15. Firstständehaus | 26. Kath. Kirche St. Peter und Paul |
| 4. Klösterle | 16. Weingärtner- Doppelhäuser | 27. Rösslebrunnen |
| 5. Dreiseithof 18./19. Jhdt. | 17. Geburtshaus Johannes Rebmann | 28. Jahnhalle |
| 6. Fachwerkhaus Lorenz Maisch | 18. Geburtshaus Johannes Zimmermann | 29. Schulzentrum |
| 7. Ev.- methodistische Kirche | 19. Johann- Caspar-Schiller- Brunnen | 30. Dreiseithof |
| 8. Stadtbücherei und Neuer Platz | 20. Altes Rathaus mit Urbanbrunnen | 31. Haus des Salpeterers |
| 9. Haus der Volkshochschule | 21. Einhaus - Typ | 32. Gazelle als Denkmal |
| 10. Fachwerkhaus mit „Männle“ | 22. Neues Rathaus | 33. Löwe auf dem Schlossberg |
| 11. Fränkische Hofanlage (Dreiseithof) | 23. Mahltrog- Brunnen | 34. Schillerstein |
| 12. Stadtmuseum | | 35. Schloss Solitude |



Bestandsplan kulturell besondere Orte



- + Eine Besonderheit ist der aktive Austausch mit den Partnerstädten: seit 1964 mit der französischen Stadt Vesoul, seit 1987 mit der ungarischen Stadt Tata, seit 1988 mit der nordenglischen Stadt Seaham. Seit dem Zuzug von vertriebenen Ungarndeutschen ist deren Kultur ein Teil Gerlingens. Im Stadtmuseum integriert ist das Museum der Deutschen aus Ungarn.
- + Das charmante Weinblütenfest und die 8 ha Weinhänge zeugen von der langen Weintradition in Gerlingen. In zwei Besenwirtschaften kann heute noch eingekehrt werden. Von den Gerlinger Weingärtnern und -händlern werden mit Weinseminaren zu Schokolade und Mundart, Wanderungen und Essensempfehlungen neue Käuferschichten angesprochen.
- + Durch den Stadtmarketingverein Mein Gerlingen e.V. steht seit wenigen Jahren vor allem die Innenstadt und die Förderung des Einzelhandels im Fokus – z.B. bei der Kulturerlebnismacht mit Kulturprogramm, Live-Musik und Shopping, Abendspaziergängen und verkaufsoffenen Sonntagen.
- + Ein Entdecker-Guide zeigt Einkaufs-, Kultur- und Freizeitmöglichkeiten auf. Im Veranstaltungskalender der Stadt Gerlingen kann man sich online über alle Angebote in der Stadt informieren.
- + Auch von jungen Erwachsenen wird ein Mangel an Ausgelmöglichkeiten und gastronomischen Angeboten geäußert.



*Wiederkehrendes Merkmal:
Die Gerlinger Brunnen*

v.l.n.r.: Schillerbrunnen, Entenbrunnen, Kugelbrunnen, Rösslebrunnen, Regenbogenbrunnen, Mahltrogbrunnen, Brunnen am neuen Platz

*Rechte Seite:
Nutzung des Rathausplatzes bei der Kulturerlebnismacht*





Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement

- + Die Attraktivität einer Stadt wird auch durch das ehrenamtliche Engagement, die Art des Zusammenlebens und das Vereinsleben ausgemacht.
- + Ca. 80 Vereine für unterschiedliche Interessens- und Lebensbereiche übernehmen vielfältige Aufgaben für das gute Zusammenleben.
- + Laut Bürgerbefragung von 2017 sind 31% der Befragten in einem Verein, einer Initiative oder Selbsthilfegruppe engagiert. 43% der Befragten, die bislang noch nicht ehrenamtlich aktiv sind, sind bereit, eine freiwillige oder ehrenamtliche Aufgabe/Arbeit zu übernehmen.
- + Durch Organisation, Förderung und Anerkennung wird das Ehrenamt in Gerlingen seitens der Stadt geregelt.
- + Laut Bürgerbefragung könnte die Förderung seitens der Stadt noch besser werden, indem z.B. mehr flexibel nutzbare Räume angeboten werden.
- + Einen Überblick über das ehrenamtliche Engagement in Gerlingen gibt die Freiwilligenagentur, die auch gern die entsprechenden Kontakte vermittelt.
- + Die Freiwilligenagentur Gerlingen vernetzt Bürgerschaftlich Engagierte in der Stadt und bietet eine einfache Möglichkeit, sich über Engagement Möglichkeiten zu informieren und mit potentiellen Trägern von Freiwilligenarbeit zusammenzukommen.
- + Positiv ist auch die Verknüpfung von sozialen Aufgabenbereichen mit Ehrenamt, die von der Stadt Gerlingen organisiert und von Freiwilligen ausgeführt werden. So gibt es etwa die Möglichkeit, als Jugendbegleiter in den Gerlinger Schulen, im Besuchsdienst für Ältere oder in der Freizeitgruppe für Menschen mit und ohne Behinderung aktiv zu sein.

Herausforderungen

- Individualisierung von Familien- und Arbeitsmodellen verlangen flexible Betreuungsangebote.
- Steigender Bedarf an Kinderbetreuungsangeboten durch steigende Einwohnerzahlen und soziostrukturellem Wandel.
- Aktuell schwierige Personalfindung vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels (Erzieher, Sozialarbeiter, Pflegepersonal).
- Unterschiedliche Entwicklung der Einwohner- und Kinderzahlen: die Zahl der Kinder in den einzelnen Stadtteilen verändert sich laufend.
- Stärkerer Wunsch der Bevölkerung zur Mitsprache, Selbstbestimmung und Verantwortungsübernahme.
- Veränderung im Vereinswesen: sinkende Mitgliederzahlen und steigender Bedarf an kurzfristigen, projektabhängigen Engagementmöglichkeiten.
- Stärkerer Wunsch nach niedrigschwelligen Sport- und Bewegungsangebote im öffentlichen Raum (Kernstadt und Schillerhöhe).
- Steigende Zahl Älterer und Hochaltriger und zu Pflegender.
- Bedarf an unterschiedlichen Abstufungen von Wohn-, Pflege- und Betreuungsangeboten.
- Bedeutungsgewinn von dezentralen und inklusiven Treffmöglichkeiten im öffentlichen Raum und in Gebäuden.
- Treffpunkte für Jugendliche im öffentlichen Raum häufig konfliktbelastet.
- Sehr unterschiedliche Interessen von Altersgruppen.
- Trotz „ältester Stadt“ im Landkreis auch junge Leute mit Angeboten ansprechen, bzw. junges Publikum mit Angeboten erreichen.

Mobilität und Verkehr

Motorisierter Individualverkehr

- + Der Pkw ist das dominierende Verkehrsmittel in Gerlingen. Es wird für den Weg zur Arbeit, für Einkäufe und für Freizeitbetätigungen am häufigsten genutzt – und das, obwohl der Verkehrsfluss und das Parkplatzangebot für Pkw in der Kernstadt in der Befragung negativ bewertet werden und obwohl die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV als sehr zufriedenstellend eingeschätzt wird. Vieles wird aber auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt, was durch den zusammenhängenden Siedlungskörper Gerlingens begünstigt wird (bis auf die Schillerhöhe). Maßnahmen im Bereich Mobilität und Verkehr halten viele Gerlingerinnen und Gerlinger für eine wichtige Zukunftsaufgabe: Allem voran sollte der Umweltverbund (ÖPNV, Radfahren, zu Fuß gehen) noch attraktiver gemacht werden (vgl. Bürgerbefragung 2017, Weeber+Partner).
- + Die Stadt Gerlingen verfügt insgesamt über eine gute Erschließung mit dem motorisierten Individualverkehr (Anbindung an A81 über nahegelegenes Kreuz Stuttgart-Feuerbach und Dreieck Leonberg, Anbindung an L1180).
- + Der regionale Verkehrsplan der Region Stuttgart beinhaltet als Maßnahme der hohen Dringlichkeit den Neubau des A81 Autobahnanschlusses Ditzingen-Süd (Maßnahme Nr. 334, Regionalverkehrsplan Region Stuttgart). Diese Anschlussstelle ermöglicht umfangreiche Entlastungen für Ditzingen. Ohne gegensteuernde Maßnahmen muss aber auch mit deutlichen Mehrbelastungen für Gerlingen gerechnet werden. (Der Gerlinger Gemeinderat hat sich bereits mehrfach gegen die Maßnahme ausgesprochen.)
- + Die Lage zwischen Autobahn und Landesstraße führt zu einer starken Belastung zu Stoßzeiten, bei Baustellen und Unfällen, wenn Ausweichverkehre entstehen, insbesondere auf der Panoramastraße und den bedeutenden Verkehrsachsen durch die Gerlinger Kernstadt (Hauptstraße, Ditzinger Straße, Leonberger Straße, Feuerbacher Straße und Weilimdorfer Straße).

-  Bundesautobahn
-  Landesstraße
-  Kreisstraße

-  Öffentliche Tiefgarage
-  Größere private Tiefgarage
-  E-Ladestation
-  Carsharing-Standorte (Radius 500m)

-  Stadtbahn (Radius 800m)
-  Bushaltestellen (R. 500m)
-  Regio Rad-Stationen (R. 500m)
-  Ausschnitt Innenstadt



Bestandsplan Mobilität und Verkehr



Verkehrsanbindungen Gerlingens

Infrastruktur	Lage	Entf.
Autobahn	A81	3 km
Bahnhof (Nahverkehr)	Gerlingen	0 km
Bahnhof (Fernverkehr)	Stuttgart	15 km
Flughafen	Stuttgart	30 km
Hafen	Stuttgart	15 km

- + Die Belastungen des innerörtlichen Verkehrs beeinträchtigen stark die Aufenthaltsqualität an den jeweiligen Straßen, die Innenstadt als Wohn- und Aufenthaltsort und die Qualität für weitere Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Radfahrer. Als störend empfunden werden die zu hohe Anzahl an Autos, überhöhte Geschwindigkeiten und der Lastverkehr.
- + Bei zu hoher Belastung der Hauptstraße oder Ditzinger Straße weicht ein Teil des Verkehrs

auf Schleichwege aus – zum Beispiel von der Höhe kommend durch die Siedlung und in/ von Richtung Ditzingen kommend durch das Wohnquartier Hofwiesen/Gerteisen.

- + Am neu gebauten Träuble-Areal entsteht demnächst ein 3-armiger Kreisverkehr (Leonberger Straße, Ditzinger Straße, Hauptstraße). Die Jakobstraße ist somit nicht mehr mit dem Auto direkt an die Hauptstraße angebunden und es kommt zu weniger Durchgangsverkehr. Positive Erfahrungen mit verkehrsberuhigungen wurden bisher schon mit der Umgestaltung der Eltinger Straße und der Bildstraße gemacht.
- + In Gehenbühl sowie Bereichen der Siedlung und Gerteisen/Hofwiesen behindern dagegen enge Straßenquerschnitte den Verkehrsfluss. Es entstehen Konflikte zwischen Fußgängern, Radfahrern, PKW (in Gehenbühl-Süd druch Elterntaxis), Müllwagen und Bussen.

Verflechtung mit dem Auto in der Region

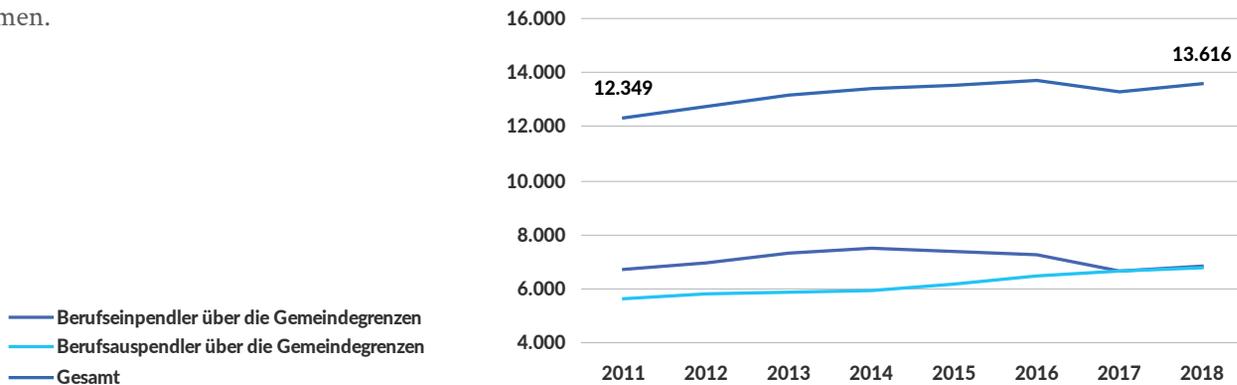
Straße	Anbindung zur...
über die L 1141 (Stuttgarter Straße/ Panoramastraße/ Hauptstraße/ Ditzinger Straße) in Richtung Ditzingen	A81
über die L 1141 (Ditzinger Straße/ Hauptstraße/ Panoramastraße/ Stuttgarter Straße) in Richtung Dreieck Leonberg	A8/ A81
über die L 1180 (Stuttgarter Straße) in Richtung Ramtel/ Dreieck Leonberg	A8/ A81
über die L 1180 (Stuttgarter Straße) in Richtung S-West/ S-Vaihingen/ Stuttgarter Kreuz	B14/A8/A81
über die L 2255 (Feuerbacher Straße) in Richtung Weilimdorf	B295

- + Auf der Schillerhöhe ist für Familien ein zweites Auto in der Regel schon aufgrund der Topografie notwendig. Dazu kommt die mangelhafte Nahversorgungssituation (u.a. keine Lebensmittelläden).
- + Aufgrund fehlender aktueller Verkehrserhebungen ist unklar, welchen Anteil Quell- und Zielverkehre in Gerlingen und seinen Stadtteilen einnehmen. Ebenso im Unklaren ist man über die tatsächliche Verkehrsbelastung durch einzelne Kraftfahrzeugarten (PKW, LKW, Motorrad usw.), die Belastungen von einzelnen (Ausweich)Straßen und das aktuelle Mobilitätsverhalten der Gerlingerinnen und Gerlinger (Modal Split).
- + Im Gegensatz zum Landkreis Ludwigsburg hatte Gerlingen bis 2016 ein positives Pendlersaldo (mehr Menschen pendelten jeden Tag nach Gerlingen hinein als hinaus). Seit 2017 ist das Verhältnis ausgewogen, mit Tendenz zu mehr Auspendlern als Einpendlern. Insgesamt haben die durch den Arbeitsplatz bestimmten PKW-Verkehrswege über die Gemeindegrenze hinweg zugenommen.



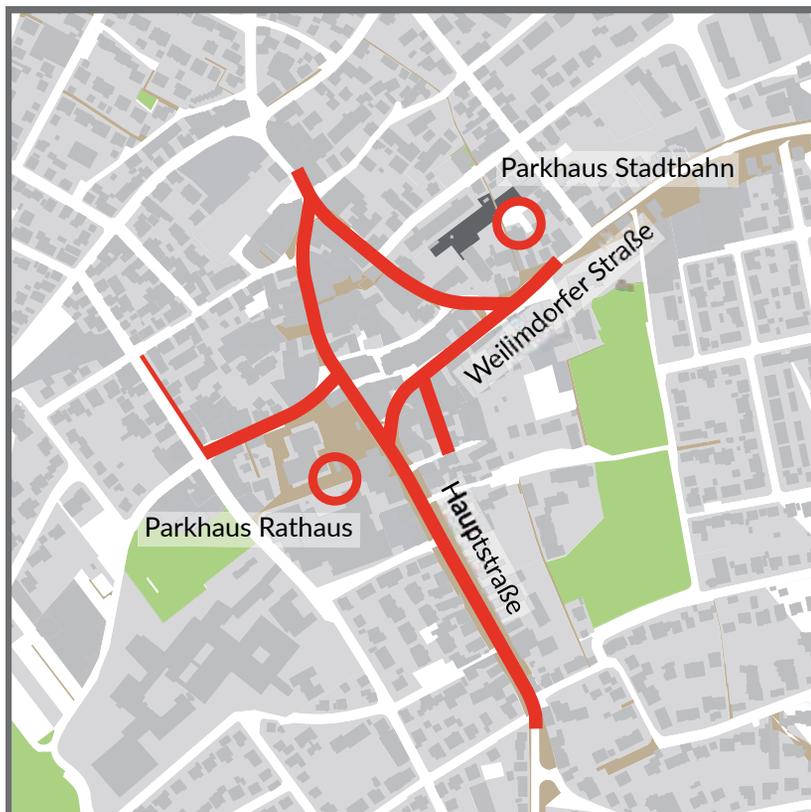
Nadelöhr Panoramastraße

*Berufspendler über die Gemeindegrenze Gerlingens seit 2011
(Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Darstellung)*



Parken

- + In der Stadtmitte existieren mehrere öffentliche Parkierungsmöglichkeiten, darunter die gebührenpflichtige Parkgarage am Rathaus (217 Parkplätze), die gebührenpflichtige Parkgarage an der Stadtbahnendhaltestelle (102 Parkplätze) sowie kostenloses straßenbegleitendes Parken in Teilbereichen der Innenstadt für kurze Einkäufe. Für längere Verweildauern kann man von einem ausreichenden Parkierungsangebot mit geringen Kosten sprechen (je Stunde 50 Cent, höchstens 5 Euro). Parkentgelte werden zwischen 8 und 18 Uhr erhoben.
- + Anwohner und Beschäftigte in der Innenstadt können für 25,- EUR im Monat einen Dauerparkausweis im Parkhaus an der Stadtbahnendhaltestelle beantragen, ebenso Inhaber von Monats- und Jahreskarten des VVS.



- kostenloses Parken für max. 1 Stunde
- gebührenpflichtiges Parkhaus

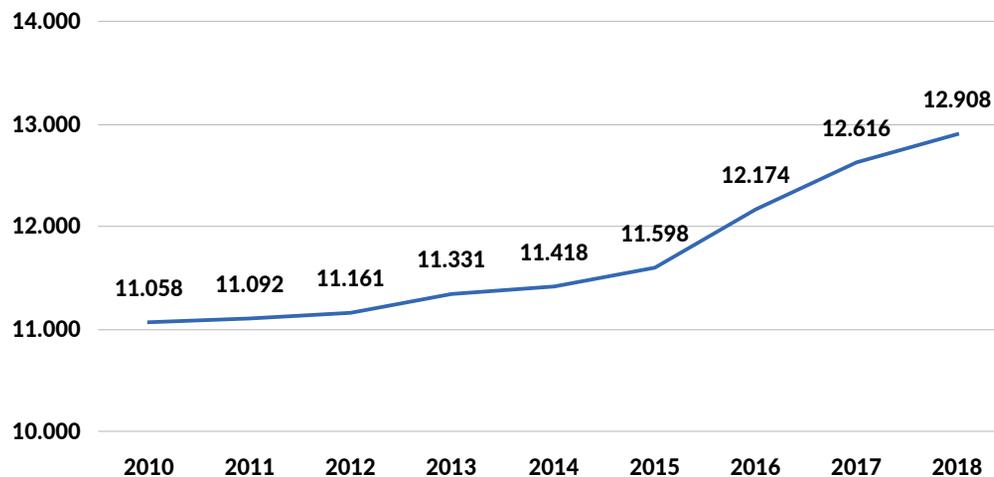
Parken in der Innenstadt

- + Das Parkplatzangebot wird in der Bürgerbefragung 2017 in fast allen Wohngebieten schlecht bewertet – auf der Schillerhöhe noch am besten.
- + Parkdruck entsteht aus mehreren Gründen: aufgrund höherer PKW-Zahlen je Haushalt, höherer Bevölkerungsdichten durch ergänzenden Wohnungsbau, fehlenden städtebaulichen Voraussetzungen älterer Bestandsgebiete, parkender Pendler, die ab Gerlingen mit der Stadtbahn nach Stuttgart fahren, zunehmendem arbeitsplatzintensiven Gewerbe im Gewerbegebiet (Wandel hin zu Dienstleistungen).
- + Einerseits werden in den Wohngebieten private Stellplätze und Garagen zweckentfremdet oder nicht genutzt, andererseits berichtet die Baurechtsbehörde von zunehmenden Wünschen der Bürger nach weiteren Stellplätzen auf

Privatgrund und in privaten Garagen. Durch planungsrechtliche Einzelgenehmigung, unter anderem für zusätzliche Stellplätze in Garagen, gibt es aber auch städtebauliche Vorbehalte und vermehrt Einwendungen der Angrenzer.

- + Die Nachbarstadt Stuttgart prüft im Jahr 2019 die Einführung von Anwohnerparken im angrenzenden Stadtteil Giebel, was bei Umsetzung weiteren Parkdruck in Gehlenbühl verursachen würde, wenn nicht gegengesteuert wird.
- + Die Anzahl der gemeldeten Personenkraftwagen in Gerlingen ist in den letzten Jahren verhältnismäßig stark angestiegen. Ende 2018 waren 12.908 Pkw gemeldet (16.460 volljährige Einwohner, ca. 9.100 Haushalte in Gerlingen).

*Personenkraftwagen in Gerlingen seit 2010
(Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Darstellung)*



— Bestand an PKW in Gerlingen seit 2010

Innovativer Motorisierter Individualverkehr

- + In Gerlingen gibt es im Moment 20 öffentliche Ladesäulen der ENBW für E-Mobilität. Diese verteilen sich über die Stadt auf 8 Ladestationen (Anzahl Ladesäulen: 1x Zedernweg, 2x Karlsbader Straße, 2x Hofwiesenstraße, 2x Fürsaaalstraße, 1x Urbanstraße, 2x Vesouler Straße, 2x obere Ringstraße, 8x Robert-Bosch-Platz).
- + In der Gerlinger Innenstadt stehen zwei stationsbasierte Carsharing-Fahrzeuge zur Verfügung. Ein Opel Corsa steht in der Tiefgarage der Schillerstraße bereit, ein Opel Astra Kombi vor dem Gebäude Schillerstraße 14.
- + Der Stadtmobil e.V. bietet regelmäßige Informationsstände und Sprechstunden im Rathaus an, um über Funktionsweise und Konditionen des Carsharings zu informieren.
- + Seit der Verkleinerung des Freefloating-Gebiets eines weiteren Carsharing-Anbieters ist nur noch die Gerlinger Kernstadt abgedeckt, was von den Bürgerinnen und Bürgern stark bemängelt wird.
- + Laut Bürgerbefragung existiert eine hohe Bereitschaft zur Nutzung von Carsharing. 10% der Befragten geben an, Carsharing-Angebote bereits zu nutzen, davon 9% hin und wieder und 1% häufig. Von denjenigen, die bisher kein Carsharing nutzen, könnten sich 20% vorstellen, solche Angebote zukünftig zu nutzen, weitere 40% eventuell. Das sind sehr hohe Werte und birgt weiteres Potenzial.

Öffentlicher Personenverkehr

- + Maßnahmen im Bereich Mobilität und Verkehr halten viele Befragte für eine wichtige Zukunftsaufgabe. Allem voran sollte der öffentliche Verkehr attraktiver gemacht werden (88% Zustimmung) und der Umweltverbund (Fuß- und Fahrradverkehr, ÖPNV, Carsharing) gefördert werden (85%) (Quelle: Bürgerbefragung 2017, Weeber+Partner).
- + Die Erreichbarkeit Gerlingens mit dem ÖPNV wird von den Bürgerinnen und Bürgern als sehr zufriedenstellend eingeschätzt (Bürgerbefragung 2017, Weeber+Partner). Dies liegt vor allem auch an den drei Stadtbahnhaltestellen auf Gerlinger Gemarkung. Mit der Stadtbahnlinie U6 (Gerlingen – Stuttgart Hauptbahnhof – Möhringen – Fasanenhof) ist der Stuttgarter Hauptbahnhof in ca. 25 Minuten zu erreichen. Die komfortable Erreichbarkeit der drei Stadtbahnhaltestellen, insbesondere die Endhaltestelle, ist von allen Gerlinger Quartieren aus sehr wichtig.
- + In Gerlingen verkehren zudem die beiden Stadtbuslinien Bus 638 (Leonberg Golfplatz – Gerlingen Höhe und Kernstadt – Ditzingen) und Bus 635 (Gerlingen-Gehenbühl und Kernstadt

*Endhaltestelle der U6
in der Altstadt*

- Leonberg). Zu späterer Stunde gelangt man mit dem Nachtbus N3 aus Stuttgart nach Gerlingen-Gehenbühl und in die Kernstadt.
- + Die Verbindung nach Leonberg Ramtel (u.a. Kino, Fitnessstudio, Schnellimbiss) ist aus Bürgersicht unzureichend. Die Linien 92 und 638 verpassen sich um wenige Minuten und zwischen den Linien 635 und 94 besteht nur 1 Minute Umsteigezeit. An Samstagen verkehrt die Linie nur bis 22:35 Uhr, an Sonntagen sogar nur bis 17:35 Uhr. Linie U6 und Bus 90 sind bei der Haltestelle Giebel nicht aufeinander abgestimmt (offene Antwort, Fahrradverleihsystem Potenzialanalyse, team red Deutschland GmbH, 2015)
 - + Eine besonders hohe Bedeutung hat die Anbindung des öffentlichen Nahverkehrs zwischen der topografisch höher gelegenen Schillerhöhe und der Kernstadt. Samstags ab 20 Uhr und sonntags ab 18 Uhr verkehrt ein Anruf-Sammel-Taxi stündlich und ersetzt den Bus. Mit dem Bus 638 vom Gerlinger Bopser runter in die Stadtmitte dauert es 20 Minuten – zu Fuß ebenso 20 Min., mit dem Auto sind es lediglich 5 Min.
 - + Der Expressbus „Relex“ X60 fährt seit 2016 vom Leonberger Bahnhof über die Schillerhöhe (Bosch) über die Vaihinger Universität direkt zum Flughafen. Der Expressbus verkehrt tangential zwischen größeren Städten und wichtigen Zielen in der Region Stuttgart und schafft damit Direktverbindungen. Mit diesem attraktiven und komfortablen Angebot bietet der Verband Region Stuttgart gute Argumente, in den ÖPNV umzusteigen (vgl. <https://www.vvs.de/relex/>).



- + Seit dem Dezember 2018 gilt ein neuer Fahrplan: Der Halbstundentakt wird an Wochentagen nachmittags erheblich ausgeweitet. Fahrgäste des X60 können künftig auch an der Haltestelle Leonberg Altstadt ein- und aussteigen. Der Relex fährt somit montags bis freitags in der Hauptverkehrszeit alle 30 Minuten (von 6:21 Uhr bis 7:51 Uhr sowie ab 9. Dezember zwischen 14.00 Uhr und 19.00 Uhr (bisher von 15.30 bis 17.30 Uhr), ansonsten zwischen 5.00 und 24.00 Uhr im Stundentakt. Samstags und sonntags fahren die Expressbusse ab 6.00 bzw. ab 7.00 Uhr alle 60 Minuten. Betriebsschluss ist auch an den Wochenenden um 24.00 Uhr.
- + Zum Fahrplanwechsel am 9. Dezember 2018 ging auch die neue Expressbuslinie X2 in Betrieb. Die Schnellbusse bringen Fahrgäste in nur einer halben Stunde aus der Leonberger Altstadt in die Stuttgarter Innenstadt zum Rotebühlplatz. Nutzen können die Fahrgäste das neue Busangebot von Montag bis Freitag zwischen 6.00 und 20.30 Uhr. Die Busse der X2 fahren in diesem Zeitraum im Halbstunden-Takt. Ab der Haltestelle Schillerhöhe (Bosch) fährt der X2 auf direktem Weg über die Haltestelle Kleiststraße und Rotebühlstraße zum Rotebühlplatz. An den Haltestellen Schwabstraße und Feuersee bestehen Umsteigemöglichkeiten auf S-Bahnen und andere Busse.

Radverkehr

- + In der Bürgerbefragung geben 80% der Befragten an, ein funktionstüchtiges Fahrrad zu besitzen, über ein Auto können 92% der Befragten verfügen. Neben einem Fahrrad verfügen mittlerweile 12% der Befragten über ein E-Bike oder Pedelec, was einen hohen Wert darstellt.
- + Wichtige Radfahrverbindungen sind der Radweg entlang der Weilimdorfer Straße zwischen Innenstadt und Siedlung, der Feuerbacher Straße über Breitwiesen (mit Sportgelände) nach Gehenbühl und Stuttgart-Giebel, der Radweg nach Ditzingen (Ditzinger Straße) sowie nach Leonberg (Leonberger Straße). Diese Radwege bergen noch Verbesserungspotenzial in sich.
- + Das hohe Verkehrsaufkommen auf den bedeutenden Straßen führt zu einer Verdrängung und Qualitätsminderung für den Radverkehr in der Kernstadt. Besonders die Nord-Südverbindung auf der Ditzinger Straße und Hauptstraße hat Entwicklungspotenzial, um für den Radverkehr attraktiver zu werden.
- + Der steile Anstieg hinauf zur Schillerhöhe entlang der Panoramastraße ist für viele Radfahrer unattraktiv. Es gibt keinen Radschutzstreifen. Durch elektronisch unterstützte Antriebe (Pedelec) wird die Strecke attraktiver und bedeutender.
- + In 30 km/h Bereichen wird der Radverkehr in der Regel ohne Schutzstreifen auf der Straße geführt.
- + Das Angebot an Fahrradabstellanlagen in der Innenstadt wird in der Bürgerbefragung als unzureichend bewertet. Besonders fehlen sichere und wettergeschützte Abstellmöglichkeiten im öffentlichen Raum in der Nähe von Geschäften und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs.



Station des regionalen
Fahrradleihsystems



Leonberger Straße und Radfahren in der Innestadt



+ Gerlingen ist Teil des neuen regionalen und interkommunalen Fahrradverleihsystems. Insgesamt sind zehn Räder an der Endhaltestelle U6 sowie fünf Räder auf der Schillerhöhe am Kreisverkehr verfügbar. Eine weitere Station an der Haltestelle Breitwiesen ist im Aufbau. Die erste halbe Stunde ist für polygoCard-Inhaber kostenlos. DB Regio S-Bahn Stuttgart und der Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) sind Kooperationspartner des neuen Systems. Damit ist RegioRadStuttgart eine ideale Ergänzung zum ÖPNV und wird zu einem wichtigen Baustein für eine durchgehend umweltfreundliche und grüne Mobilität (Quelle: <https://www.gerlingen.de/,Lde/start/Stadinfo/regioradstuttgart.html>).

+ 2011 erschien der Gerlinger Rad- und Freizeitplan. Darin werden Empfehlungen für das Radfahren in Gerlingen gegeben:

- Drei Radrouten in Richtung Leonberg ("Knackig": Über die Höhe nach Leonberg, "Schnell": entlang der Leonberger Straße und der B295, "Beschaulich durch das Glemstal": Glems-Mühlen-Radweg)
- Zwei Radrouten nach Ditzingen ("Beschaulich durch das Glemstal": Glems-Mühlen-Radweg, "schnell" parallel der Ditzinger Straße)
- Zwei Radrouten in Richtung Stuttgart ("Durch Wiesen und Gärten" nach S-Weilimdorf, "Über Gehenbühl nach Stuttgart")
- Zwei Radrouten auf die Gerlinger Höhe ("Durch den Wald auf die Gerlinger Höhe", "Kurz und steil")

Fußverkehr

- + Besonders in der Gerlinger Kernstadt werden viele Erledigungen zu Fuß gemacht. Die Erreichbarkeit wird als sehr gut eingeschätzt (Quelle: Bürgerbefragung 2017).
- + Im Bundesbehindertengleichstellungsgesetz (BGG) von 2007 ist benannt, dass es Ziel ist, jedem Menschen eigenständige Mobilität zu ermöglichen und dass die gebaute Infrastruktur daran anzupassen ist (BGG 2007).
- + Gleichzeitig sind aber Kopfsteinpflasterbeläge in deutschen Innenstädten und Fußgängerzonen ein typisches Bild. Baukultur und historische Bezüge werden damit erhalten, wodurch wiederum Identität entsteht.
- + In Gerlingen ist es nicht anders. Kopfsteinpflaster erschwert die Mobilität von Rollstuhlfahrern, mobilitätseingeschränkten Personen und Familien mit Kinderwagen in der Altstadt erheblich. In der Kronen- und Brunnengasse wurden zur Verbesserung der Barrierefreiheit Plattenstreifen in das bestehende Kleinpflaster verlegt.
- + In den Jahren 2017 und 2018 wurde im Rahmen der Fußverkehrsförderung des Landes (Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg) ein Fußverkehrscheck durchgeführt und zahlreiche Verbesserungsmöglichkeiten dargestellt, u.a.: „Bordsteinabsenkungen sind zwar meist an den Übergängen vorhanden, allerdings sind diese nicht immer optimal gestaltet oder führen nicht geradlinig über die Fahrbahn. Ein taktiles Leitsystem ist gar nicht vorhanden und auch das Angebot an öffentlichen Toiletten und Sitzgelegenheiten ist noch stärker auszubauen“ (Quelle: Fußverkehrscheck, planersocietät, 2018).
- + Aufgrund des Parkierungsdrucks kommt es in den Wohngebieten und in der Kernstadt zu Gefahrensituationen für Fußgänger und Radfahrer wegen zugeparkter Kreuzungsbereiche und mangelnder Sichtbeziehungen (zum Beispiel in der Jahnstraße). Aufgrund der geringeren Körpergröße sind Kinder durch parkende Autos in Kreuzungsbereichen potenziell am höchsten gefährdet.



Typischer Oberflächenbelag Altstadt

Rechte Seite:
Karlsbader Straße, Siedlung



- + In den umliegenden Wohnquartieren sind Fußwege zum Teil nicht beidseitig vorhanden oder fehlen ganz (z.B. in Gehenbühl: Breitwiesenstraße, Laichlestraße).
 - + Einengungen von Kreuzungsbereichen, Mittelinseln, Gehwegaufweitungen und Gehwegaufpflasterungen sind noch eher weniger häufig anzutreffen (Potenziale u.a. Margaretenweg, Blumenstraße, Breitwiesenstraße, Zedernweg).
 - + Fehlende oder mangelhafte Überwege (z.B. Kreuzung Weilimdorfer Straße/Christophstraße, Panoramastraße/Hasenbergstraße) wurden im Fußverkehrscheck ermittelt (Quelle: planersocietät, 2018).
 - + Gehenbühl Nord und Süd werden ohne attraktiven Fußgängerüberweg durch die Feuerbacher Straße und das Stadtbahnleisfeld voneinander getrennt.
 - + Bestandteile hoher Aufenthaltsqualität und attraktiver Fußverbindungen sind auch die mikroklimatischen Bedingungen (z.B. ausreichend Schatten- und Sonnenorte) sowie Sitzgelegenheiten in regelmäßigen Abständen. Beim Rathausplatz und am Roten Platz sowie an ausgewählten Kinderspielplätzen wird noch Handlungsbedarf gesehen, auch schattige Orte zu schaffen, aber den Rathausplatz als Veranstaltungsfläche frei zu halten.
 - + Auf der Schillerhöhe gibt es attraktive Fußwege für Bewohner und Besucher in die angrenzenden Waldgebiete und bis zum Schloss Solitude, allerdings fehlen barrierearme Vernetzungen innerhalb des Siedlungsbereich
- (Bsp. Unterführung Mathilde-Planck-Weg als Verbindung des Gebiets Bopserwaldstraße/Waldsiedlung in die Innenstadt/in das Gebiet Forchenrain). Insgesamt ist die Gerlinger Innenstadt fußläufig nicht gut zu erreichen. Das liegt an der Topografie, aber auch daran, dass die bestehenden Fußwegeverbindungen an mehreren Stellen in schlechten Zustand sind (marode Treppenanlagen/Handläufe, schlechte/fehlende Beleuchtung, fehlender Heckenrückschnitt, kein Winterdienst).
- + Im Gerlinger Rad- und Freizeitplan von 2011 werden verschiedenen Rundgänge in Gerlingen vorgestellt:
 - Rundwanderweg Gerlinger Kleeblatt
 - zwei rollstuhl- und kinderwagengeeignete Rundwege im Grünen (für Rollstuhlfahrer mit Begleitung)
 - Wanderwege des Schwäbischen Albvereins im/ durch den Gerlinger Wald und in angrenzende Gebiete
 - 12 Tafeln „Geologische Besonderheiten in Gerlingen“, seit 2010, unter Mitwirkung des Vereins Heimatpflege Gerlingen e.V.
 - „Der Sonnenlehrpfad“, rund um das Schulzentrum, seit 2004, auf Initiative des Arbeitskreises Energie der lokalen Agenda 21
 - „Der Stadtrundweg“, zahlreiche Hinweistafeln, seit 1980, eingerichtet durch den Verein für Heimatpflege

Herausforderungen

- Allgemein herrscht eine hohe Dynamik in der Mobilitätsentwicklung (Elektromobilität, Dieselfahrverbote, Parkraummanagement, Leihen statt Besitzen, sinkende Bedeutung des Autos als Statussymbol bei jüngeren Generationen, autonomes Fahren, usw.).

Motorisierter Individualverkehr

- Baustellen, Umleitungen und steigende Pendlerzahlen führen zu zunehmenden Pkw- und Lkw-Verkehr durch die Innenstadt und durch Wohngebiete.
- Ungenügend Infrastruktureinrichtungen für E-Mobilität (z.B. Schnelladestationen).
- Herausforderung ist eine Ausweitung des Carsharing-Angebotes über die Innenstadt hinaus.

Parken

- Transformation älterer Wohngebiete bzgl. neuer Wohnansprüche (steigende Wohnfläche, Barrierefreiheit).
- Herausforderung alle Mobilitätsanforderungen sowie Parkierungswünsche unter einen Hut zu bringen.
- Zunehmender Parkdruck in Wohngebieten durch steigende PKW-Zahlen bei gleichzeitig fehlender Parkierung im öffentlichen Bereich und auf Privatgrundstücken.

Rad- und Fußverkehr

- Immer mehr Menschen haben, bekräftigt durch den demografischen Wandel, ein Bedürfnis, möglichst lange mobil zu sein. Die barrierefreie Gestaltung öffentlicher Räume und Gebäude spielt daher zunehmend eine wichtige Rolle (Design für Alle, universelles Design). Zu Konflikten führen nicht abgesenkte Bordsteine an Überwegen, Nachrüsten signalisierter Kreuzungen (Blindentaste), deutliche Bodenmarkierungen (Rathausplatz) und nicht glatte Untergründe wie grobe Natursteinpflasterbeläge (Stadtmuseum/Weilimdorfer Straße und Etterweg).
- Verbesserungswürdige (E-)Radinfrastruktur: Lücken und Gefahrenstellen im innerörtlichen Netz, fehlende Beschilderung und Orientierungshilfen, nur wenig schnelle, direkte Verbindungen (Verdrängung des Radverkehrs auf Nebenstraßen).

Öffentlicher Personenverkehr

- Eine Herausforderung ist die Anbindung an die Kernstadt, auch unabhängig vom eigenen Auto, zu stärken.
- ÖPNV Angebote besser aufeinander abstimmen trotz eingeschränkter Handhabe.

Einkaufen, Arbeit und Wirtschaft

Einzelhandel und Nahversorgung

- + Fast alle Befragten aus der Bürgerbefragung nutzen die Innenstadt von Gerlingen zum Einkaufen, oft auch mehrmals die Woche. Das liegt neben dem guten Angebot auch an der städtebaulichen Struktur Gerlingens als ein Siedlungskörper. Als besonders attraktiv und ausreichend – auch im Hinblick auf vergleichbare Kommunen – werden in der Innenstadt die Feste und Events, die Sauberkeit und das gastronomische Angebot empfunden. Auch mit der Verfügbarkeit von kleinen Lebensmittelläden und Gesundheits-Dienstleistern in der Innenstadt sind die Gerlingerinnen und Gerlinger zufrieden. Ein Baumarkt, den es bis 2014 gab, wird von vielen vermisst (vgl. Bürgerbefragung 2017, Weeber+Partner). Mittlerweile befindet sich dort wieder ein toom Baumarkt.
- + Im Stadtgebiet existieren mehrere Einzelhandels- und Nahversorgungsstandorte. Für die Lebensmittelversorgung entscheidend sind die Altstadt, ein Lidl und zwei Biomärkte an der Weilimdorfer Straße sowie ein autokundenorientierter Standort im Gewerbegebiet an der Weilimdorfer Straße mit großem Vollsortimenter und Bäcker (real, 8.000qm Verkaufsfläche). Darüber hinaus ist an der Leonberger Straße ein Getränkemarkt mit Bäckerei.



Einzelhandel in der Altstadt

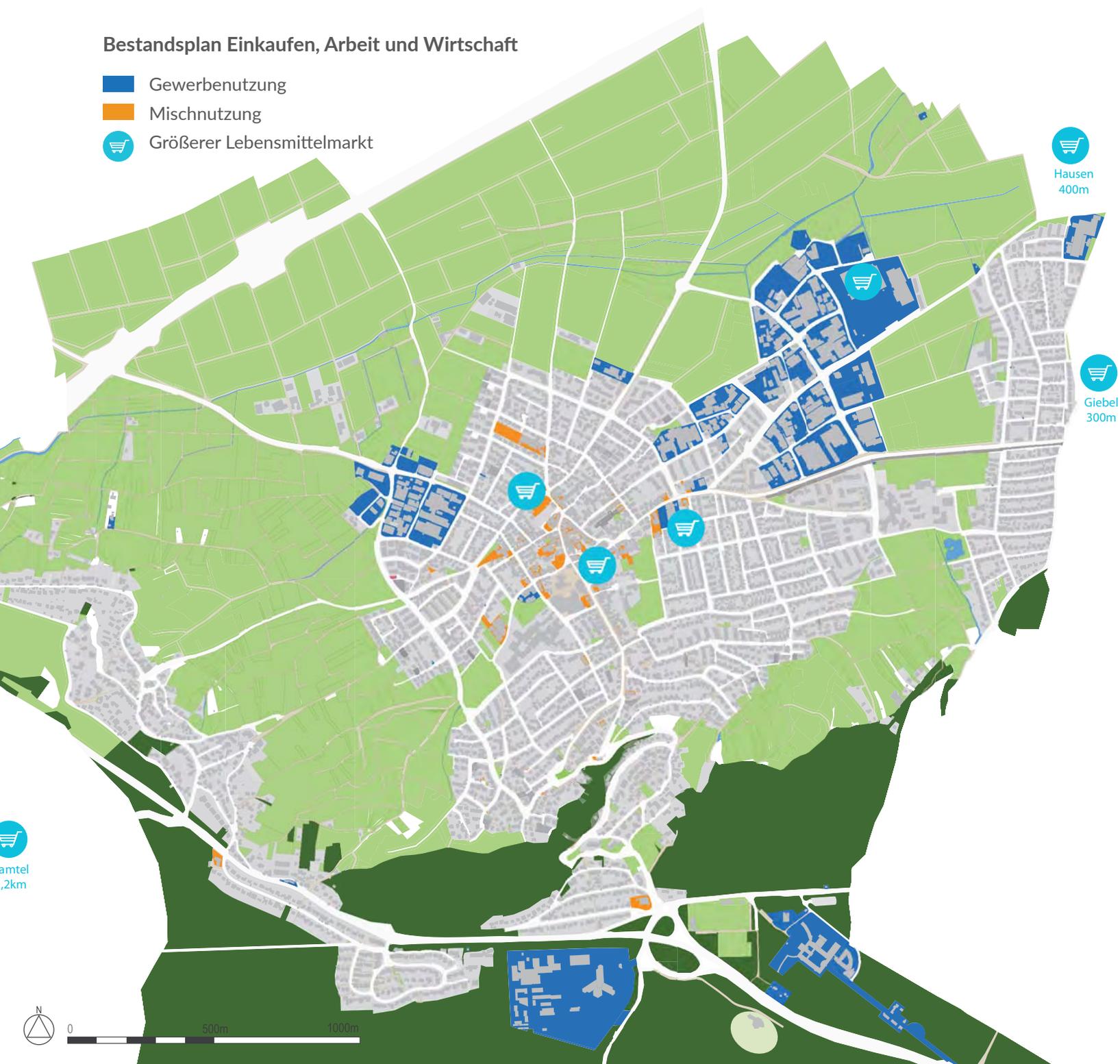
Altstadt

- + Die Gerlinger Altstadt ist gekennzeichnet von einem ausgeprägten Mix an Gewerbe der weiteren Nahversorgung und des aperiodischen Bedarfs. Die vorhandenen Lebensmittelbetriebe verteilen sich auf einige wenige Straßenzüge. Ergänzt wird das Angebot durch Gastronomie, Gesundheitswesen, Fachhandel und sonstige Dienstleistungen.
- + Zur weiteren Entwicklung des Versorgungsangebotes entsteht im Träuble-Areal ein Vollsortimenter (EDEKA) mit ca. 1.800 qm und ca. 650 qm weiteren kleinteiligen Geschäften (Quelle: GMA 2012).
- + Auch an der Ecke Urban- und Hasenbergstraße entstehen neue Gewerbeflächen, u.a. ein Bäckercafé.



Bestandsplan Einkaufen, Arbeit und Wirtschaft

-  Gewerbenutzung
-  Mischnutzung
-  Größerer Lebensmittelmarkt




Hausen
400m


Giebel
300m


Samtel
,2km



- + Insgesamt sind Einzelhandel und Gastronomie in der Altstadt noch sehr vital, vor allem im Vergleich mit Städten vergleichbarer Größe. Nur sehr wenige Ladeneinheiten sind von Leerstand betroffen (Stand Herbst 2017).
- + Großer Standortvorteil ist die gute verkehrliche Anbindung, auch mit öffentlichen Mitteln wie der Stadtbahn.
- + Aber auch der Standort Gerlingen ist vom Strukturwandel im Einzelhandel herausgefordert. Schwierig haben es zum Teil Lebensmittelfachgeschäfte im Ortskern, die nicht

gegen die großen Vollsortimenter konkurrieren können. Zuletzt hat ein Nah-und-gut-Laden 2016 in der Kirchstraße geschlossen.

- + In der Bürgerbefragung haben rund drei Viertel (78%) der Befragten angegeben, regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) in der Innenstadt Gerlingens einkaufen zu gehen. Lebensmittel werden hauptsächlich im Gebiet bei Real (Weilimdorfer Str. 91) (63%), im Gebiet beim Lidl (Weilimdorfer Str. 14) (57%) und in der Altstadt (48%) gekauft. Aber auch außerhalb, in Ditzingen (17%), in Leonberg (11%) und Giebel (6%), wird eingekauft (vgl. Weeber+Partner 2017)

Stadtteile

- + Zwischen den Stadtteilen sind deutliche Unterschiede erkennbar. Befragte aus der Schillerhöhe und Gehenbühl sind im Vergleich zur Gesamtstadt eher unzufrieden mit dem Angebot in ihrem Stadtteil. Überdurchschnittlich zufrieden sind die Befragten aus der Innenstadt und südwestlichen Bereich sowie aus Gerteisen / Hofwiesen.
- + Besonders für die Gehenbühler ist Giebel ein wichtiger Versorgungsstandort.
- + Auf der Schillerhöhe gibt es quasi keine Nahversorgung.
- + Von der Bürgerschaft insgesamt vermisst werden zum Teil kleinere Läden und ein umfangreicheres gastronomisches Angebot. Darüber hinaus werden beim aperiodischen Bedarf Geschäfte für Kleidung und Schuhe, Elektrowaren und Computerzubehör, Haushaltswaren, Sport- und Freizeitwaren und Spielwaren vermisst.

Kleine Nahversorger in den Wohnquartieren sind selten



Arbeit und Wirtschaft

- + Die Lage der Stadt in einem dynamischen Verdichtungsraum mit Messe und Flughafen ist sehr attraktiv für die Wirtschaft. Gerlingen ist Standort für Gewerbe der Branchen Einzelhandel, Fachhandel, Büro und Verwaltung, Verarbeitung, Bauunternehmen, Maschinenbau, Lager und Speditionen. Insgesamt sind im Stadtgebiet ca. 500 Gewerbebetriebe mit mehr als 8.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ansässig.
- + Die Zahl der Beschäftigten hat sich seit den 2000er Jahren sehr positiv entwickelt, sogar stärker als im Durchschnitt des Landkreises. Einen zuletzt deutlicheren Rückgang der Anzahl der Beschäftigten gab es 2017.

+ Bedeutendste Arbeitgeber sind die Robert Bosch GmbH, die ihre Hauptverwaltung auf der Schillerhöhe und weitere Büroräume in der Kernstadt hat, sowie das Robert-Bosch-Krankenhaus und die Kliniken Schmieder auf der Schillerhöhe.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Gewerbe
(Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Darstellung)

Jahr	Beschäftigte	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	Sonstige Dienstleistungen	Arbeitslose
2010	7868	55,9% – 4401	17,6% – 1388	26,4% – 2078	338
2011	8025	55,8% – 4457	17,8% – 1428	26,4% – 2120	316
2012	8336	55,6% – 4631	18,1% – 1508	26,3% – 2194	309
2013	8701	57,2% – 4980	17,0% – 1480	25,7% – 2238	313
2014	8870	56,5% – 5014	17,2% – 1530	26,2% – 2324	292
2015	8757	55,9% – 4893	17,5% – 1536	26,5% – 2324	278
2016	8597	53,0% – 4555	18,8% – 1620	28,1% – 2418	309
2017	7975	54,3% – 4327	16,8% – 1229	28,9% – 2306	280
2018	8200	53,7% – 4404	17,3% – 1418	29,0% – 2375	272



Blick über das Gewerbegebiet Weilimdorfer Straße. In Bildmitte links Neubau Bürogebäude in der Dieselstraße

- + Im größten zusammenhängenden Gewerbegebiet an der Weilimdorfer Straße sind auffällig viele unterschiedliche Branchen ansässig – zum Teil mit stark voneinander abweichenden Ansprüchen an Lagequalitäten und Raumbedarf. In der Fläche dominierend sind Fachhändler mit Büro- und Lagerflächen sowie Speditionen und Produktionsflächen. In den vergangenen Jahren ist eine verstärkte Entwicklungsdynamik zu beobachten.
- + Größte aktuelle Entwicklung ist ein Neubauvorhaben auf dem ehemaligen Areal der Pharmafirma in der Dieselstraße. Dort entstehen mehrere Bürogebäude für mehrere hundert Arbeitsplätze mit der Robert Bosch GmbH als Hauptmieter.
- + Mit dem Bruhweg II wird das Gewerbegebiet um 3,2 ha erweitert.
- + Im Gewerbegebiet Leonberger Straße sind auf kleinparzellierten Grundstücken vor allem produzierendes Gewerbe und Handwerksbetriebe vertreten.



Stadtbahnhaltestelle Siedlung am Gewerbegebiet

- + Vereinzelt liegen Gewerbeflächen in der Kernstadt außerhalb der Altstadt in den Wohngebieten. Darunter befinden sich zwei Gärtnereien und kleinere Handwerksbetriebe wie ein Steinmetz, die den Charme einer wohnortnahen Produktion ausmachen.
- + Neben den Gewerbeflächen Bruhweg II und weiteren Wachstumsflächen für bestehende Betriebe auf der Höhe, sind im Flächennutzungsplan keine weiteren Flächen für Gewerbe dargestellt.

„Stadtmarketing ist die Profilierung einer Stadt, basierend auf der Philosophie der Kundenorientierung“

(Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland e.V.)

Stadtmarketing

- + D.h., dass die Stadt als Produkt attraktiv sein soll. „Kunden“ können dabei jetzige und zukünftige Einwohner, Unternehmen oder Besucher/ Touristen sein. Teilaufgabe des Stadtmarketings ist z.B. das Citymarketing, das eine Verbesserung und Vermarktung der Innenstadt anstrebt (oft in Konkurrenz gegenüber den großflächigen Anbietern auf der grünen Wiese und anderen Gemeinden).
- + Mit dem Stadtmarketingverein Mein Gerlingen e.V. existiert ein sehr aktiver Zusammenschluss der Bürgerinnen und Bürger in Zusammenarbeit mit Gewerbe, Politik und Stadtverwaltung, der Ziele des Stadtmarketings verfolgt. Dazu zählt insgesamt die Steigerung der Attraktivität der Stadt als Wirtschaftsstandort, Wohn-, Einkaufsort. Ein besonderes Interesse liegt in den „Verbesserungen des innerstädtischen Dienstleistungsangebots, insbesondere in den Bereichen Einzelhandel, Handwerk und Gastronomie“ (Quelle: mein Gerlingen e.V.).
- + Das Selbstverständnis ist, dass Stadtmarketing eine gemeinschaftliche Aufgabe vieler Akteure ist. Die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls unter den Einzelhändlern und gemeinsame Besspielung und Gestaltung der Innenstadt ist Ausdruck davon. Die Stadtmarketing-Aktivitäten sollen kontinuierlich ausgebaut und entsprechend dem Handlungsbedarf und neuer Impulse angepasst und konkretisiert werden. Grundlage ist das Stadtmarketinghandbuch von 2013.
- + Seit 2014 wird jährlich das Unternehmerforum veranstaltet, das dem Kennenlernen und Austausch der Gerlinger Betriebe dient.
- + Der Verein wird im Ehrenamt geführt und vor allem durch Mitgliederbeiträge und Spenden finanziert. Die Stadt unterstützt die Arbeit finanziell und geringfügig personell. Teil des Vorstandes sind der Bürgermeister und Mitglieder des Gemeinderats.
- + Gerlinger Unternehmen und Selbstständige sind vor allem über den Bund der Selbstständigen (BDS) organisiert.

Lange Einkaufs- und Kulturnacht



Besucher und Tourismus

- + Im Bereich des Freizeit- und Urlaubstourismus ist Gerlingen interessant für Tagesaufenthalte von Gästen aus der Region oder Besucher der Region, die ihre Reise mit dem Besuch Gerlingens kombinieren. Attraktive Ziele innerhalb der Gemeinde sind die Altstadt, das Kulturangebot und die naturräumlichen, wie landschaftlichen Besonderheiten. In unmittelbarer Nachbarschaft, aber nicht auf der Gemeindefläche, liegt das Schloss Solitude, das in der Region beliebt bei Tagestouristen ist.
- + In Gerlingen existieren insgesamt sechs Hotels und ein Gästehaus. Fünf der Hotels befinden sich im Gewerbegebiet Weilimdorfer Straße, das über eine gute Anbindung mit dem öffentlichen Verkehr verfügt. Die meisten Hotels werben mit Angeboten für Geschäftsreisende, der Nähe zur Messe und zum Flughafen und manche bieten zudem Tagungsräume an. Die Nähe zu Stuttgart und die großen Arbeitgeber in Gerlingen sind begünstigend für Aufenthalte aufgrund von Geschäfts- und Messetourismus.
- + Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Gästen in Gerlingen betrug 2017 2,1 Tage. Das entspricht etwa dem Wert der Nachbarstädte. Mit 5.775 Übernachtungen je 1.000 Einwohnern spielt das Gewerbe aber eine wesentlich größere Rolle als in z.B. Leonberg (1.952 je 1.000 Einwohner). Die Schlafmöglichkeiten waren zu ca. 39% ausgelastet (Vergleich Stuttgart: 26%, Leonberg 30%). (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2017)

Ergebnisse Bürgerbefragung 2017:

„Was zeigen Sie Gästen, die zum ersten Mal nach Gerlingen kommen?“

Häufigste Antworten	Anzahl Nennungen
Stadtmitte/ Stadtkern	866
Schloss Solitude	427
Rathaus/ Rathausplatz	308
Schillerhöhe, Löwen	228
Wald, Rundweg	188
Petruskirche	120
Gastronomie und Bars	109
Brunnen	73
Stadtmuseum	63
Gerlinger Heide	59
Weinberge	48

- + Neben den einschlägigen Institutionen und Veranstaltungen der Kultur ist die Innenstadt mit historischer Bebauung, Gassen und Plätzen identitätsstiftend und Aushängeschild Gerlingens. Viele der Nennungen aus der Bürgerumfrage „Was zeigen Sie Gästen, die zum ersten Mal nach Gerlingen kommen?“ beziehen sich auf die Innenstadt als Ganzes oder Orte darin. In den vergangenen Jahren hat die Innenstadt an vielen Stellen aber ihr Bild verändert. Alte ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude stehen mangels Nutzungsoptionen größtenteils leer. Der Verlust wird das Stadtbild weiter verändern.

Herausforderungen

Einzelhandel und Nahversorgung

- Strukturwandel im Einzelhandel (online-Handel, Konkurrenz „Grüne Wiese“, Filialisierung, steigende Ladenflächenbedarf) stellt Bedrohung für charakteristischen kleinflächigen inhabergeführten Einzelhandel in der Innenstadt dar.
- Sicherstellung der Selbstversorgung im Alter, insbesondere auf der Schillerhöhe.
- Schwer vereinbare Ansprüche: Attraktivität der Innenstadt als Kunde (Flanieren, Außengastronomie, Erlebnisse) und Erreichbarkeit mit dem Auto bis vor die Ladentüre.

Stadtmarketing

- Erweiterung der Aufgabenfelder und Professionalisierung. Zunehmender Bedarf nach Unterstützung des Ehrenamtes im Stadtmarketingverein und Erweiterung der Handlungsspielräume.
- Stadtmarketing ist eine themenübergreifende Aufgabe. Zusammenarbeit und Abstimmung verschiedener Akteurs- und Interessensgruppen ist eine Herausforderung.

Gewerbe

- Die Region Stuttgart ist ein vitaler Wirtschaftsstandort, aber in den kommenden Jahren wahrscheinlich von einem Wandel v.a. im produzierenden Gewerbe betroffen.
- Herausforderung ist, den Standort Gerlingen vital zu halten und die gute Arbeitsplatzsituation zu sichern.
- Flächen für neues Gewerbe im Außenbereich sind nach Bruhweg II sehr begrenzt. Dadurch steigt der Bedarf nach einer effizienten Ausnutzung bestehender Gewerbeflächen.
- Verdichtung der Arbeitsplätze ist sehr positiv, führt aber zu erhöhten Verkehrsaufkommen.
- Steuerung der Vergabe und Entwicklung von vorhandenen und zukünftig möglichen Flächen für eine bestmögliche Ausnutzung.

Klima, Energie und Umwelt

Natur und Landschaft

- + Die Fläche ist naturräumlich in zwei Teile zu gliedern. Im Norden liegt Gerlingen im flachen Neckarbecken und Landschaftsraum des Strohgäus. Im Süden erheben sich die Keuperhöhen des Glemswaldes. Zwischen beiden Teilen liegt der deutliche Geländesprung am Hang Forchenrain und Bopser mit überwiegend Weinbauflächen und Streuobstwiesen
- + Der Ausschuss für Umwelt und Forsten (9 Mitglieder aus Gemeinderat, 9 vom Gemeinderat benannte sachkundige Einwohner, Landratsamt Ludwigsburg Fachbereich Forsten) befasst sich eigens mit der Entwicklung der Gerlinger Waldflächen.

Wald

- + Gerlingen hat einen sehr hohen Waldflächenanteil von 800 Hektar, das entspricht 47% der Gesamtfläche (zum Vergleich: der Landkreis Ludwigsburg als waldärmster Landkreis in Baden-Württemberg hat nur 18% Waldfläche; Stadtkreis Stuttgart hat 24% Waldfläche).
- + Der Glemswald ist mit 13.000 Hektar die größte zusammenhängende Waldfläche in der Region und wichtige grüne Lunge für den gesamten Ballungsraum Stuttgart mit Bedeutung für regionales Klima, Naturschutz und Naherholung. 1995 wurde er als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, große Teile des Glemswaldes sind außerdem Natura 2000-Gebiet. Teile des Waldes sind „stillgelegte“ Waldrefugien und werden nicht bewirtschaftet, um eine möglichst naturnahe Entwicklung zu gewährleisten. Außerdem besteht ein Alt- und Totholzkonzept, das die Behandlung regelt.



Bestandsplan Natur und Freiraum



Bestandsplan Schutzgebiete



Gewässer

- + Im Glemswald gelegen ist das Krummbachtal mit einem bedeutenden Vorkommen von Amphibien (Teich- und Bergmolche, Erdkröten, Kreuzkröte, Gelbbauchunke). Ein Teil der typischen natürlichen Feuchtlebensräume konnte bis heute erhalten werden. In mehreren Stufen wurde der Krummbach durch die Stadt Gerlingen renaturiert und dient heute auch gleichzeitig wieder dem Hochwasserschutz des Siedlungsgebietes.
- + Die Vermittlung und Erlebbarkeit der natürlichen Besonderheiten wird durch die NABU-Gruppe Gerlingen mit Führungen und Aufklärungsarbeit organisiert.
- + Weitere Gewässer in Gerlingen sind die Glems mit Zulauf im äußersten Süden sowie der Grundgraben und Aischbach im flachen Neckarbecken. Der Grundgraben und Aischbach sind in einigen Teilen stark begradigt und treten bei viel Niederschlag regelmäßig in die Überflutungsflächen über. Grundgraben und Aischbach sind Entwässerungsgraben und Bach mit Drainagecharakter für die umliegenden landwirtschaftlichen Flächen.

Heide

- + Die Gerlinger Heide wurde 1991 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Das 14,9 Hektar große Heidegebiet mit vielfältiger und naturnaher Ausstattung ist geprägt durch einen Wechsel von Freiflächen mit Gebüsch, lichten Waldflächen und markanten Einzelbäumen. Schutzzweck ist die Erhaltung der Heide, die bedrängt von Bebauung und hohem Naherholungsdruck ist.



*Oben: Aischbach und Grundgraben sind streckenweise stark begradigt.
Unten: Hochwasserschutz am Aischbach*



Linke Seite

o.l.: Gerlinger Heide

o.r.: Streuobstwiesen

m.l.: Grünland mit landwirtschaftlichen Gehöft

m.r.: Weinberge

u.l.: Glemswald mit Gewässer

u.r.: Grundgraben

Landwirtschaftliche Fläche

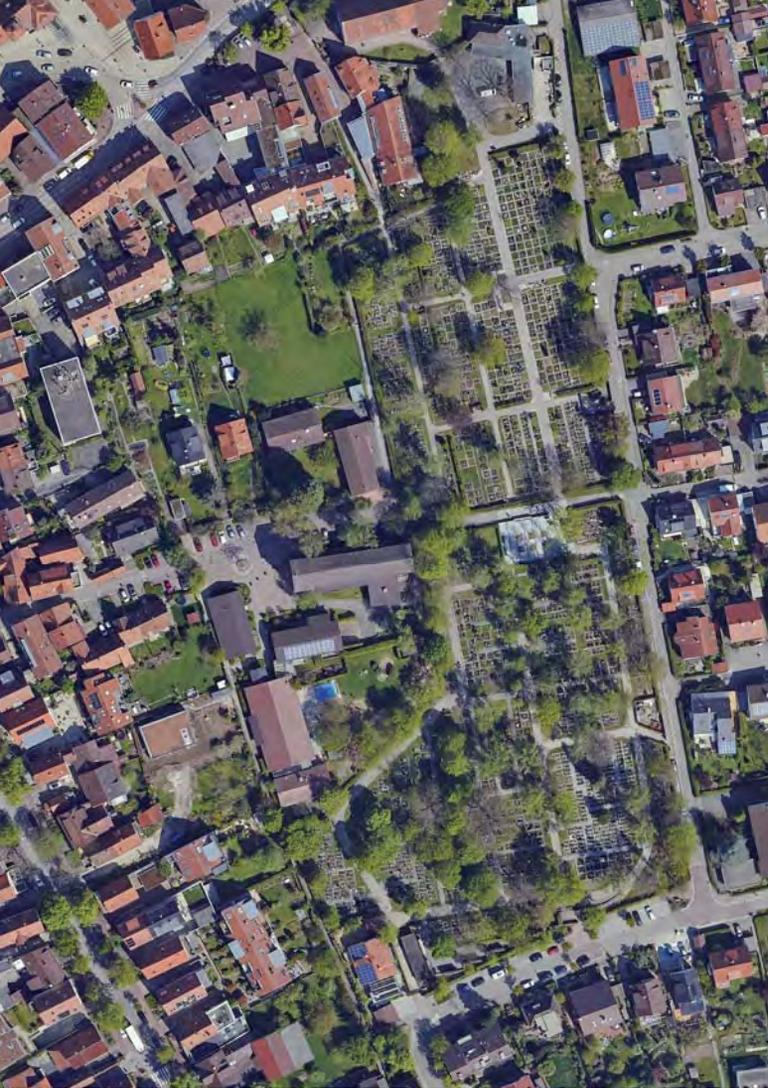
- + Der nördliche Gemarkungsteil ist vor allem durch landwirtschaftliche Flächen geprägt und wird begrenzt durch die A81. Mit 25% (420 Hektar) an der Gesamtfläche ist die Landwirtschaftsfläche in Gerlingen vergleichsweise klein (Landkreis Ludwigsburg 55%; Stadtkreis Stuttgart 23%). Die traditionelle landwirtschaftliche Geschichte Gerlingens ist noch deutlich am Stadtbild ablesbar. Strukturveränderungen in den letzten Jahrzehnten sorgten für einen deutlichen Wandel der Bedeutung der Landwirtschaft, aber auch heute sind auf Gerlinger Gemarkung noch einige landwirtschaftliche Betriebe aktiv.
 - + Der strukturelle Wandel in der Landwirtschaft und Flurbereinigungen haben in der gesamten Bundesrepublik zu einer deutlichen Veränderung des landwirtschaftlich genutzten Freiraums geführt. Besonders Ackerrandstreifen und die Vegetationsvielfalt insgesamt sind zurückgegangen.
 - + Teile der Fläche haben einen strukturellen Aufwertungsbedarf, d.h. dass eine Notwendigkeit für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft besteht.
- + Als entgegenwirkende Maßnahme wurde die Förderung der Eingrünung von Ortsrändern und vegetationsarmen Feldfluren ins Leben gerufen. Im Herbst jeden Jahres erfolgt eine kostenlose Abgabe von hochstämmigen Obstbäumen durch die Stadt Gerlingen. Gefördert wird eine Nach- oder Ersatzanpflanzung in traditionellen, bestehenden, landschaftsprägenden Lagen, als Straßenbegleitgrün und in ausgeräumten Flurbereichen.
 - + In Zusammenarbeit mit Gerlinger Landwirten hat die Stadt einen „Grünen Pfad“ im Gewann „Krummes Bäumle“ eingerichtet. Ziel ist es, die verschiedenen Pflanzen und Kulturen, ihre Lebensansprüche und ihre Verwendungsmöglichkeiten zu vermitteln. Führungen werden für Schulen, Institutionen und alle interessierten Gruppen angeboten.
 - + Als richtige „Weinbaugemeinde“ ist die Identität auch verbunden mit der Rebe, wenn auch die Anbauflächen deutlich zurückgegangen sind. Von ehemals 140 Hektar Weinbau sind heute noch 8 Hektar übrig, die von Hobby- und Berufsweingärtnern bewirtschaftet werden. Die Stadt besitzt selbst ein Stück Weinbauflächen.
 - + Über des stadt eigene Programm zur Förderung der Erhaltung von Weinbergsteillagen soll der Bestand gesichert und weiter ausgebaut werden. Ebenso gefördert wird die Erhaltung und Erweiterung der Streuobstwiesen. Die Fördermittel werden allerdings in beiden Fällen wenig genutzt.

Siedlungsbereich

- + Außerhalb der Siedlung ist fast die gesamte Fläche als regionaler Grünzug festgesetzt. Damit werden Flächenversiegelungen und das Zusammenwachsen von Gemeinden und Ortsteilen verhindert sowie die großmaßstäbliche Freiraumvernetzung gesichert.
- + Etwas mehr als ein Viertel der Fläche (27%) wird durch Siedlung und Verkehr beansprucht. Das Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsfläche findet fast ausschließlich auf Kosten von landwirtschaftlicher Fläche statt.
- + Auch der Siedlungsbereich ist Lebensraum für viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten. Die Ansprüche an die Gestaltung und Pflege sind oft höher, weil Flächen gleichzeitig Aufgaben der Naherholung, Bewegung, Sport und Repräsentationszwecken dienen. Richtlinien bestehen nicht, sondern werden den individuellen Ansprüchen angepasst.
- + Die größte Freifläche innerhalb des Siedlungsgebiets ist der Stadtfriedhof. Seit einigen Jahren verändert sich die Art der Bestattung deutlich in Richtung Urnengräber in Wand und Boden: ca. 70% aller Bestattungen in Gerlingen sind Feuerbestattungen. Gleichzeitig wandeln sich die Ansprüche hinsichtlich Art und Pflege von Gräbern. Populärer werden z.B. Gemeinschaftsgrabflächen, die gemeinsam durch einen Dienstleister gepflegt werden. Große Teile des ursprünglich vorgesehenen Waldfriedhofs werden als solche nicht benötigt. Auf dem Stadtfriedhof sind verstreut viele Flächen frei.
- + Eine weitere wichtige Freifläche innerhalb der Siedlungsfläche ist die Grünverbindung von den Streuobstwiesen bis zum Schulzentrum. Die Bedeutung öffentlicher Freiflächen nehmen durch die Innenentwicklung zu.

Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsflächen (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Darstellung)

Jahr	Siedlungs- und Verkehrsfläche		Siedlungsfläche in ha	Verkehrsfläche in ha
	Insgesamt in ha	Anteil an der Boden- fläche insgesamt in %		
2000	421	24,8	294	129
2005	434	25,5	300	135
2007	438	25,8	304	135
2010	458	26,9	320	138
2015	459	27,0	321	138
2017	460	27,0	321	138



Der Hauptfriedhof südwestlich der Altstadt

Klimaschutz und Klimaanpassung

- + Durch die besonderen naturräumlichen Gegebenheiten hat Gerlingen eine wichtige klimatische Funktion für den gesamten Ballungsraum. Für eine ausreichende Durchlüftung und Abkühlung innerhalb des Stadtgebietes haben insbesondere die Hanglagen und siedlungsnahen Freiflächen eine hohe Bedeutung. Kaltluftsammlgebiete befinden sich vor allem entlang der Gloms und entlang des Grundbachs im Nordosten.

- + Durch ein verändertes Klima und insbesondere das häufigere Auftreten von Extremwetterlagen wie extreme Hitze und Starkregenereignissen ist, wie überall auch, Gerlingen einer Vulnerabilität für Bevölkerung, Flora, Fauna und Sachwerten ausgesetzt.
- + Im Pilotprojekt „KliStaR“ wurden Ende 2014, angelegt für 15 Monate, Anpassungen an den Klimawandel durch Stärkung des Wasser- und Bodenrückhalts durch Einzelmaßnahmen vorgenommen. Projektgebiet war das Gloms-Einzugsgebiet (mit Beteiligung von Ditzingen, Gerlingen, Hemmingen, Korntal-Münchingen, Leonberg, Markgröningen, Schwieberdingen, Stuttgart) nach schweren Überschwemmungen wegen Starkniederschlägen 2009, 2010 und 2014. Besonders im stark versiegelten Stadtgebiet und im Bereich des nahegelegenen Grundgrabens sind Überschwemmungen nach Starkniederschlägen weiterhin eine Gefahr.
- + Die heißen Sommer zeigen, dass auch extreme Hitze für die Bevölkerung eine unmittelbare Gefahr darstellt.
- + Im Bereich des Klimaschutzes ist die Stadt Gerlingen sehr engagiert. So wurden in den letzten Jahren ein Blockheizkraftwerk im Schulzentrum, Photovoltaikanlagen auf der Schwimmhalle, der Jugendmusikschule und Familienzentrum Gehenbühl errichtet sowie weitere nicht-städtische

Photovoltaikanlagen auf der Breitwiesenschule und Sporthalle Breitwiesen erworben.

- + Um die Energieversorgung zu sichern und einen größeren Einfluss zu haben, wurde der Anteil an der Energieversorgung Strohgäu GmbH & Co. KG auf 25,5% erhöht.
- + Grundlage für weitere Maßnahmen im Bereich Klimaschutz der Stadt Gerlingen ist ein Integriertes Klimaschutzkonzept für die Zuständigkeiten des Landkreises Ludwigsburg und 34 seiner Gemeinden, im Auftrag des Landratsamtes Ludwigsburg von 2015.
- + Laut Bürgerbefragung ist Energiesparen im Alltag für viele ein wichtiges Anliegen, dem durch Stromsparen im Alltag, Sparen von Heizenergie,

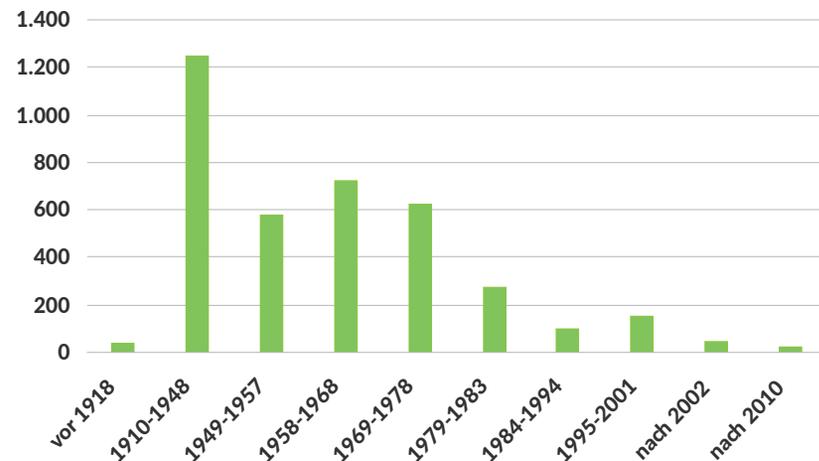
durch den Einkauf regionaler Produkte und die Einschränkung von Autofahrten Rechnung getragen werden kann.

- + Der Wärmebedarf der Wohngebäude stellt mit ca. 80% den größten Anteil des Gesamtwärmebedarfs dar. Bei dem Endenergieverbrauch machen die privaten Haushalte etwa die Hälfte aus, gefolgt vom Verkehr, ähnliche Anteile haben die Sektoren bei den CO₂-Emissionen. Als Haupteinsparungspotenzial gilt eine verbesserte Wärmedämmung (67% der Einsparpotenziale) und der Stromverbrauch (26% Einsparpotenzial). (Quelle: Landratsamt Ludwigsburg 2015).

- + Nach dem Bestand aus den Zwischenkriegsjahren ist ein Großteil der Gebäude in den 1950er bis 1970er Jahren entstanden. Diese Jahrgänge sind typisch für einen vergleichsweise niedrigen energetischen Standard. Eine Häufung von Gebäuden dieses Alters finden sich in der Kernstadt (v.a. in Siedlung) und in Gehenbühl.

- + Eine Zeit lang gab es seitens der Stadt Energieeinsparberatungen für private Eigentümer. Mittlerweile wird eine kostenlose Energie-Sprechstunde durch den Arbeitskreis Energie der Lokalen Agenda 21 angeboten. Sie dient der Erstinformation über Energiesparmöglichkeiten, gesetzliche Vorschriften, Förderungen durch die öffentliche Hand und Kontakte von Energieberatern im Umkreis. Weitere Aktivitäten sind Vorträge über Energiethemen und Unterstützung Gerlinger Schulen mit Experimentiermaterialien zum Thema erneuerbare Energien.

Gebäudeverteilung nach Baujahr
(Quelle: Nexiga GmbH & LOCAL 2014; Stand 2013; eigene Darstellung)



STRATEGIE

An aerial photograph of a residential development, showing a cluster of modern houses with red-tiled roofs and swimming pools. The houses are arranged in a grid-like pattern with paved roads and green spaces. To the left of the houses is a large green lawn with scattered trees and a few smaller buildings. In the top left corner, there is a blue semi-transparent overlay that partially covers the image. The overall scene is bright and clear, suggesting a sunny day.

3

Zu den 5 Handlungsfeldern entstanden in mehreren Schritten 17 Ziele für die Stadtentwicklung. In ihrer Gesamtheit beschreiben die Ziele ein umfassendes Bild dessen, wie die Entwicklung Gerlingens in den nächsten 12 Jahren verlaufen soll. Das Handeln der Stadt soll sich auf diese Zielsetzungen ausrichten. Für die Stadt Gerlingen, den Gemeinderat und die Verwaltung, haben die Ziele eine Orientierungsfunktion.

Im Folgenden Kapitel sind die ISEK-Ziele und die dazugehörigen Maßnahmen detailliert dargestellt

– versehen mit voraussichtlichen Kosten und der Umsetzungsdauer (ab Projektbeginn).

€€€€€	bis 10.000 €
€€€€€	10.000 € bis 50.000 €
€€€€€	50.000 € bis 200.000 €
€€€€€	200.000 € bis 1.000.000 €
€€€€€	mehr als 1.000.000 €

Für jedes Handlungsfeld sind wesentliche ISEK-Ergebnisse in einem Konzeptplan dargestellt.

Handlungsfeld	Stadtstruktur, Bauen und Wohnen	Bildung, Stadtkultur und Zusammenleben	Mobilität und Verkehr	Einkaufen, Arbeit und Wirtschaft	Klima, Energie und Umwelt
ISEK-Ziel	Mehr Wohnbauflächen durch behutsame Innenentwicklung und Arrondierungen	Bedarfsgerechter Ausbau vielfältiger Betreuungs- und Bildungsangebote	Reduzierung der Verkehrsbelastung im Stadtgebiet	Stärkung des Gewerbestandorts	Mehr Grün und Natur in der Stadt
	Differenziertes Wohnraumangebot für eine ausgewogene Alters- und Sozialstruktur	Förderung eines generationenübergreifenden Zusammenhalts der Nachbarschaften, Stadtteile und Gesamtstadt	Verbesserung des Rad- und Fußverkehrs innerörtlich und zwischen den Ortschaften	Sicherung und Vermittlung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen	Natur- und Erholungsräume um die Stadt sichern und entwickeln
	Sicherung städtebaulicher Merkmale und baukultureller Qualitäten	Stärkere Berücksichtigung der Interessen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in allen Belangen	Öffentliche Verkehrsmittel als attraktive Alternative bedarfsgerecht entwickeln	Stärkung der Innenstadt als Zentrum für Einkaufen, Arbeit und Wirtschaft	Nachhaltige Versorgung und Energienutzung
			Förderung zeitgemäßer und innovativer Mobilitätsarten	Sicherung der Nahversorgung in den Stadtteilen	

Handlungsfeld

Stadtstruktur, Bauen und Wohnen





ISEK-Ziel

Mehr Wohnbauflächen durch behutsame Innenentwicklung und Arrondierungen

Gerlingen ist ein attraktiver und beliebter Wohnstandort für Alteingesessene und Hinzugezogene. Die dynamische Entwicklung des Innenbereichs wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Dabei soll ein größerer Wert auf den behutsamen Umgang mit den Bestandsgebäuden, dem Stadtbild und der Freiraumqualität öffentlicher und privater Flächen gelegt werden. „Doppelte Innenentwicklung“ meint Flächen nicht nur baulich, sondern auch mit Blick auf urbanes Grün zu entwickeln. Freiraumqualität und städtebaulich-architektonische Qualität sind immer im Zusammenhang zu sehen. D.h., dass ergänzender Wohnungsbau auch flächenschonend sein soll. Im Fokus stehen Standorte, die im unmittelbaren Einzugsbereich der Stadtbahn liegen und sich für eine städtebaulich Umstrukturierung anbieten. Gleichzeitig sind die Flächen im Außenbereich begrenzt und im Sinne einer flächensparenden Siedlungsentwicklung zu schützen. Wohnbauflächen über die aktuell festgeschriebenen Bereiche Leonberger Weg West und Bruhweg II sollen überprüft werden. Und zwar dort, wo es für Natur und Landschaft einen geringen Eingriff bedeutet und funktional wie gestalterisch gut gelegen ist.

ISEK-Ziel

Differenziertes Wohnraumangebot für eine ausgewogene Alters- und Sozialstruktur

Die Lebensweisen der Menschen unterscheiden sich je nach Alter, Ressourcen, Milieu und Lebenslage. In der „Wohnbiografie“ eines Menschen ändern sich zudem über die Jahre die Ansprüche an die Wohnung und das Wohnumfeld. Die Themen altersgerechtes Wohnen, Wohnen für Geringverdiener und neue Formen des gemeinschaftlichen Wohnens sollen in Gerlingen eine größere Bedeutung bekommen. Andere Bautypologien (über das klassische Eigenheim und den Geschosswohnungsbau hinaus) in Kombination mit unterschiedlichen Eigentums- und Organisation- und Finanzierungsformen wie Baugemeinschaften oder Baugenossenschaften bieten Lösungen für ein differenzierteres und bedarfsorientiertes Wohnangebot. Die Innenstadt bietet sich wegen ihrer guten fußläufigen Versorgungsstruktur für altersgerechtes Wohnen und gemeinschaftliche Modelle an. Die Ansprüche an die Art des Bauens sollen aber überall in Gerlingen hoch sein, nicht zuletzt aufgrund begrenzter Flächen.

ISEK-Ziel

Sicherung städtebaulicher Merkmale und baukultureller Qualitäten

Gerlingen ist verfügt über identitätsstiftende Siedlungsstrukturen wie die Dorf-charakteristische Altstadt, die walddurchzogene Schillerhöhe und die typischen Wohnsiedlungserweiterungen seit den 1950er Jahren. Ein umfangreiches Portfolio an Altbausubstanz, das zeigt wo Gerlingen „herkommt“, als auch beispielhafte moderne Bauten bilden das positive Bild der Stadt. Zugleich unterliegt die Stadt einer enormen Dynamik der Erneuerung und Neuerfindung. Die Gerlinger Identität soll im „Alten“ geschützt und für das „Neue“ Leitbild sein. Die Stadt soll stärker vorgeben was schützenswert ist und deutlich machen was der Rahmen ist. An den Städteneingängen und großen Zufahrten, wie an die Feuerbacher Straße, soll stärker vermitteln, dass man in Gerlingen angekommen ist. Gleichwohl wird Baukultur von allen geprägt. Die Herstellung, Aneignung und Nutzung erfordern eine breite Verständigung über qualitative Werte und Ziele. Baukultur umfasst somit nicht nur das Produkt, sondern auch den Prozess – ein nicht nur restriktives Handeln, sondern Aufklärung, Diskurs und bürgerschaftliches Engagement.

Konzeptplan Stadtstruktur, Bauen und Wohnen



-  Wohnbaufläche (FNP)
-  Städtebauliche Konzeption/Neugestaltung
-  Ergänzende Bebauung
-  Baulücken
-  Innenstadtnahe Wohnangebote für Senioren
-  Erhaltung Gestalt und Substanz Altstadt
-  Gestaltung Stadteingang



ISEK-Ziel

Mehr Wohnbaufläche durch behutsame Innenentwicklung und Arrondierung

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Wohnbauflächen durch Arrondierungen				
Gesamtstadt	Aktualisieren des Flächennutzungsplans	Der FNP dient der Raumordnung der Gemeinde. Der FNP von 1984 muss an den tatsächlichen Bestand und die zukünftigen Aufgaben angepasst werden.	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Potenzialanalyse für Wohnbauflächen als Arrondierung	Überprüfen der Möglichkeiten für eine langfristige Erweiterung der Flächen. Zuerst bestehende Möglichkeiten nutzen.	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Entwicklung Leonberger Weg West		2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Bodenbevorratung fortführen		laufend	

Thema: Leerstand, Brachen und widerrechtliche Nutzung von Wohneinheiten				
Gesamtstadt	Handhabe für leerstehende Wohnungen und Baulücken prüfen		2-5 Jahre	
Gesamtstadt	Gemarkungsweites Kataster für Baulücken erstellen		2-5 Jahre	

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Fokusräume für Neuordnung und ergänzende Bebauung im Innenbereich				
Kernstadt	Städtebauliches Konzept für Sanierungsgebiet Urbanstraße/ Hasenbergstraße (Hinter dem Rathaus)	Neuordnung Bebauung „Hinter dem Rathaus“ Merkmale Konzept: - hoher konzeptioneller Anspruch - hohe Wohndichte - Anteil preisgünstiger/sozialer Wohnungsbau - gemeinschaftliches Wohnen - Verknüpfung zum „Bürgerpark“	1 Jahr	€€€€€
Kernstadt	Städtebauliches Konzept und B-Plan für Hauptstraße von Hirsch bis Rathaus	Neuordnung Bebauung entlang Hauptstraße Straße Merkmale: - sichern und stellenweise reparieren des Erscheinungsbildes mit giebelständiger Bebauung an Hauptstraße - öffentliche/belebende Nutzung fördern - ggf. Erweiterungsflächen Rathaus	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Städtebauliches Konzept und B-Plan für Bereich Siedlung Nord für Neubau und ergänzende Wohnbebauung	baurechtliche und gestalterische Möglichkeiten prüfen für größere und ergänzende Bebauung auf Grundstücken mit Bestand; Merkmale Konzept: - zusätzliche Wohneinheiten - Stellplätze in Tiefgarage (Quartiersgarage) - Dach- oder Fassadenbegrünung - hohe Freiraumqualität	2-5 Jahre	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Gehenbühl	Städtebauliches Konzept und B-Plan Gehenbühl Nord und Süd zur ergänzenden Bebauung im Bestand	baurechtliche und gestalterische Möglichkeiten prüfen für größere und ergänzende Bebauung auf Grundstücken mit Bestand; Merkmale: - zusätzliche Wohneinheiten - Stellplätze in Tiefgarage - Dach- oder Fassadenbegrünung - hohe Freiraumqualität	2-5 Jahre	€€€€€
Gehenbühl	Städtebauliches Konzept und B-Plan Gehenbühl Feuerbacher Straße	Neuordnung Bebauung entlang Feuerbacher Straße Merkmale: - Stadteingang herausbilden - zusätzliche Wohneinheiten - Stellplätze in Tiefgarage (Quartiersgarage) - Möglichkeit für kleine Ladenflächen - Aufwertung öffentlicher Raum	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Flächenumnutzung	Umnutzung von Gewerbeflächen ohne Relevanz für innerörtliche/ wohngebietsnahe Lage.	6 – 10 Jahre	€€€€€



ISEK-Ziel

Differenziertes Wohnraumangebot für eine ausgewogenere Alters- und Sozialstruktur

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Gesamtstadt	verbindliche Quoten für preisgünstigen Wohnungsbau bei Neubauprojekten festschreiben	per Satzung/ öffentlich-rechtliche Vereinbarung im Stadtgebiet für Neubauprojekte ab einer bestimmten Größe. Zunächst für Bruhweg II, danach Übertragbarkeit auf Gesamtstadt prüfen.	1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Konzeptvergabe von Baugrundstücken	Kriterien: - Gestaltung - Soziales - Ökologie - Freiraum (- Priorisierung von Baugemeinschaften, Vereine, gemeinnützige Unternehmen, Genossenschaften)	laufend	€€€€€
Gesamtstadt	Wohnbauflächen für die soziale Wohnraumförderung in neuen Bebauungsplänen festlegen	- Hinter dem Rathaus - Leonberger Weg West	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	differenziertes Wohnungsgemenge nach Größe in Neubaugebieten vorgeben		1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Bedingungen für effiziente Flächennutzung und vielfältige Wohntypologien in neuen Bebauungsplänen schaffen	Vorgaben für ausreichend hohe städtebauliche Dichten und Gebäudetypologien festschreiben	2-5 Jahre	€€€€€

ISEK-Ziel

Sicherung städtebaulicher Merkmale und baukultureller Qualitäten

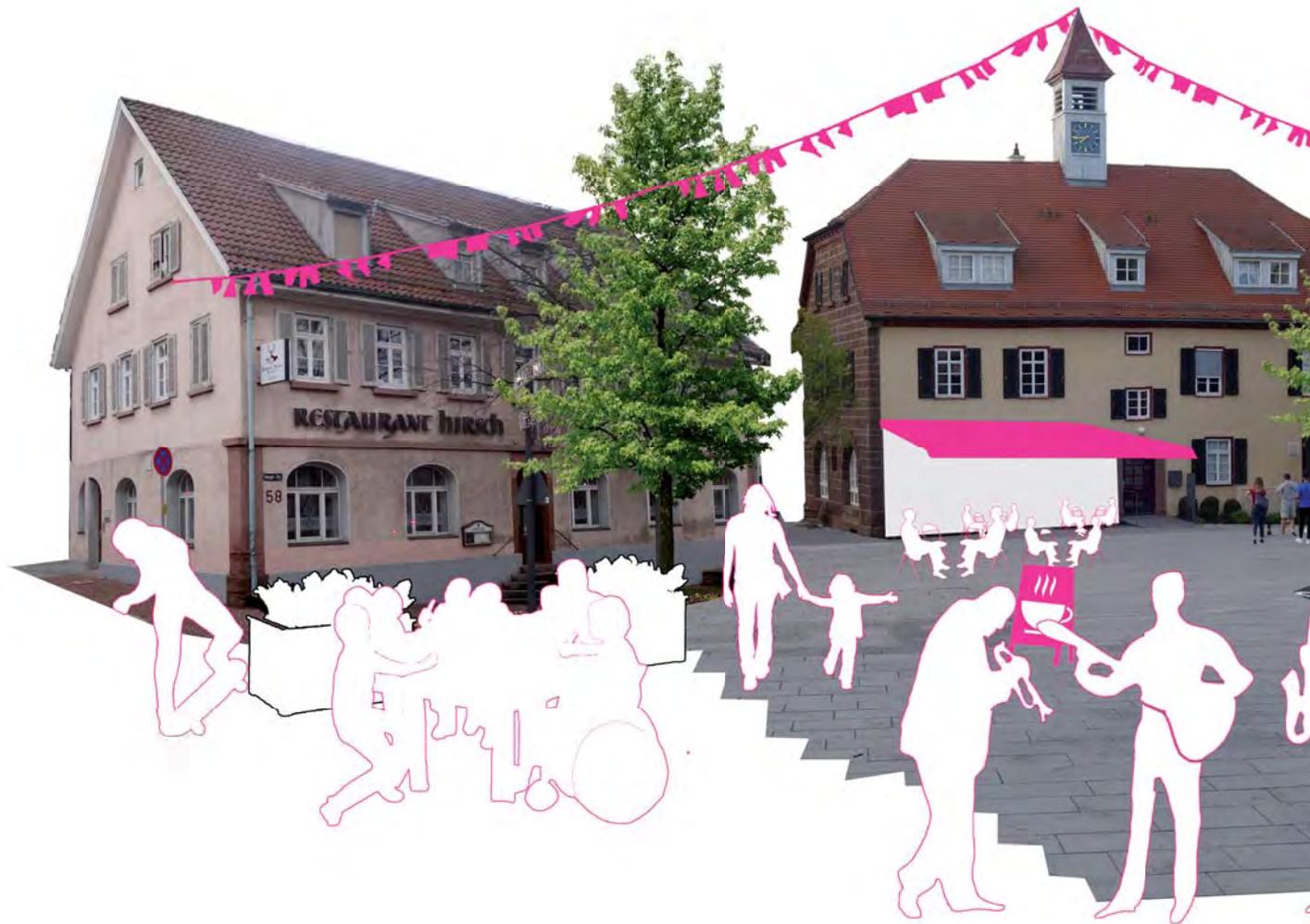
Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Gute Gestaltung und stadtbildprägende Substanz				
Gesamtstadt	Neuaufstellung von B-Plänen im Bestand zur Sicherung gestalterischer Merkmale	Überprüfung alter B-Pläne und ggf. Neuaufstellung. Ggf. vorangestellt städtebaulicher Rahmenplan - für Gebiete nach §34er BauGb - für Gebiete mit Bebauungsplan mit weitreichender Befreiungen und fehlenden städtebaulichen Leitlinien	6 – 10 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Gestaltungsleitlinien für Neubauten in der Innenstadt	keine Satzung, aber in Kombination mit § 11 LBO Grundlage für Baurechtliche Einzelentscheidungen	1 Jahr	€€€€€
Kernstadt	Erhaltungssatzung Innenstadt	Zur Erhaltung der Eigenart des Gebiets aufgrund seiner städtebaulichen Gestalt bedürfen der Rückbau, die Änderung und die Errichtung baulicher Anlagen der Genehmigung. Genehmigungsvorbehalt auch bei Abriss von Gebäuden, die keinem Denkmalschutz unterliegen. Grundlage ist Gutachten zur Kategorisierung erhaltenswerter Gebäudesubstanz in der Innenstadt.	1 Jahr	€€€€€
Kernstadt	Gutachten zur Kategorisierung erhaltenswerter Gebäudesubstanz in der Innenstadt	Aufstellung in mehreren Stufen: z.B. „Denkmal“, „besonders erhaltenswert“, „strukturprägend“. Bildet die Grundlage zur Bewertung und Einstufung nach Erhaltungssatzung.	1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Förderung des Wettbewerbswesens	Architektenwettbewerbe mind. bei städtebaulichen Konzeptionen und öffentlichen Gebäuden. Konkrete Vorgaben zu Budget und Raumbedarfe machen.	laufend	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Gestaltung der Orts- und Innenstadteingänge				
Gehenbühl	Ortseingang Feuerbacher Straße	in Verbindung mit Neuordnung Feuerbacher Straße. U.a. Neuordnung Verkehr	6 – 10 Jahre	€€€€€
Gehenbühl	Ortseingang Leonberger Straße	Gestaltung bei Neubau auf verfügbaren Grundstücken	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Ortseingang Ditzinger Straße	in Verbindung mit Prüfung Umgang Ditzinger Straße 45	2-5 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Ortseingang Panoramastraße	Kiefern am Ortseingang Panoramastraße am Kreisverkehr vor dem ehemaligen Postamt ergänzen (Wie früher Bezug zum Wald herstellen)	1 Jahr	€€€€€



Handlungsfeld

Bildung, Stadtkultur und Zusammenleben





ISEK-Ziel

Bedarfsgerechter Ausbau vielfältiger Betreuungs- und Bildungsangebote

Ein weiterhin ausgewogenes Schulangebot und Inklusion gehören zu den wichtigsten Herausforderungen für die Zukunft. Auch im Bereich der Kinderbetreuung gilt es, die Angebote für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf anzupassen und auszubauen. In vielen nicht-institutionellen Bereichen geht es auch darum, familienfreundliche Bedingungen zu schaffen, damit Gerlingen für Familien auch zukünftig attraktiv bleibt, unter anderem mit offener Kinder- und Jugendarbeit, Vereinssport, Unterstützungssystemen und Anlaufstellen. Mit der erarbeiteten Sportflächenentwicklungsplanung sollen die guten Bedingungen für den organisierten Vereinssport und die vielfältigen Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung langfristig gesichert werden. Der demografische Wandel macht sich auch in Gerlingen bemerkbar, unter anderem in einem deutlichen Anstieg von Hochaltrigen. Ältere Menschen so lange wie möglich in ihrer angestammten Wohnung, in ihrer vertrauten Umgebung leben. Wenn die Kräfte nachlassen, sind Unterstützungsangebote wichtig, die ins Haus kommen – professionell organisierte und ehrenamtliche. Und wenn es ohne Pflege nicht mehr geht, sollten unterschiedliche Formen – auch im eigenen Stadtteil – vorhanden sein. Weitere innenstadtnahe Wohnangebote sollen in Gerlingen zukünftig eingeplant werden.

ISEK-Ziel

Förderung eines generationenübergreifenden Zusammenhalts der Nachbarschaften, Stadtteile und Gesamtstadt

Ein großes Thema der Städte ist der gesellschaftliche Zusammenhalt; auch in Gerlingen ist die Stadtgesellschaft sehr vielfältig. Menschen unterschiedlichen Alters – Kinder, Jugendliche bis hin zu Älterwerdenden und Hochbetagten – , in unterschiedlichen Lebenslagen – auch mit weniger Ressourcen, auch mit Einschränkungen und Behinderungen –, schon lange hier Lebende und Zugezogene sollen hier gute Lebensbedingungen vorfinden und gut miteinander auskommen können. Für Beteiligung und Engagement braucht es Gelegenheiten und Unterstützung – Bereitschaft dazu ist vorhanden. Bestehende Quartierstreffs, wie das FAZ Gehenbühl, sollte es auch in weiteren Stadtteilen geben. Am besten dort, wo Dinge gebündelt und zukünftig anders gemacht werden können und dort, wo ohnehin Neues entsteht. Wichtig sind konkrete Orte, wo man sich – auch „beiläufig“ trifft und in Kontakt kommen kann; sie sollten inklusiven Charakter haben, für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen offen sein. Mehrere dezentrale Westentaschenparks und der zukünftige Gerlinger Bürgerpark mit inklusivem Gärtnern, Trendsportartenfeld, attraktiver Freiraumgestaltung bieten dazu beste Voraussetzungen. Im Gesundheits- und Bewegungsareal Breitwiesen werden die bestehenden Angebote (z.B. Breitwiesenhaus, Spielplätze, Fitnessgeräte) zukünftig ausgebaut, gebündelt und ergänzt, um Angebote wie Gemeinschaftsgärtnern, eine Laufstrecke „Gesunde Meile“, ggf. weitere Sportanlagen nördlich der Feuerbacher Straße. Wichtig ist eine attraktive stadtweite Kommunikation.

ISEK-Ziel

Stärkere Berücksichtigung der Interessen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in allen Belangen

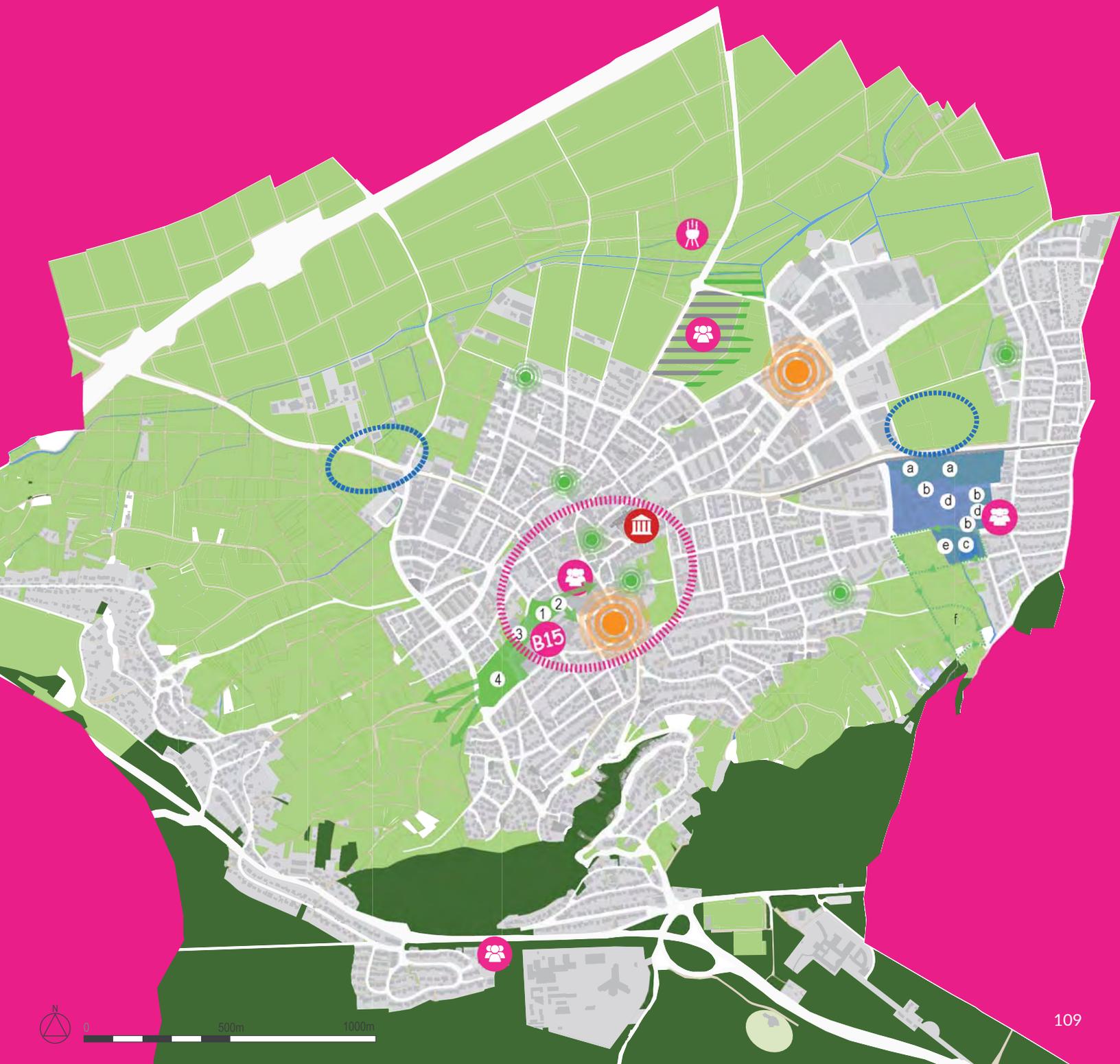
Kinder und Jugendliche sollen bei allen Belangen der Stadtentwicklung einbezogen werden. Dafür werden bestehende Beteiligungsformen weiterentwickelt und etabliert, das hat nicht zuletzt das Jugendforum gezeigt. Das bedeutet auch, dass Jugendliche Räume und Orte für Austausch, Entfaltung und Mitgestaltung – auch außerhalb der Schulen – wie beispielsweise das B15 benötigen. Dieses soll saniert oder sogar neu gebaut werden. Auch im öffentlichen Raum brauchen Jugendliche geeignete Treffpunkte, die attraktiv ausgestattet sind und wenig Konfliktpotenzial mit Anwohnern haben. Gemeinsam mit Jugendlichen ist man auf der Suche nach weiteren Orten – mit Kreativität und Tatkraft lässt sich auch bei begrenzten Mitteln Neues auf den Weg bringen.

Konzeptplan

Bildung, Stadtkultur und Zusammenleben

	Quartierstreff
	Aufwertung Jugendzentrum
	Kreativzentrum
	Aufwertung Grillplatz
	Erweiterung Stadtmuseum
	Innenstadtnahe Wohnangebote für Senioren
	Gerlinger Bürgerpark
1	Sport & Bewegung
2	Treffpunkt
3	Gemeinschaftsgärtnern
4	(inlusives) Spielen
	Dezentrale Westentaschenparks
	Grünanlage Bruhweg
	Gesundheits- und Bewegungsareal Breitwiesen
a	Vereinssport/Ballsport
b	Bewegung & Gesundheit
c	Erholung & Treff
d	(inklusive)Spielen
e	Gemeinschaftsgärtnern
f	Gesunde Meile
	Potenzialfläche Sportanlage





ISEK-Ziel

Bedarfsgerechter Ausbau vielfältiger Betreuungs- und Bildungsangebote

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Betreuung				
Gesamtstadt	Ausbau Krippen- und Kindergartenplätze nach Bedarf	Bedarfsanalyse, Bevölkerungsprognose, steigender Bedarf an Ganztagesplätzen	Anmeldestichtag 01.03.2019, Ausbau bei höherer Nachfrage zwingend erforderlich	€€€€€
Gesamtstadt	Kinderbetreuung: Maßnahmen/ Ergebnisse aus laufenden Beteiligungsverfahren folgen bis Frühjahr 2019	Erarbeitung eines Leitbildes Kinder- und Schulkindbetreuung unter Einbeziehung aller relevanten Gruppen mit Elternbefragung	Februar 2018 bis Mai 2019	€€€€€
Gesamtstadt	Flexible Betreuung der Kinder nach der Schule	Wird an der Breitwiesenschule bereits umgesetzt, ggf. weiterer Ausbau an anderen Standorten abhängig von den Ergebnissen der Elternbefragung	ggf. ab dem Schuljahr 2019/2020	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Schulen				
Kernstadt	Sanierung Pestalozzischule		2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Sanierung Breitwiesenschule		6-10 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Entscheidung über Zukunft der Waldschule	geringe Schülerzahlen, laut Prognose eher zurückgehende Zahlen bis 2030; ggf. kombinieren mit Quartierstreff Waldsiedlung		€€€€€ falls ein Treff entstehen wird
Kernstadt	Sanierung Realschule		2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Neue Kooperation zwischen Kitas und Schulen			€€€€€

Thema: Im Alter				
Kernstadt	Innenstadtnahe Wohnangebote für Senioren schaffen	zusammen mit der Stadtplanung angehen, in Kombination mit ggf. neuem Sanierungsgebiet hinter dem Rathaus	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Pflegende Angehörige stärker unterstützen	mehr Kapazitäten schaffen zur Unterstützung (auch ehrenamtlich), zukünftig voraussichtlich deutlich mehr Bedarf		€€€€€
Gesamtstadt	Mittagstische für Jung und Alt	Stärkung des sozialen Miteinanders, gegen die Vereinsamung Alleinstehender, multiple Nutzung bestehender und entstehender Infrastruktur, ggf. in Kombination mit der Maßnahme Quartierstreff		€€€€€



ISEK Ziel

**Förderung eines generationenübergreifenden
Zusammenhalts der Nachbarschaften, Stadtteile und Gesamtstadt**

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Belebung des Rathausplatzes				
Kernstadt	Altes Rathaus/ Obergeschosse: Räume für bürgerschaftliches Engagement	Gemeinsam mit Bürgern neues Konzept für das "alte Rathaus" überlegen; beachten: Standort neuer Bürgertreff ist im Träuble-Areal	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Ergänzende Elemente Rathausplatz	Mobile Begrünung oder Sonnensegel für mehr Schatten	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Stadtmöblierungs- konzept erstellen	Liegemöglichkeiten im Sommer, Beschattung im Sommer, als Event: Stadtbeach; Abstimmung mit der Maßnahme Gestaltungskonzept Einzelhandel und Gastronomie	2-5 Jahre	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Dezentrale Aufenthaltsorte				
Kernstadt	Gerlinger Bürgerpark	Weiterentwicklung des Bereichs hinter dem Rathaus (Roter Platz und Umgebung bis hin zu den Streuobstwiesen) als Gerlinger Bürgerpark: „Grün bis in die Stadt“. Verknüpfung Roter Platz mit der Jahnhalle, Verknüpfung Roter Platz mit Regenrückhaltebecken, Verlagerung von unpassendem Gewerbe. Mögliche Bestandteile des Bürgerparks: Feld für Trendsportarten, Schulhof, Treppe der Begegnung, Inklusives Gärtnern, Urbanes Gärtnern, Speakers Corner, Liegewiese, Infopfad Stadtgeschichte etc. – Planung, Namensfindung und Umsetzung mit Bürgerinnen und Bürgern, Schule, Jugendarbeit, ggf. weitere Akteure. Betrifft auch Handlungsfeld Klima, Energie und Umwelt	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Westentaschenpark Jakobsplatz	Gestaltung eines kleinen Treffpunktes mit Grünangebot, Beschattung, Sitz- und Spielgelegenheiten. Verknüpft mit Neubau Kreisverkehr	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Westentaschenpark Hofwiesenstraße/ Gerteisenweg	Gestaltung eines kleinen Treffpunktes mit Grünangebot, Beschattung und Sitzgelegenheiten	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Westentaschenpark Querstraße	Gestaltung eines kleinen Treffpunktes mit Grünangebot, Beschattung, Sitzgelegenheiten und Spielgelegenheiten ggf. in Verknüpft mit Entwicklung Grundstück Querstraße Nr. 15	2-5 Jahre	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Gehenbühl	Außenfläche Familienzentrum	Ergänzung des Familienzentrums (FAZ) und Spielplatz um kleine Außenfläche für unterschiedliche Nutzergruppen und Kleinveranstaltungen	2-5 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Sandstein-Brunnen am Friedhof erneuern		1 Jahr	€€€€€
Kernstadt	Sanierung Maximilian-Kolbe-Platz	Gestaltung eines kleinen Treffpunktes mit Grünangebot, Beschattung und Sitzgelegenheiten; verknüpft mit städtebaulicher Entwicklung der Kirchengemeinde St. Peter und Paul	2-5 Jahre	€€€€€



Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Quartierstreffs				
Schillerhöhe	Quartierstreff Waldsiedlung	Räumlichkeiten identifizieren, Potenzialstandort im Bereich Waldschule/ Kirche; Synergie: zukünftige Entwicklung der Waldschule (geringe Schülerzahlen)	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Bereich um die ehemalige Gaststätte Hirsch als Stadtzentrum/ Kulturzentrum entwickeln	Räume für Vereine, Parteien etc. anbieten, auch für Kleinkunst; mit Repair-Café und Tauschbörse; ggf. auch gewerbliche Nutzung als Co-Working- Space. Konzeptionell mit Bürgerpark und Neubau/Sanierung Jugendhaus abstimmen	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Übersicht für Treffpunkte in Gerlingen erstellen und kommunizieren			
Gesamtstadt	Förderung von Stadtteilfesten	Stärkung der Nachbarschaften und Quartiere		
Siedlung/ Gehenbühl Süd	Quartierstreff Siedlung/Gehenbühl Süd	Räumlichkeiten identifizieren, Potenzialstandort St. Andreas Kirche - diesen für mehr Nutzergruppen öffnen; Verbindung mit Maßnahme Bewegungs- und Gesundheitsareal Breitwiesen	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Nachbarschaftshilfe: Einkaufsunter- stützung, Foodsharing	siehe auch Maßnahme zur Nahversorgung der Menschen auf der Schillerhöhe; ggf. zu beachten: Entwicklungen im Hirsch-Areal		

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Sport und Bewegung				
	Gesundheits- und Bewegungsareal	Weiterentwicklung und Bündelung der bestehenden Angebote im Breitwiesenareal. Bereiche für Begegnung (Breitwiesenhaus, St. Andreas neu nutzen, Breitwiesensee aufwerten), Bewegung (bestehende Spielplätze, Zukunft der Tartan-Plätze und des Bouleplatzes klären, Bolzplatz aufwerten, Fitnessgeräte für Senioren, die "Gesunde Meile" auf Feldwegen bis zur Minigolfanlage, Calisthenics, Parkour, Slackline, ...) und (Vereins)Sport, Vereinsheim/Hallenneubau, ggf. Potenzialfläche für neuen Sportplatz nördlich der Feuerbacher Straße	6 – 10 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Ersatzstandorte für wegfallende Sportangebote identifizieren	durch Wegfall der Plätze auf der Höhe notwendig; Potenzialstandort u.a. nördlich des Breitwiesenareals, angrenzend an Gewerbegebiet (Flächennutzungsplanänderung notwendig)	1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Sportflächenkonzeption fortschreiben		2-5 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Bolzplatz auf der Schillerhöhe			

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Gesamtstadt	zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten anbieten	verteilt im Stadtgebiet, konzentriert im Bereich Maßnahmen Bürgerpark und Maßnahmen Gesundheits- und Bewegungsareal Breitwiesen	2-5 Jahre	€€€€€
Siedlung/ Gehenbühl	Rodelbahn erneuern	Hänge südlich der Siedlung		

Thema: Spielplatzkonzept

Gesamtstadt	Mehr Schattenorte auf Spielplätzen	u.a.: Hofwiesenstraße/Jakobstraße; Klimaanpassung, Mikroklima in der Stadt berücksichtigen		
Gesamtstadt	Geräte für Kinder mit Behinderungen an zentraler Stelle ergänzen	z.B. an Breitwiesen und Bürgerpark Roter Platz	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Geräte für Kleinkinder auf Spielplätzen ergänzen	u.a.: Spielplätze am Schul- und Sportzentrum	laufend	

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Bürgerengagement				
Gesamtstadt	Würdigung Bürgerengagement (z.B. Preis)			
Kernstadt	Konzeption und Erweiterungsbau für Stadtmuseum			
Gesamtstadt	Bürgerbeteiligung weiter ausbauen (nicht nur Bürgerinformation)	Bürgerforen, Workshops, Quartiersräte, Zukunftswerkstatt		
Kernstadt	Integration von geflüchteten Mädchen	Geflüchtete kommen ins Jugendhaus oder in die Kirchengemeinden. Mädchen müssen noch besser erreicht werden.		
Gesamtstadt	Öffentlichkeitsarbeit für Stadtmuseum und Bibliothek ausbauen			

ISEK-Ziel

Stärkere Berücksichtigung der Interessen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in allen Belangen

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Kernstadt	Sanierung/Neubau Jugendhaus	Abwägung zwischen Sanierung und Neubau, Standortsuche	1 Jahr	€€€€€
Kernstadt	attraktive Treffpunkte für spontane Treffen für Jugendliche	Standorte im öffentlichen Raum identifizieren, z.B. Bruhweg	1 Jahr	
Gesamtstadt	Denkfabrik "Junges Gerlingen"	Weiterentwicklung des Gerlinger Jugendforums 2018. Wichtig: Zielgruppe über den Jugendgemeinderat hinaus. Ggf. mit akzeptierten Influencern der Gerlinger Jugendlichen	1-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Roter Platz: Sitzgelegenheiten im Schatten schaffen	ggf. in Verbindung mit der Maßnahme Bürgerpark	2-5 Jahre	€€€€€
Gehenbühl	Grillplatz Ditzinger Straße aufwerten	Weg befestigen, Überdachung anbringen, allg. Pflege, Beschilderung verbessern, kommende Konflikte durch Ausbau Bruhweg antizipieren	1 Jahr	€€€€€
Kernstadt	Treffpunkt Regenrückhaltebecken Stahlerstraße aufwerten	Bänke/ Sitzgelegenheiten, Tore mit Netzen, evtl. Feuerstelle, Überdachung/ Verschattung (z.B. mit einem Zelt überspannen); ggf. in Verbindung mit der Maßnahme Bürgerpark	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Ergänzung Sitzgelegenheiten am Kugelbrunnen	ggf. in Verbindung mit der Maßnahme Bürgerpark	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Zeitgemäße Informationsquellen: Jugend-App	in Verbindung mit Digitaler Zukunftskommune Gerlingen		

Handlungsfeld

Mobilität und Verkehr





ISEK-Ziel

Reduzierung der Verkehrsbelastung im Stadtgebiet

Gute Verbindungen mit unterschiedlichen – und gut verknüpften – Verkehrsmitteln sind ein wesentlicher Standortfaktor für Wohnen und Gewerbe und mit entscheidend für die Lebensqualität. Die gute Erreichbarkeit führt aber auch zu mehr motorisiertem Verkehr – ihn gilt es besser zu bewältigen. Der Autoverkehr insgesamt und besonders die stark befahrenen innerstädtischen (Ortsdurchfahrts)Straßen bedeuten eine Belastung des Umfelds durch Emissionen. Dazu zählen umweltschädliche Abgase wie CO₂, aber auch Lärm und Geruch. Diese haben eine negative Wirkung auf Gesundheit und Umwelt, beeinträchtigen aber auch die Aufenthaltsqualität für Bewohner und Besucher sowie Kundinnen und Kunden der ansässigen Geschäfte. Als Maßnahme zur Erreichung des Ziels soll ein Mobilitätskonzept erstellt werden, inkl. aktuellen Verkehrszählungen und unter Berücksichtigung aller Mobilitätsarten. Durch mehrere Maßnahmen, auch baulicher Art, werden Durchfahrtsbeschränkungen für Lkw und Pkw zukünftig stärker durchgesetzt – auch auf bekannten Ausweichstraßen durch die Siedlung und durch das Gebiet Gerteisen/Hofwiesen. Zur Reduzierung der Belastungen durch den ruhenden Verkehr, teilweise auch durch geparkte Pendlerausos noch verstärkt, werden die östlich der Altstadt gelegenen Wohngebiete auf Ihre Eignung für Anwohnerparken und Quartiersgaragen geprüft.

ISEK-Ziel

Verbesserung des Rad- und Fußverkehrs innerörtlich und zwischen den Ortschaften

Barrierefreiheit ist wichtig, um allen eine möglichst selbstbestimmte Mobilität zu ermöglichen – auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Dafür ist der lückenlose Ausbau von barrierefreien und sicheren Wegen, vor allem zu Orten besonderer öffentlicher Bedeutung wie Schulen und die Innenstadt besonders wichtig. Das Thema Barrierefreiheit wird bisher punktuell gelöst, bedarf aber einer lückenlosen Umsetzung, um eine effiziente Zielerreichung zu gewährleisten. Nicht immer einfach ist die Topografie, z.B. im Bereich der Panoramastraße und auf der Schillerhöhe. Das zu Fuß Gehen und die Fußgängerperspektive sollen systematischen Eingang in die Stadtentwicklungsplanung finden. Das Fahrrad ist schon lange nicht mehr ein Verkehrsmittel bloß für Freizeit, Menschen ohne Führerschein oder mit ausgeprägtem Umweltbewusstsein. Entwicklungen wie E-Bikes, Sharing-Angebote oder neue Fahrzeugtypen wie Lastenräder haben die Möglichkeiten deutlich erweitert. Der Radverkehr ist dadurch zunehmend auch für den Berufsverkehr interessant geworden. Voraussetzung dafür ist ein Ausbau der Infrastruktur: durchgängige Radwege in gutem Zustand, sichere Abstellanlagen und mehr. Das Radwegenetz in Gerlingen hat noch Verbesserungsbedarf – dazu zählen fehlende, plötzlich endende oder zugeparkte Radwege. Von besonderer Bedeutung ist, wichtige Punkte zu verknüpfen: Stadtbahnhaltestellen, Gewerbegebiete, Innenstadt und Ortsteile.

ISEK-Ziel

Öffentliche Verkehrsmittel als attraktive Alternative bedarfsgerecht entwickeln

Um Mobilität für alle zu ermöglichen, gilt es, auch den öffentlichen Personennahverkehr unterschiedlichen Bedürfnissen anzupassen. Um diesen strategisch und nicht pauschal auszubauen, müssen wichtige Wegeverbindungen erkannt und gestärkt werden, v.a. zur Schillerhöhe und in die Nachbarkommunen Leonberg und Ditzingen. Eine Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs ist notwendig, um die innerstädtischen Belastungen durch den Autoverkehr zu verringern und letztlich auch die soziale Teilhabe derer zu ermöglichen, die nicht (mehr) mit dem Auto unterwegs sind.

ISEK-Ziel

Förderung zeitgemäßer und innovativer Mobilitätsarten

Innovative Mobilitätsarten werden in Gerlingen bereits erfolgreich erprobt. Von zunehmender Bedeutung sind das Carsharing und der Umstieg auf elektrisch angetriebene Verkehrsmittel wie E-Auto und Pedelecs. Bei den Carsharing-Angeboten, die von vielen vermehrt nachgefragt werden, kommt es auf innovative und konsequent kundenorientierte Lösungen an, um die Wachstumspotenziale auch auszuschöpfen. Eine wichtige Voraussetzung sind gut gelegene Stellplätze. Der Ausbau einer innovativen Mobilitätsinfrastruktur soll in Gerlingen mit fünf sogenannten Mobilitätspunkten weiter vorangetrieben werden, als Schnittstellen zwischen öffentlichem Nahverkehr und individuellen Mobilitätsarten: Bushaltestelle, sichere Fahrradabstellmöglichkeiten, Carsharing, Bikesharing, Lademöglichkeiten für Elektromobilität. Die Nutzung der verschiedenen Mobilitätsangebote wird möglichst einfach und architektonisch ansprechend gestaltet.

Konzeptplan Mobilität und Verkehr

- 
-  Mobilitätskonzept
 -  Verbesserung Fuß und Radwege
 -  Barrierefreie/-arme Innenstadt
 -  Verbesserte Querung Fussgänger
 -  Mobilitätsstation
 -  Durchfahrtsbeschränkungen durchsetzen
 -  Untersuchungsgebiet Anwohnerparken
 -  Quartiersgarage Potenzialbereich
 -  Verbesserung ÖPNV-Anbindung



nach Ditzingen

nach Hausen/
Weilimdorf „im Grünen“

nach Leonberg

nach Giebel/
Bergheim

nach Leonberg

ISEK-Ziel

Reduzierung der Verkehrsbelastung im Stadtgebiet

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Gesamtstadt	Multimodales Verkehrskonzept	Konzept für alle Verkehrsarten inkl. gewerbliche Verkehre und Pendler. Bausteine: Verkehrszählungen, Modal-Split-Befragung, Öffentlichkeitsarbeit und -beteiligung, Verkehrsprognose und Verkehrsmodell (Berechnung der Verkehrsströme bei Streckenstörungen, z.B. während der Umbauzeit der Panoramastraße)	2-5 Jahre	€€€€€

Thema: Geschwindigkeitsreduzierung				
Kernstadt	Panoramastraße/ Hauptstraße durchgängig 30km/h		2-5 Jahre	€€€€€
Siedlung/ Gehenbühl	30er Zone verlängern		2-5 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Geschwindigkeits- reduzierung durch bauliche Maßnahmen Bopserwaldstraße/ Landesstraße	von und zur Landesstraße, mittlerweile wohnen viele Kinder am Eingang der Bopserwaldstraße	2-5 Jahre	€€€€€
Siedlung	Goethe-, Brenner- und Gartenstr. umgestalten	verschiedene verkehrliche Einzelmaßnahmen möglich (ruhenden Verkehr neu ordnen, Geschwindigkeits-reduzierende bauliche Maßnahmen)	2-5 Jahre	€€€€€
Gehenbühl	Einführung von Spielstraßen in Wohngebieten prüfen	v.a. quartiersinnenliegend	2-5 Jahre	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Verkehrslenkung				
Gesamtstadt	Wegweisung und Leitsysteme aktualisieren	Orientierung verbessern, Schleichverkehr und Suchverkehr verhindern	1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Einführung von Grünpfeilen an Ampeln prüfen	fließenden Verkehr verbessern; Achtung: Gefahrenquelle für Fußgänger, da die Autofahrer bei Rot nicht vollständig stoppen	1 Jahr	€€€€€
Siedlung/ Gehenbühl	Einbahnstraßenregelung in Wohngebieten prüfen und einführen	vorrangig in der Siedlung und in Gehenbühl Nord	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	mehr „Anlieger frei“-Gebiete	v.a. auf bekannten Ausweichstraßen	1 Jahr	€€€€€





Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Parkierungsstrategie				
Gesamtstadt	Anwohnerparken prüfen	Durch das Anwohnerparken sollen PendlerInnen nach Stuttgart vom Parken in Gerlinger Wohngebieten abgehalten werden. Somit stehen den AnwohnerInnen mehr Parkplätze zur Verfügung. Wichtig: mit Parkraummanagement.	2-5 Jahre	€€€€€
Siedlung/ Gehenbühl	Stärkere Nutzung privater Parkplätze	Garagen und private Parkplätze werden nicht als Stellplätze genutzt, sonder freigehalten oder als Abstellflächen. Keine direkte Handhabe durch die Stadt. Medienkampagne starten, direkte Ansprache der Garagenbesitzer.	1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Verstärkte Parkplatzkontrollen	Gehwege und Radwege freigehalten. Mehr Personalstellen bereit stellen. Im Moment 150% = eher gering für die Stadtgröße.	1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Prioritätenliste erstellen: Parkplatzdruck in Wohngebieten	Als Entscheidungsgrundlage für ggf. späteres Anwohnerparken. Zu untersuchen: Gehenbühl, Siedlung, Gewerbegebiet und Kernstadt.	2-5 Jahre	€€€€€



Räumliche Zuordnung	Maßnahme	Beschreibung	Dauer	Kosten
Thema: Parkgaragen in Gerlingen				
Gehenbühl	Quartiersgarage Gehenbühl Nord prüfen	Identifizierung von passenden Orten, Konzeptstudie erstellen, Förderprogramme prüfen und akquirieren. Bruhweg als Pilotprojekt für ein Betreibermodell.	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Bei allen städtischen Neubauten großzügig Tiefgaragen bauen	Förderprogramme prüfen	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Parken in der Stadthallengarage attraktiver machen	bessere Auslastung der Stadthallen-Tiefgarage (hinterer Teil der Tiefgarage häufig leer)	1 Jahr	€€€€€
Kernstadt	Quartiersgarage Siedlung prüfen	Identifizierung von passenden Orten, Konzeptstudie, Förderprogramme prüfen Bruhweg als Pilotprojekt für ein Betreibermodell	2-5 Jahre	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: LKW Durchgangsverkehr und Pendlerverkehre				
Schillerhöhe	deutlichere Beschilderung des Durchfahrtsverbots für LKW am Ortseingang Schillerhöhe		1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Vergabe von Gewerbegrundstücken nur mit betrieblichen Mobilitätskonzepten		1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Bestehende Unternehmen zu betrieblichen Mobilitätskonzept anregen		1 Jahr	€€€€€

Thema: Langfristige Visionen				
Gesamtstadt	Kernstadtumfahrung	Langfristige Vision: Prüfung der ursprünglich vorgesehenen Ringstraße im Rahmen der Erstellung eines Mobilitätskonzepts	6-10 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Mobilitätsknoten um die Innenstadt	Langfristige Vision: Bruhweg/ bei Getränke Maisch/ Breitwiesen/ Süden. Mit Parkplätzen, ÖPNV-Station, E-Bike-Verleih. Zwischen Knoten: Umleitung des überregionalen Verkehrs	6-10 Jahre	€€€€€



ISEK-Ziel

Verbesserung des Rad- und Fußverkehrs innerörtlich und zwischen den Ortschaften

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Zu Fuß unterwegs				
Kernstadt	Anpassung von Oberflächen für mehr Barrierefreiheit	öffentliche Gehwege und Flächen, VHS, taktiles Blindenleitsystem	2-5 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Fußwege in die Stadt verbessern	durchgehende intelligente Beleuchtung, Zustand der Treppen verbessern, Rückschnitt von Büschen und Bäumen	2-5 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Fußwegekonzeption Schillerhöhe	Verbesserung der Fußwege zwischen Schillerhöhe, Bopser, Forchenrain, Grimmle, Waldsiedlung	2-5 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Bodenmarkierung für den Fußgängerüberweg Panoramastraße/ Finkenweg (nach Kreisel)	der Überweg unmittelbar hinter dem Kreisverkehr stadteinwärts ist besonders für Kinder gefährlich	1 Jahr	€€€€€
Kernstadt	Mehr Querungen für Fußgänger und Radfahrer über Haupt-, Leonberger-, Ditzinger-, Panorama-, Feuerbacher und Weilimdorfer Straße		1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Bedarfsorientierte Ampeln	an ausgewählten Stellen	1 Jahr	€€€€€
Gehenbühl	Grünphasen für Fußgänger verlängern	z.B. bei Breitwiesen-Haltestelle	1 Jahr	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Siedlung/ Gehenbühl	Fußgängerampel zur Querung der Blumenstraße (an der Feuerbacher Straße)		2-5 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Umgestaltung der Unterführung Mathilde-Planck-Weg (Aral Tankstelle/ Haltestelle Bopserwaldstraße)	barrierearm und attraktiver machen	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Schülerlotsen zum Schulbeginn einsetzen		1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Laufbusse für alle Schulen und Kindergärten ausweiten		1 Jahr	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Mit dem Rad unterwegs				
Gesamtstadt	Radweg nach Ditzingen verbessern	Anbindung an regionale Radwege	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Radfahren entlang der Leonberger Straße verbessern	v.a. für PendlerInnen wichtig; Verbreiterung des bestehenden Gehwegs, „Radfahrer frei“-Beschilderung, Weiterführung mit Radstreifen	2-5 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Sommerrain als Fahrradweg qualifizieren	Fahrrad-Alternative zu Steingrübenweg ausschildern	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	mehr Öffentlichkeitsarbeit für das Radfahren	u.a. Teilnahme am "Stadtradeln"	1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	ausgewählte Feldwege als Radwege ausbauen	z.B. asphaltieren, bestehende Beläge verbessern, Feldwege v.a. im Herbst und Frühjahr reinigen	2-5 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Fahrradmitnahme in Bussen erlauben	Fahrradstände für die Buslinie 98	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Brennerstraße als Fahrradstraße		1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Verbreiterung von Fußwegen, Beschilderung Rad frei		2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Einbahnstraßen für Radfahrer öffnen	z.B. Bergheimer Weg	1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Bordsteinabsenkungen	an ausgewählten Stellen	1 Jahr	€€€€€



Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Gesamtstadt	Auf Radwegen: Schikanen entschärfen, Wege begradigen	konkrete Vorschläge des ADFC liegen vor	1 Jahr	€€€€€
Kernstadt	Attraktive, sichere, beleuchtete und überdachte Radabstell- möglichkeiten schaffen – "park dein bike"		1 Jahr	€€€€€
Schillerhöhe	Beschilderung Radweg zum Waldfriedhof ändern	Wegführung entlang der Buslinie (bei Bosch)	1 Jahr	€€€€€

ISEK-Ziel

Öffentliche Verkehrsmittel als attraktive Alternative bedarfsgerecht entwickeln

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Gesamtstadt	Bustaktung verbessern	Taktung nach Ditzingen und Leonberg erhöhen, bessere Taktung Bus+Bus, Bus+Stadtbahn (Umstieg optimieren, Intermodalität verbessern)	2-5 Jahre	€€€€€
Gehenbühl	Schulbushaltestelle in Jakob-Bleyer-Str. errichten	Breitwiesenstraße am Schulzentrum vom Busverkehr entlasten	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Barrierefreier ÖPNV	gesetzliche Vorgabe bis 2021	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Medienkampagne zur Stärkung des Umweltverbunds	Bewusstseins-schaffung, Öffentlichkeitsarbeit, Neubürgerinfo	1 Jahr	€€€€€
Schillerhöhe	Öffentlichkeitsarbeit für Anruf-Sammel-Taxi (AST)	AST ist im Moment nicht sehr bekannt auf der Höhe	1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Schul- und Kitabus anbieten		2-5 Jahre	€€€€€

ISEK-Ziel

Förderung zeitgemäßer und innovativer Mobilitätsarten

Gesamtstadt	(Schnell-) Ladestationen im gesamten Stadtgebiet	Standorte identifizieren, in Kombination mit dem Maßnahmen Quartiersgaragen und Mobilitätspunkte	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Elektro-Busse	Zuständigkeit bei der SSB	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Carsharing-Angebote ausbauen	ggf. durch Subventionen mit Quartiersgaragen kombinieren - siehe entsprechende Maßnahmen, bei Planung Bruhweg berücksichtigen	1 Jahr	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Gesamtstadt	Netz an Mobilitätspunkten - Errichtung von 5 Mobilitätspunkten an ausgewählten Stellen	Räumliche Bündelung von verschiedenen Mobilitätsangeboten. Schnittstellen zwischen öffentlichem Nahverkehr und individuellen Mobilitätsarten: Bushaltestelle, sichere Fahrradabstellmöglichkeiten, Infostelle, Carsharing, Bikesharing, Lademöglichkeiten für Elektromobilität. Die Nutzung der verschiedenen Mobilitätsangebote wird möglichst einfach und ansprechend gestaltet.	2-5 Jahre	€€€€€€
Kernstadt	Gewerbe: zusammen ausliefern auf der "letzten Meile"	multiple Anfahrten vermeiden, kreative Lösungen „bis zum Werkstor“: smarte Mikronetzwerke bilden, Mikrodepots, Lastenräder	1 Jahr	€€€€€€
Gehenbühl	Leih-E-Bike-Station bei den Breitwiesen-Sportanlagen	in Kombination mit Breitwiesenareal und bestehender Ladestation für E-Autos; ggf. in Kombination mit Maßnahme Gesundheits- und Bewegungsareal	1 Jahr	€€€€€€
Schillerhöhe	Mitfahrbänkle	aus Digitalisierungsstrategie	1 Jahr	€€€€€€
Kernstadt	Stadtmobil-Stellplatz auffälliger machen	gestalterische Lösung finden	1 Jahr	€€€€€€
Gesamtstadt	Umstellung des städtischen Fuhrparks auf Elektromobilität	Vorbildfunktion der Stadtverwaltung	2-5 Jahre	€€€€€€
Gesamtstadt	Leih-Lastenräder anbieten	in Kombination mit den Maßnahmen Mobilitätspunkte, Quartiersgaragen und Quartierstreff, ggf. für die "letzte Meile" vorstellbar	2-5 Jahre	€€€€€€

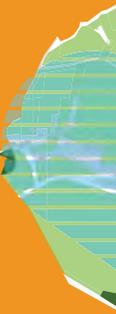
Handlungsfeld

Einkaufen, Arbeit und Wirtschaft





Konzeptplan Einkaufen, Arbeit und Wirtschaft



-  Sicherung Nahversorgung
-  Förderung Einzelhandel und Gastronomie
-  Bestehende Lebensmittelmärkte
-  Projektierte Gewerbeflächen
-  Gewerbeflächenentwicklung im Bestand
-  Sicherung Bestand
-  Berufsinformation



Shopping
400m

Shopping
300m

Shopping
1,2km



ISEK-Ziel

Stärkung des Gewerbestandorts

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Mehr Gewerbeflächen durch Innenentwicklung				
Gesamtstadt	Potenzialanalyse für Gewerbeflächenentwicklung im Bestand	Analyse für Gewerbegebiete und Kernstadt; Verdichtung von Gewerbe/Arbeitsplätzen; prüfen: Entwicklung in die Höhe, zukünftige Mischgebiete mit verträglichem Gewerbe und Wohnen gehört auch zum Ziel „Stärkung der Innenstadt“	1 Jahr	€€€€€
Kernstadt	Ansiedlung zukunftsweisender und kreativer Unternehmen auf freiwerdenden Flächen im Gewerbegebiet und in der Kernstadt	kreativer Impuls im zentralen Bereich des Gewerbegebiets (z.B. Gebiet um den Bauhof) und in der Kernstadt	laufend	
Kernstadt	Verlagerung des Gebietes um den Bauhof aus dem Gewerbegebiet; Suche nach einem Alternativstandort	produzierendes, unverträgliches und flächenintensives Gewerbe an den Siedlungsrand verlegen	2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Neuordnung einzelner Baublöcke im Gewerbegebiet	Bebauungspläne aufstellen	laufend	
Gesamtstadt	Räumliche Angebote für neue Arbeitsmodelle wie Officesharing schaffen			

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Entwicklung Gewerbe und Einzelhandel				
Gesamtstadt	Breitbandausbau		2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Wirtschaftsförderungskonzeption	Leitlinien für: Bestandspflege und Unternehmensbetreuung, Förderung von Unternehmen und Existenzgründungen, Gewerbeflächenentwicklung und Vermarktung	1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	Immobilienportal Region Stuttgart bei den Gewerbetreibenden bekannt machen	Neu- und Ausgründungen unterstützen, Verlagerungen vereinfachen, Leerstände wiedernutzen	1 Jahr	€€€€€

Thema: Mehr Gewerbeflächen durch Außenentwicklung				
Gesamtstadt	Neue Standorte für Gewerbe prüfen	Erweiterungsflächen für ansässige Unternehmen ermöglichen		



Sicherung und Vermittlung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Berufsinformation und Vermittlung von Ausbildungsplätzen				
Gesamtstadt	Ausbildungsbörse von Gerlinger Unternehmen		in Planung für 2020	
Gesamtstadt	Netzwerke zwischen Wirtschaft und Bildungsträgern bilden			
Gesamtstadt	Berufsinformationstage an Gerlinger Schulen			
Gesamtstadt	Weitere regelmäßige Projekte zwischen Schulen und Unternehmen	z.B. Praktika, Besuche, Aktionstage	existieren bereits, werden fortgeführt	



ISEK-Ziel

Stärkung der Innenstadt als Zentrum für Einkaufen, Arbeit und Wirtschaft

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Einzelhandel und Gastronomie				
Kernstadt	Café am Rathausplatz im Untergeschoss	siehe auch Maßnahme im Handlungsfeld Bildung, Stadtkultur und Zusammenleben		
Gesamtstadt	Digitale Vermittlungsplattform von Gewerbe- und Einzelhandels-leerständen		2-5 Jahre	€€€€€
Kernstadt	Konzept für gemeinsame Außendarstellung der Einzelhändler			
Kernstadt	Weihnachtsmarkt auf dem Rathausplatz			
Kernstadt	Belegungskonzept für den Einzelhandel und die Gastronomie	Förderung und Sicherstellung der Einkaufsvielfalt		
Kernstadt	Gestaltungskonzept für den Einzelhandel und die Gastronomie	hochwertiges, einheitliches Erscheinungsbild "aus einem Guss" (Beispiel Nagold)	2-5 Jahre	€€€€€





Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Ausbau Stadtmarketing im Bereich Stadtkultur und Stadtgeschichte				
Kernstadt	Stadtplan mit Sehenswürdigkeiten und Entfernungen (z.B. "5-minute-walk/ 10-minute-walk") an Endhaltestelle anbringen	Gebündelte Informationen an Endhaltestelle: wie komme ich wohin? was gibt es hier? wie lange dauert es bis dorthin?	2-5 Jahre	€€€€€
Schillerhöhe	Bessere Beschilderung der Gerlinger Attraktionen für Wanderer im Wald		2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Öffentlichkeitsarbeit für kulturelle Angebote ausbauen	u.a. soll das Angebot des Theaters bekannter werden	laufend	€€€€€

ISEK-Ziel

Sicherung der Nahversorgung in den Stadtteilen

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Nahversorgung in Siedlung und Gehenbühl				
Gehenbühl	Nahversorger (z.B. Bäcker, Konditor) an Feuerbacher Straße in Gehenbühl	verknüpft mit Maßnahme "Neuordnung Ortseingang Gehenbühl"; verknüpft mit Maßnahme "Prüfung Quartiersgarage Gehenbühl"	1 Jahr	€€€€€€

Thema: Nahversorgung auf der Schillerhöhe				
Schillerhöhe	automatisierte Selbstbedienungsladen	Standorte finden, regionalen Landwirtschaftsbetrieb als Bestücker finden zahlreiche Beispiele auf Bundes- und Landesebene	1 Jahr	€€€€€€
Schillerhöhe	Bringdienstangebote ausweiten	ähnlich wie z.B. REWE Lieferdienst, bürgerschaftlich organisiert, Zielgruppe Senioren und unerfahrene Internetnutzer	2-5 Jahre	
Schillerhöhe	Mitfahrbänkle	Versorgung der Menschen durch Mitfahrmöglichkeit "in die Stadt/ zum Einkaufszentrum/ zur Apotheke/ ins Café usw." verbessern, organisiert auch durch App-Technologie	2-5 Jahre	
Schillerhöhe	mobile Nahversorgung als Straßenverkauf/ Marktstand	Betreiber und geeignete Standorte finden/ zur Verfügung stellen (städtische Flächen)		
Schillerhöhe	Genossenschaftsladen	Zusammenschluss aktiver BürgerInnen zur Gründung einer Genossenschaft, zahlreiche Beispiele auf Bundes- und Landesebene	2-5 Jahre	

Handlungsfeld

Klima, Energie und Umwelt





Konzeptplan Klima, Energie und Umwelt

- 
-  Erhöhung naturräumliche und landschaftliche Qualität
 -  Renaturierung Grundgraben/Aischbach
 -  Stilllegung weiterer Waldflächen
 -  Gerlinger Bürgerpark
 -  Dezentrale Westentaschenparks
 -  Ergänzung von Baumstandorten innerorts
 -  Friedhofsflächenentwicklungskonzept
 -  Grünanlage Bruhweg
 -  Rückschnitt an Aussichtspunkten
 -  Analyseraum Energetische Stadtsanierung
 -  Stromsparprogramm für öffentliche Gebäude



ISEK-Ziel

Mehr Grün und Natur in der Stadt

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Klimaanpassung im Innenbereich				
Gesamtstadt	Ergänzung von Baumstandorten im Innenbereich an Aufenthaltsorten und wichtigen Wegeverbindungen	schaffen von mehr Schattenflächen im öffentlichen Raum	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Konzeptionelle Ergänzung von Maßnahmen zur Vermeidung von Schäden durch Starkregenereignisse	aufbauend auf den Ergebnissen des Pilotprojektes KliStaR zur Starkregengefahr im Einzugsgebiet der Glems	laufend	€€€€€
Gesamtstadt	Gestaltungsrichtlinien für Oberflächen für mehr Entsiegelung und Wasserabfluss	festschreiben von Zielen zur Anpassung von öffentlichen Flächen wie Straßen, Parks und Plätzen im Bestand und bei Neuanlage, für mehr Versickerung	2-5 Jahre	€€€€€



Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Variation in der Gestaltung und Pflege öffentlicher Grünflächen im Bestand				
Gesamtstadt	Gestaltungs- und Pflegerichtlinien für öffentliche Flächen für mehr Biodiversität	festlegen von Orten für naturnahe (insb. insektenfreundliche) und Orte für „repräsentativere“ Bepflanzungen	2-5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Vergabe von Patenschaften an Bürgerinnen und Bürger	für individuelle oder gemeinschaftliche Gestaltung und Nutzung	laufend	€€€€€
Gesamtstadt	Friedhofsflächenentwicklungskonzept	vorhandene Flächen Stadtfriedhof und Waldfriedhof hinsichtlich benötigter Flächen und veränderter Nachfragen im Bestattungswesen untersuchen: - ordnen und zusammenlegen der Flächen für Wahlgräber und Reihengräber - prüfen des Flächenbedarfs für weitere Urnenwände - prüfen der Flächenverfügbarkeit und Nutzungskonzept für öffentliche Aufenthaltsflächen auf Stadtfriedhof	2-5 Jahre	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Sicherung des Grünangebotes und Freiraumqualität im privaten Bestand und bei Neubauvorhaben				
Gesamtstadt	Öffentlichkeitsarbeit für gute und naturnahe Gartengestaltung	z.B. Tag der offenen Gärten, Wettbewerbe	laufend	€€€€€
Gesamtstadt	Festsetzungen in neuen Bebauungsplänen für Begrünungen von Gebäuden		laufend	
Gesamtstadt	Erhöhung der Fördermittel des städtischen Programms zur Förderung von Begrünungsmaßnahmen		1 Jahr	€€€€€



ISEK-Ziel

Natur und Erholungsräume um die Stadt sichern und entwickeln

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Freiraum- und Biotopvernetzung für den gesamten Außenbereich				
Gesamtstadt	Renaturierung Grundgraben/ Aischbach	- beenden der Pacht angrenzender städtischer Flächen - stellenweise Anlage von Riedflächen - erhöhen des Wasserrückhaltepotenzials an Nadelöhr Seedammbrücke	6 - 10 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Stilllegung weiterer Waldflächen	Waldrefugien, Habitatbaumgruppen	6 - 10 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Analyse über Bestand und Handlungsbedarf bei Biotopen und Landschaftsbestandteilen	dient auch der Potenzialanalyse für Ausgleichsmaßnahmen	2- 5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Baumstandorte entlang öffentlichen Straßen und Wegen im Außenbereich	Fokus Gerlingen Nord und Breitwiesen	laufend	€€€€€
Gesamtstadt	Eingrünung von Siedlungsrändern	u.a. HSG-Gelände bei Neubau	laufend	€€€€€



Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Förderung Privater für mehr naturräumliche und landschaftliche Qualität				
Gesamtstadt	Förderung zur Anlage von Hecken und Randschutzstreifen entlang landwirtschaftlicher Flächen	Fokus Gerlingen Nord	2- 5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Erhöhung der Mittel des städtischen Programms zur Förderung der Erhaltung von Weinbergsteillagen	Förderprogramm ist seit 2002 in Kraft und seither nicht angepasst. Mittel werden nur geringfügig genutzt.	2- 5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Erhöhung der Mittel des städtischen Programms zur Förderung des Streuobstbaus	Förderprogramm ist seit 2002 in Kraft und seither nicht angepasst. Mittel werden nur geringfügig genutzt.	2- 5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Erweiterung der Förderung "Aktion hochstämmige Obstbäume"	Förderprogramm ist seit 2002 in Kraft und seither nicht angepasst. Mittel werden nur geringfügig genutzt.		

Thema: Naturerlebbarkeit				
Schillerhöhe	Mehr Rückschnitte an Aussichtspunkten auf der Höhe	u.a. Böschung beim Schlossberg, Heidewinkel	laufend	€€€€€
Schillerhöhe	Beschilderung von Wegen	Orientierung in den Wald verbessern		



ISEK-Ziel

Nachhaltige Versorgung und Energienutzung

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Energetische Sanierung von Quartieren				
Gesamtstadt	Energetische Stadtsanierung	eines Quartiers über KfW-Förderprogramm 432	6 – 10 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Vergleichende Einschätzung der Altstadt und der Quartiere der 1950er, 60er und 70er Jahre für technische Energieeinsparungen	Neben der Altstadt besonderer Fokus auf Gehenbühl, Siedlung und Schillerstraße/ Weilimdorfer Straße	2 -5 Jahre	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Nachhaltige Versorgung von Gebäuden und Quartieren				
Gesamtstadt	Stelle für Klimaschutzmanagement schaffen			
Gesamtstadt	Stromsparprogramm für öffentliche Gebäude	Maßnahmen aus Integrierten Klimaschutzkonzept umsetzen: - LED-Offensive Indoor - Hausmeister-/Nutzerschulungen - Gebäudehandbuch	2 - 5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Erhöhung der Gesellschafteranteile an der Energieversorgung Strohgäu GmbH & Co. KG	Einfluss auf den Betrieb des Strom- und Gasnetzes erweitern	1 Jahr	€€€€€
Gesamtstadt	redundanter Anschluss an die Bodensee-Wasserversorgung oder nutzbare Leitungsverbindung mit den Nachbarstädten	Erhöhung der Versorgungssicherheit im Bereich der Wasserversorgung	2 - 5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Bewerbung der Energie-Sprechstunde der Agenda21	Angebot ist bereits vorhanden	1 Jahr	€€€€€

Ort	Maßnahme	Beschreibung	Dauer der Umsetzung	Kosten
Thema: Nachhaltiger Verbrauch und Konsum				
Gesamtstadt	Gastronomie-Betriebe in Gerlingen für Mehrweg-Kaffebecher gewinnen		2 - 5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Fair-Trade-Stadt werden	Kriterien: - Ratsbeschluss - Steuerungsgruppe einrichten - Fair-Trade-Produkte im Sortiment Gewerbe - Fair-Trade-Produkte in öffentlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftliche Projekte - öffentliche Berichterstattung Leonberg, Ditzingen, Weilimdorf und Botnang sind Fair-Trade-Städte	2 - 5 Jahre	€€€€€
Gesamtstadt	Jährliche Stadtputzete als öffentliche Veranstaltung	z.B. als Wettbewerb (Bsp. Stuttgart)	laufend	€€€€€

Umsetzung

An aerial photograph of a forested landscape with topographic contour lines overlaid. The terrain is hilly, and the forest is dense with green trees. The contour lines are light gray and follow the natural curves of the land. In the bottom right corner, there is a blue circular graphic element.

4

Gemeinderatsbeschluss als Meilenstein

Das ISEK Gerlingen 2030 ist das Ergebnis aus intensiver Bürgerbeteiligung, gründlicher Diskussion in zwei Gemeinderatsklausuren, viel Arbeit und Abstimmung in den Fachbereichen der Stadtverwaltung sowie der engen Zusammenarbeit mit dem Institut Weeber+Partner. Es ist für die Stadtverwaltung und den Gemeinderat ein Leitfaden und Arbeitspapier für die nächsten Jahre. Die Ziele und Schlüsselprojekte sollen für die Stadtentwicklung Gerlingens mindestens bis zum Jahr 2030 richtungsweisend sein.

Nun geht es an die Umsetzung der Maßnahmen zur Erreichung der gesetzten ISEK-Ziele. Die Grundlage für alle Umsetzungsaktivitäten von ISEK ist der **Gemeinderatsbeschluss** vom 23.04.2019. Der ISEK-Prozess tritt damit in eine neue Phase. Die Bürgerinnen und Bürger und weitere Beteiligte, die sich für das ISEK Gerlingen 2030 engagiert oder den Prozess mit Interesse begleitet haben, erwarten eine Rückmeldung, was mit dem Erarbeiteten geschieht – und vor allem sicht- und spürbare Ergebnisse. Wichtig ist ein Arbeitsplan für die weitere Umsetzung, der Machbarkeit ebenso sichert wie Transparenz und Öffentlichkeit auch im weiteren Prozess.

Verstetigung in der Verwaltung verankern – Verantwortlichkeiten und Arbeitsstrukturen klären

Für eine Verstetigung von ISEK ist zu klären, wer in der Verwaltung nach dem Gemeinderatsbeschluss für die **weitere Koordination** des gesamten Prozesses verantwortlich ist. Um zu verhindern, dass die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen sowie Konzeptpläne in der „Schublade“ verschwinden, ist die Verwaltung als Katalysator gefordert – sie muss sie ständig aufgreifen und vorantreiben, aber nicht unbedingt alleine umsetzen.

Dabei sollte insbesondere die integrierte, fach- und ämterübergreifende Herangehensweise verstetigt werden. Die Einberufung einer integriert arbeitenden und referatsübergreifenden **Arbeitsgruppe (AG ISEK) unter Federführung des Planungsamts** hat sich als sehr sinnvoll erwiesen und sollte beibehalten werden – zum Beispiel zweimal im Jahr.

ISEK-Ergebnisse regelmäßig überprüfen

Die ISEK-Ziele sollen richtungweisend für kommunales Handeln sein. Sie gelten daher nicht nur für die im Bericht angeführten Maßnahmen. Ein **ISEK-Check** als Teil von Gemeinderatsvorlagen - wenigstens bei großen Vorhaben - könnte dies regelmäßig in Erinnerung rufen (z.B. durch Zuordnung zu ISEK-Zielen). So wird erkennbar, wenn einzelne Vorhaben den beschlossenen ISEK-Zielen nicht dienlich sind oder ihnen sogar entgegenwirken.

Eine regelmäßige – zum Beispiel jährliche – **Wiedervorlage von ISEK im Gemeinderat** könnte Auskunft über den jeweiligen Umsetzungsstand geben und darüber hinaus zur Rückkoppelung mit sich eventuell ändernden Rahmenbedingungen beitragen. Denkbar ist auch eine regelmäßige Berichterstattung in der Öffentlichkeit – beispielsweise einmal jährlich im Rahmen einer **Bürgerveranstaltung** „**Stadtentwicklungsdialo**g“. Dabei ist zu fragen,

ob die Ziele noch die gesetzte Relevanz haben oder ob sie gegebenenfalls neu ausgerichtet werden müssen. Um Fortschritte regelmäßig zu überprüfen, ist die Einführung eines geeigneten **Monitorings** notwendig.

Durchaus sinnvoll könnte auch sein, in regelmäßigen Abständen **kurze repräsentative Bürgerbefragungen** durchzuführen – beispielsweise im zweijährigen Turnus mit wechselnden Themenschwerpunkten und aktuellem Bezug (Wohnen, Image, Kultur, Einkaufen etc.). So lassen sich Veränderungen im Stimmungsbild der Bevölkerung nachzeichnen. Des Weiteren können die Befragungsergebnisse als Teil der **Evaluation des ISEK** dienen.

Nach einer ersten Arbeitsphase – zum Beispiel nach fünf Jahren – empfiehlt es sich, eine ausführlichere Überprüfung und **Fortschreibung des ISEK 2030** einzuplanen, die wiederum partizipativ erfolgen sollte.

Fördermöglichkeiten für die Stadtentwicklung systematisch nutzen

Für die Stadtentwicklung und Stadterneuerung können verschiedene Förderprogramme in Anspruch genommen werden. Mit dem vorliegenden Integrierten Stadtentwicklungskonzept erfüllt die Stadt Gerlingen die Fördervoraussetzungen zur Inanspruchnahme von Mitteln der Städtebauförderung (Finanzhilfen des Bundes an die Länder). Folgende Programme, die sich über die Zeit ändern können, stehen über das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg zur Verfügung:

- + Landessanierungsprogramm (LSP)
- + Bund-Länder-Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (ASP)
- + Bund-Länder-Programm Soziale Stadt (SSP)
- + Bund-Länder-Programm Stadtumbau West (SUW)
- + Bund-Länder-Programm Städtebaulicher Denkmalschutz
- + Programm Kleinere Städte und Gemeinden
- + Programm für nicht-investive Städtebauförderung (NIS)
- + Zukunft Stadtgrün (SGp)
- + Bund-Länder-Investitionspakt Soziale Integration im Quartier (SIQ).

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Fördermöglichkeiten von verschiedenen Fördergebern, beispielsweise zur Quartiersentwicklung im Rahmen der Strategie „Quartier 2020 Gemeinsam.Gestalten“ des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg (z.B. Förderprogramm „Quartiersimpulse“), das KfW-Programm 432 (Kreditanstalt für Wiederaufbau) Energetische Stadtsanierung oder auch Projekte auf europäischer Ebene (z.B. Europäischer Sozialfonds [ESF], Europäischen Fonds für regionale Entwicklung [EFRE]).

Wir empfehlen, die **Akquise von Fördergeldern** stärker als bislang zu betreiben und zu systematisieren und dafür auch Personalressourcen im geringem Umfang bereit zu stellen. Die Eignung der im integrierten Stadtentwicklungskonzept enthaltenen Maßnahmen ist im Einzelfall zu prüfen.

Partizipatives und integriertes Handeln weiterführen: aktive Rolle der Bürgerinnen und Bürger bei der Verwirklichung von Projekten

Der ISEK-Prozess hat deutlich gemacht, wie viel das kommunale Handeln durch intensive Beteiligung gewinnen kann – an Ideenreichtum, an Vielfalt der Perspektiven, an lebensweltlicher Qualität, an Stärkung bürgerschaftlicher Verantwortung und Identifikation. Das partizipative und integrierte Vorgehen sollte mit dem Ergebnisbericht nicht abgeschlossen sein, sondern konsequent weitergeführt werden. Die Rolle der Bürgerinnen und Bürger beschränkt sich ja nicht auf das Mitdenken und Mitreden, sondern sie spielen auch bei der Verwirklichung der Projekte eine wesentliche Rolle – mit ihrer Ortskenntnis, ihrer Verankerung in ihren Stadtteilen, ihrem Engagement und ihren unterschiedlichen Begabungen.

Gewiss wird bei der Überführung in die Realität vor Ort noch manch Kompromiss nötig sein. Wichtig ist es, den frischen „**ISEK-Schwung**“ **beizubehalten**,

Jugendliche weiterhin einbeziehen

Die Bürgerumfrage hat auch Jugendliche ab 16 Jahren einbezogen, und das von und mit Jugendlichen geplante Jugendforum als Teil von ISEK hat eine sehr gute Resonanz gefunden. Wichtig ist, die dort geäußerten Anliegen zusammen mit dem Jugendgemeinderat konstruktiv weiter zu verfolgen und die Umsetzung aktiv zu unterstützen.

die Engagierten bei der Stange zu halten und die noch junge, mutige, integrierte und partizipative Stadtentwicklungsstrategie in eine dauerhaft lebendige zu überführen.

Der ISEK 2030-Prozess hat gezeigt, dass Stadtentwicklung heute in weiten Teilen als Stadterneuerung zu verstehen ist. Es geht darum, Vorhandenes zu pflegen, Vorhandenes besser zu kommunizieren und die Qualitäten, die Gerlingen aufweist, weiterzuentwickeln. Die aktuellen Herausforderungen der Stadtentwicklung erfordern eine neue Verantwortungsteilung und neue Kooperationen zwischen Gemeinderat, Bürgerschaft, Stadtverwaltung, Wirtschaft, Kultur, sozialen Trägern und Initiativen.

Darüber hinaus wäre auch Neues aufzugreifen. Die **Beteiligung von Jugendlichen** ist mittlerweile auch gesetzlich – in der Gemeindeordnung – verankert. Gerade bei Jugendlichen darf die Spanne von der konkreten Idee bis zur Realisierung nicht übermäßig lang sein, damit sie selbst noch die Wirkung ihres Engagements als Jugendliche erfahren.

Quellenverzeichnis

BERTELSMANN STIFTUNG: Demographiebericht Gerlingen. Ein Baustein des Wegweisers Kommune.

GMA GESELLSCHAFT FÜR MARKT- UND ABSATZFORSCHUNG MBH (2013): Stadtmarketing-Handbuch für die Stadt Gerlingen, Ludwigsburg

GMA GESELLSCHAFT FÜR MARKT- UND ABSATZFORSCHUNG MBH (2014): Auswirkungsanalyse zur Ansiedlung eines Bio-Lebensmittelmarktes in Gerlingen, Gerlingen

DNR DAAB NORDHEIM REUTLER (2018): GESTALTUNGSPLAN: Gerlingen Bruhweg II

HÄUSSER, TILMAN (2017): Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung Fortschreibung 2017

INSTITUT FÜR KOOPERATIVE PLANUNG UND SPORNTENTWICKLUNG GBR (2007): Spiel Sport Freizeit Bewegung Entwicklungsplanung Gerlingen 2020. Abschlussbericht. Stuttgart

KLUMPP, HANS FREIER ARCHITEKT BDA (1996): Städtebauliche Studie. Wohngebiet Schillerhöhe Gerlingen, Stuttgart

LANDESDENKMALAMT BADEN-WÜRTTEMBERG: Liste der Kulturdenkmale. Gemeinde Gerlingen.

LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION UND LANDENTWICKLUNG BADEN-WÜRTTEMBERG (2011): Hochwassergefahrenkarte (HWGK).

Baden-Württemberg. Typ 2. Detailkarte. Überflutungsflächen bei HQ10, 50, 100, EXT. HWGK UF M025 095074, Stuttgart

LANDESHAUPTSTADT STUTTGART (2017): Statistik und Informationsmanagement Themenhefte. Wohnungsmarkt Stuttgart 2017, Stuttgart

LANDRATSAMT LUDWIGSBURG (2015): Integriertes Klimaschutzkonzept für die Zuständigkeiten des Landkreises Ludwigsburg und 34 seiner Gemeinden. Abschlussbericht. Band 1 und Band 2 Klimaschutzkonzept, Ludwigsburg

LBBW IMMOBILIEN KOMMUNALENTWICKLUNG GMBH (2010): Rahmenplanung Innenstadt, Stuttgart

LBBW IMMOBILIEN KOMMUNALENTWICKLUNG GMBH (2010): Stadt Gerlingen Programm Soziale Stadt (SSP). Sanierungsgebiet. „Stadtkern-Rathausbereich“, Stuttgart.

LBBW IMMOBILIEN KOMMUNALENTWICKLUNG GMBH (2010 / 2012): Erneuerungsmaßnahme „Stadtkern – Rathausbereich“. Programm Soziale Stadt (SSP). Integriertes Entwicklungskonzept (ISEK) gem. § 171e Bau GB. Gesamtkonzeption und Evaluation 2009 – 2012, Gerlingen

LBBW IMMOBILIEN KOMMUNALENTWICKLUNG GMBH (2013): Stadt Gerlingen „Sanierungsgebiet II Stadtkern. Rathausbereich“ Übersichtslageplan Änderungen 1. bis 9, Stuttgart

LBBW IMMOBILIEN
KOMMUNALENTWICKLUNG GMBH (2015):
Stadt Gerlingen
Vorbereitung des Wettbewerbs Baugebiet Bruhweg
II. Eckpunktepapier Bruhweg II. Workshop des
Gemeinderats am 12.11.2015. Ergebnisprotokoll,
Stuttgart

LBBW IMMOBILIEN
KOMMUNALENTWICKLUNG GMBH (2016): Stadt
Gerlingen. Baugebiet „Bruhweg II“. Eckpunktepapier.
(Präsentation), Gerlingen

LBBW IMMOBILIEN
KOMMUNALENTWICKLUNG GMBH: Stadt
Gerlingen. Gestaltung des öffentlichen Raumes
(Präsentation)

MEIN GERLINGEN STADTMARKETING E.V.
(2015): Forum Stadtmarketing 2015 (Präsentation),
Gerlingen

MEIN GERLINGEN STADTMARKETING E.V.
(2018): Meine Idee für Gerlingen. Dokumentation
der Ideenaktion auf der Gerlinger Messe. 29.6.2018.
1.7.2018. (Präsentation)

NATURFREUNDE STUTTGART: Vom
Krummbachtal zum Büsnauer Rain. Eine Wanderung
im Glemswald, durch den Rtowildpark und das
Büsnauer Wiesental, Stuttgart

NVBW - NAHVERKEHRSGESELLSCHAFT
BADEN-WÜRTTEMBERG MBH (2018):
Fußverkehr-Check: Lebensqualität gestalten! Stadt
Gerlingen. Eine Maßnahme des Ministeriums für

Verkehr Baden-Württemberg im Rahmen der
Fußverkehrsförderung des Landes, Stuttgart

PLANERSOCIETÄT (2017): Fußverkehrscheck.

STADT GERLINGEN (1984): Flächennutzungsplans
Stand 14.06.1984, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2002): Richtlinien für ein
einheitliches Erscheinungsbild, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2005): Konzeption
Kinderhaus Waldsiedlung, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2006): Konzeption
Kindertagheim, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2014): Konzeption
Kinderhaus Bruhweg, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2015): Was auf unseren
Feldern wächst? Gemeinschaftsprojekt der
Stadtverwaltung Gerlingen und der Gerlinger
Landwirte, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2015): Kinderbetreuung
in Gerlingen. Entwicklung und künftiger Bedarf,
Gerlingen

STADT GERLINGEN (2015): Stadt Gerlingen.
Änderung des Flächennutzungsplans von 1984.
Nachbarschaftsverband Stuttgart-Bereich Stadt
Gerlingen. Planbereich Schillerhöhe, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2015): Bodenrichtwerte/
Kaufpreissammlung 2015, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2015): Bodenrichtwertkarte 2015, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2015): Bodenrichtwerte/ Kaufpreissammlung 2015, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2015): Pflegestützpunkt Baden-Württemberg. Landkreis Ludwigsburg. Standort Gerlingen, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2016): Schulwegepläne

STADT GERLINGEN (2016): Unsere Schulen sind spitze! Schulen in Gerlingen, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2017): Auskunft Baurechtsamt Sozialgebundene Wohnungen, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2017): Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung Fortschreibung 2017 (Präsentation), Gerlingen

STADT GERLINGEN (2017): Fortschreibung der Kindergartenbedarfsplanung der Gerlinger Kindertageseinrichtungen für das Betreuungsjahr 2017/2017 (Gemeinderatsvorlage), Gerlingen

STADT GERLINGEN (2017): Konzeption Kindergarten/Kinderkrippe Hasenberg, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2017): Grüne Förderprogramme – Richtlinien zur Förderung von Naturschutz und Grüngestaltung, Gerlingen

STADT GERLINGEN (2017): Konzeption Kindertageseinrichtung Malvenweg, Gerlingen

STADT GERLINGEN: Bebauungspläne

STADT GERLINGEN: Schulsozialarbeit in Gerlingen. Präventionsprojekte in Kooperation mit dem Jugendreferat, Gerlingen

STADT GERLINGEN: Der Sonnenlehrpfad in Gerlingen. Erfahren Sie Wissenswertes über die Sonne – auf 12 reich bebilderten Schautafeln, Gerlingen

STATISTISCHES LANDESAMT (2016): Statistik Kommunal. Gerlingen.

STATISTISCHES LANDESAMT: statistik aktuell. Berufspendler in Baden-Württemberg.

TEAM RED DEUTSCHLAND GMBH (2015): Befragung Potenzialanalyse FVS Stuttgart, Stadt Gerlingen, Berlin

VERBAND REGION STUTTGART (2010): Regionalplan Region Stuttgart, Stuttgart

VERBAND REGION STUTTGART (2016): Regionalverkehrsplan Region Stuttgart, Stuttgart

VERBAND REGION STUTTGART (2018): Wohnungsmarktbericht für die Region Stuttgart, Stuttgart

VERBAND REGION STUTTGART: Landschaftsrahmenplanung Region Stuttgart. GIS Daten zum Thema Erholung, Stuttgart

Darstellungsverzeichnis

Fotos

Heiko Stachel:

Seite 1, 29 l, 32, 33 o+u, 36 o+u, 37, 38, 47 l+r, 49, 50, 54 alle, 55 alle, 61, 65, 66, 67 l+r, 68, 69, 72, 74, 76 o+m, 83 m+u, 84 alle außer u.l, 100, 103 l+r, 112, 114, 127, 128, 129, 131, 135, 145, 146, 147, 148, 156, 158, 159, 161, 176

Danilo Wertenaue:

Seite 77

Stadt Gerlingen:

84 u.l.

Landeshauptstadt Stuttgart

Seite 11, 24, 40, 87, 90, 164

Weeber+Partner:

Seite 8, 13, 16, 17, 18 o+u, 19, 20, 21, 22 o+u, 23, 25, 29 r

Grafiken

Weeber+Partner:

Seite 13, 25, 91, 92+93, 104+105, 120+121, 138+139, 150+151

Karten

DNR Daab Nordheim Reutler:

Seite 35

Weeber+Partner:

Seite 27 (Datengrundlage Stadt Gerlingen + Häuser, eigene Darstellung);

Seite 31, 45, 51, 62, 73, 81, 82, 97, 109, 125, 143, 155 (Datengrundlage: Stadt Gerlingen, eigene Recherche; eigene Darstellung);

Seite 59 (Datengrundlage: Stadt Gerlingen, Verband Region Stuttgart, eigene Recherchen; eigene Darstellung)

Impressum

Herausgeber

Stadtverwaltung Gerlingen
Rathausplatz 1
70839 Gerlingen

Bearbeitung

Weeber+ Partner
Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Mühlrain 9
70180 Stuttgart

Maik Bußkamp, M.Sc.
Philip Klein, M.A.
Sebastian Graf, M.A.
Simone Gretsche, M.Sc.
Gabriele Steffen
Alexandra Ulrich, M.Sc.

Stadtverwaltung Gerlingen
Rathausplatz 1
70839 Gerlingen

Thomas Günther, Dipl.-Ing. (FH)
Nora Rebmann, M.Sc.

Stand

Juli 2019

Gestaltung

Weeber+ Partner
Institut für Stadtplanung und Sozialforschung,
Stuttgart/Berlin

Druck

DRUCKTUELL
Druck- und Verlagsgesellschaft mbH
Benzstraße 8
70839 Gerlingen

